Nr. 292 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 21. Oktober 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Schachts Revisions-Echo in Amerika

„Moratorien sind bedenkliche Aushilfsmittel“

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

New York, 20. Oktober. Dr. Schacht hat in der sehr verbreiteten „Herald and Tribune“ einen Aufsatz zur Frage der internationalen Depression im Welthandel veröffentlicht. Dr. Schacht stellt zunächst fest, daß die Depression im Zusammenhang mit den sinkenden Warenpreisen und der steigenden Arbeitslosigkeit steht. Als Gründe dafür sieht er die politische Umgestaltung durch den Versailler Vertrag, die Neubildung kleiner Staaten mit Errichtung von Zollmauern, veränderte Einstellung zum Welthandel und vor allem die Reparationsfrage an. Er stellt fest, daß **Deutschlands Ausfuhr der Welt zum Schaden Amerikas und Englands aufgedrängt werden müßte.** Die politischen Bündnisse der Nachkriegszeit und die künstliche, also unnatürliche Ablenkung der Goldbewegung hätte eine unerhört große Zahl kurzfristiger Anleihen und eine allgemeine Unsicherheit im Weltverkehr zur Folge. Selbst Amerika als Lieferant von Rohmaterialien und Exporteur von Fertigfabrikaten könne sich bei diesen Verhandlungen nicht uninteressiert bezeichnen. Die Lösung des Weltproblems müsse baldigst in Angriff genommen werden, und sie besteht nach der Meinung Schachts in der **Kapitalanlage in weniger entwickelten Ländern in Osteuropa, Lateinamerika, Afrika und Asien, und zwar durch Kredite für produktive Zwecke** bei Straßenbau, Automobilen, Eisenbahn, industriellen Maschinen und ähnlichem. Diese Kapitalsanlage müsse in der Hand eines internationalen Wirtschaftsrates liegen, der allein imstande sei, nach Art des gegenwärtigen Zusammenarbeitens der Zentralbanken Welthandel und Weltfinanz wieder in die natürlichen und produktiven Kanäle zu leiten.

Auch die „New York Times“ beschäftigen sich heute in einem Leitartikel mit den Fragen der Reparationen. Der Artikel geht unter der Ueberschrift „Unser Interesse an Deutschland“ sehr weit auf diese Frage ein. Es wird betont, daß ein Hinweis darauf überflüssig ist, daß **die Vereinigten Staaten zusammen mit anderen Nationen an der finanziellen Wiedererholung und der politischen Stabilität der deutschen Republik stark interessiert sind.**

> **Sollte Deutschland sich nicht wieder erholen können und unfähig sein, seinen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, so wären die gesamte Wirtschaft und Struktur Europas gefährdet.**

In eine solche internationale Katastrophe würde Amerika unvermeidlich hineingezogen werden. „Man kann“, so heißt es in dem Artikel weiter, „die Tatsache nicht bestreiten, daß die Zahlung der Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten abhängig ist von der Fähigkeit Deutschlands, die Zahlungen des Youngplanes zu erfüllen. Schon aus diesem Grunde ist das Interesse Amerikas an den Zahlungen gegeben.“

Auch der „Manchester Guardian“ behandelt das Reparationsproblem. Das Blatt vertritt den Standpunkt, daß **Deutschlands Zahlungsfähigkeit durch die Weltwirtschaftskrise auf eine Reihe von Jahren grundlegend verändert** worden ist, wie die Staats- und Privatwirtschaft der Reparationsgläubiger ebenfalls durch die Wirtschaftskrise berührt worden sei. **Es besteht also eine gewisse Solidarität der Interessen zwischen Deutschland und seinen Gläubigern,** vor allem in der Richtung, die Schuldenabkommen grundlegend zu ändern oder wenigstens den veränderten Verhältnissen anzupassen. In diesem Zusammenhang beschäftigt sich der „Manchester Guardian“ mit der Frage, ob Deutschland von sich aus ein Moratorium beantragen werde und ob es für die Reparationsgläubiger zweckmäßig sei, die im Youngplan vorgesehenen Moratoriumsmöglichkeiten Deutschland zu gewähren. Das Blatt weist darauf hin, daß das Moratorium ein bedenkliches Aushilfsmittel sei und daß dadurch neue, später doch nicht eintreibbare Buchschulden gegen Deutschland bei den Alliierten und gegen die Alliierten in der Union entstehen würden. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß **Deutschland und seine Gläubiger zusammen eine allen Teilen zugute kommende Neuregelung des gesamten komplizierten internationalen Schuldenaufbaus erreichen** werde, wobei die Beratungen der Notenbankpräsidenten den beteiligten Regierungen Unterlagen für die materielle Behandlung dieser Frage bieten werden.

Auch eine ganze Reihe anderer englischer Blätter beschäftigt sich ausführlich mit diesen Fragen. Sie stellen durchweg fest, daß sich die wirtschaftlichen Voraussetzungen, die bei Abschluß des Youngplanes da waren, grundlegend veränderten.

Parker Gilberts Schlußbericht veröffentlicht

Die Lösung der Reparationsfrage von weltwirtschaftlichem Gemeininteresse

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Oktober. Der Schlußbericht des früheren Generalagenten für Reparationszahlungen in Deutschland wird jetzt veröffentlicht. Es wird darin darauf hingewiesen, daß der neue Plan von Deutschland nunmehr unter eigener Verantwortung ohne Ueberwachung durch Ausländer zu erfüllen ist. Von unterrichteter Seite wird mit Hinblick auf diese Bemerkung auf die Regierungserklärung im Reichstag hingewiesen, die in wörtlicher Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des neuen Planes die Lösung des Reparationsproblems nicht nur als eine Aufgabe Deutschlands, sondern als im Interesse aller beteiligten Länder liegend bezeichnet und die Zusammenarbeit aller interessierten Länder fordert.

Amerikanisches Moratorium für die alliierten Schulden?

(Telegraphische Meldung.)

Washington, 20. Oktober. Von gewissen Kreisen, zu denen in erster Linie der Sekretär des Schatzamtes Mellon, der Unterseкretär Ogden Mills und der Leiter der Federal-Reserve-Bank von New York, George Harrison, gehören, soll der Plan eines Moratoriums für die Schuldenzahlungen der früheren Alliierten an die Vereinigten Staaten erörtert werden.

Preissenkungsaktion und Frachtentarif

Die Reichsbahn wehrt sich

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Oktober. Gegenüber der Aeußerung eines Berliner Mittagsblattes, daß in einer Erörterung über die Preissenkung eine wirksame Senkung der Frachtentarife gefordert wird, wird aus Kreisen der Reichsbahnhauptverwaltung darauf hingewiesen, daß der Frachtenindex mit 142 Punkten keineswegs höher liege als die höheren Indexgruppen. Die Frachtenpreise machen nur einen Bruchteil der Bezugspreise aus. Beispielsweise beträgt der Frachtanteil bei Speisekartoffeln und Weizen 1/10, bei Aepfeln 1/30, bei Briketts 1/7, bei Steinkohlen 1/13 und bei Maschinen 1/42 der jeweiligen Bezugspreise. Eine Senkung der Frachtenpreise würde auf die Preisbildung der Waren einen kaum merkbaren Einfluß ausüben (? !).

Noch keine Entscheidung im Berliner Metallarbeiterstreit

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 20. Oktober. Eine Entscheidung im Metallarbeiterstreik ist noch nicht gefallen. Der Reichsarbeitsminister Stegerwald hat noch weitere Verhandlungen in Aussicht gestellt, bis die zur Entscheidung stehenden Fragen endgültig geklärt sein werden. Der Reichsarbeitsminister hat mit einigen Reichstagsabgeordneten noch im Laufe des Sonntags Besprechungen abgehalten. Man erwartet eine Einladung an beide Parteien zu Nachverhandlungen, die möglicherweise schon am Dienstag beginnen werden. Ob ein neues Schlichtungsverfahren in Gang kommt, oder ob es gelingen wird, die Parteien direkt zu einer Einigung zu bringen, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Aber die Bemühungen gehen jedenfalls dahin, die Parteien zu einer Verständigung zu bringen, um damit auch die unangenehmen Folgen, die das Eingreifen des Reichstages als Präzedenzfall haben könnte, von vornherein auszuschalten.

Dem Verkehrs-Partikularismus zuliebe!

Flugplatz Dresden wieder freigegeben

Genügen 8 Todesopfer der deutschen Kleinstaaterei nicht?

(Telegraphische Meldung)

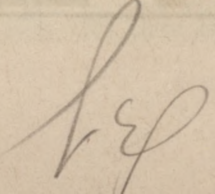
Dresden, 20. Oktober. Die zwischen der Sächsischen Regierung und dem Reichsverkehrsministerium geführten langwierigen Verhandlungen über die Aufhebung der vom Reichsverkehrsminister verfügten Sperrung des Dresdener Flughafens haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Verkehr regelmäßig wieder aufgenommen werden kann. Lediglich einige neue Flugzeugmuster werden bis auf weiteres Dresden noch nicht passieren. Die geforderten Verbesserungen an dem Flughafen werden in Kürze in Angriff genommen werden, so daß zu hoffen ist, daß der Dresdner Flughafen im Frühjahr 1931 allen Anforderungen entsprechen wird, damit seine Freigabe für alle Flugzeugmuster erfolgen kann.

*

Als Ursache des schweren Flugzeugunglücks bei Dresden, bei dem am 6. Oktober d. J. 8 Personen den Tod fanden, ist die Beschaffenheit des Dresdner Flugplatzes festgestellt worden, der in einem Gelände liegt, das gerade im Augenblick, wo das Flugzeug zur Landung ansetzt, erhebliche Luftwirbel hervorruft, die einem Flugzeug mit herabgesetzter Geschwindigkeit doppelt gefährlich werden können. Wie uns aus Luft-Hansa-Kreisen zu dieser Angelegenheit mitgeteilt worden ist, war die ungünstige Beschaffenheit des Flugplatzes in Dresden schon vor diesem Unfall der Luft-Hansa und ihren Piloten bekannt. Aus innerpolitischen Gründen, um nämlich den sächsischen Verkehrsparlamentarismus, mit dem man erst wegen der bayerischen Strecke erhebliche Kämpfe auszufechten gehabt hatte, nicht zu nahe zu treten, hat die Luft-Hansa bis zu diesem Augenblick es unterlassen, auf eine Abstellung dieser Gefahren mit dem notwendigen Nachdruck hinzuwirken. Es war bis dahin gut gegangen, und erst als 8 Personen verunglückt waren, raffte man sich zu dem notwendigen Schritt der Flugplatzsperre auf. Sachsen protestierte trotz des Ernstes der Lage gegen die Sperrung des Flugplatzes, und unverständlicherweise haben die Verkehrsbehörden des Reiches diesem Einspruch jetzt tatsächlich nachgegeben. Den sächsischen partikularistischen Wünschen zuliebe werden also erneut die nach Dresden verkehrenden Flugzeuge und die Sicherheit der Passagiere aufs Spiel gesetzt. Die acht Toten vom 6. Oktober sind Opfer der deutschen Kleinstaaterei geworden, und der Tod hat als Mahnung noch nicht einmal soweit gereicht, daß Reichsverkehrsministerium und Luft-Hansa in dieser Angelegenheit energisch durchgreifen und den Verkehr nach dem Flugplatz Heller bei Dresden wenigstens solange einstellen, bis die Umbaumaßnahmen, die den Platz angeblich verkehrssicher machen sollen, durchgeführt worden sind. Es stehen hier die Sicherheit der Passagiere einer bestimmten Flugzeugstrecke und der gesamte Ruf des deutschen Flugverkehrswesens auf dem Spiele.

Die Luft-Hansa selber wird am besten wissen, wie sehr die Benutzung ihres Verkehrsmittels unter einem solchen Unfall wie in Dresden leidet. Alle diese Ueberlegungen haben nicht dazu vermocht, Sachsen gegenüber das notwendige Rückgrat zu zeigen, und die Luft-Hansa muß es darauf ankommen lassen, daß ihr in der Oeffentlichkeit Gleichgültigkeit gegenüber der obersten Verkehrsforderung der Sicherheit nachgesagt wird. Auch das Reichsverkehrsministerium, das in solchem Falle erheblich mitzusprechen hat, hat die berechtigten Forderungen nicht durchzusetzen vermocht. Das Verhalten dieser Behörden, den Flugplatz erst als Schuld am Unfall zu bezeichnen und als gefährlich zu sperren und ihn nachher doch wieder zuzulassen, wird keinerlei Verständnis finden.

Der Fall eröffnet aber auf die Möglichkeiten einer allgemeinen Reichsreform die allertrübsten Ausblicke. Wenn selbst in einer so ernsten Angelegenheit, wo acht Todesopfer eines Verkehrsunfalles mahnend darauf hinweisen, daß hier Menschenleben auf dem Spiel stehen, ohne daß alle denkbaren Vorsichtsmaßnahmen getroffen sind, der Geist der Kleinstaaterei sich gegenüber den zwingendsten Forderungen durchsetzt, dann kann man wenig Hoffnung haben, daß in den großen und entscheidenden Fragen, bei denen es nicht um Menschenleben, sondern nur um reibungslose Verwaltungsarbeit und finanzielle Ersparnisse geht, jemals ein durchgreifender Erfolg erzielt werden wird. —ss.



Berlins Verwaltungsapparat wird umgestellt

Innenminister Dr. Waentig vor dem Preußischen Landtag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Oktober. Einziger Gegenstand der Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung ist die erste Beratung des neuen Selbstverwaltungsgesetzes für die Hauptstadt Berlin. In der Begründung heißt es, die Regierung hatte beabsichtigt, die Neuregelung im Rahmen des Selbstverwaltungsgesetzes vorzunehmen, das bereits als Referentenentwurf vorliegt und in möglichst kurzer Zeit dem Landtag zugehen soll. Wenn die Staatsregierung sich jetzt entschlossen habe, die Neuregelung der Berliner Verfassung vorweg zur Ausführung zu bringen, so geschehe dies nicht in einer Ueberschätzung einzelner Vorgänge, die sich in der Berliner Verwaltung ereignet haben, sondern in der Erkenntnis, **daß die für die Stadtgemeinde Berlin geltende Verfassung im ganzen der Größe und Bedeutung der Hauptstadt Preußens und des Reichs so wenig entspreche, daß eine Aenderung nicht länger hinausgeschoben werden könne.** Das Gesetz bezweckt, die Berliner Verwaltung der Verwaltungsreform einer Provinz anzugleichen.

An Stelle der bisher in Berlin bestehenden Magistratsverfassung setzt der Entwurf die

Bürgermeistereiverfassung.

Die Stadtverordnetenversammlung mit ihren 225 Mitgliedern soll verschwinden und einer Stadtvertretung mit 150 Mitgliedern Platz machen. Den Vorsitz in der Stadtvertretung soll der Oberbürgermeister führen, dessen Machtbefugnisse durch das neue Gesetz allgemein erheblich erweitert werden.

Innenminister Dr. Waentig

leitete die Beratung mit einer längeren Rede ein. Er wies darauf hin, daß der neue Entwurf den Gedanken der Selbstverwaltung wahre und nichts, wie vielfach behauptet wurde, von Präfektur oder Diktatur bringe. Der Entwurf wolle verhindern, daß sich in Zukunft wiederhole, was in der jüngsten Vergangenheit eingetreten sei, daß nämlich eine Strömung des geordneten Ganges der Verwaltung oder ein Versagen der verantwortlichen Selbstverwaltungsstellen dazu führe, daß der Staat in einer Weise eingreifen muß, die ihm eine Art Mitverwaltung zumute. Hinsichtlich der bekannten Vorkommnisse in der Berliner Verwaltung sei zu sagen, daß, wenn man auch den Einzelfall auf die Unzulänglichkeit oder Unzuverlässigkeit einzelner Personen zurückführen möge, im ganzen gesehen doch das System selbst, die Organisation die Schuld daran trage, daß solche Fälle in solcher Zahl sich hätten ereignen können.

Die Staatsregierung sei weit davon entfernt, aus den Berliner Vorkommnissen Folgerungen allgemeiner Art gegen die Selbstverwaltung an sich oder auch nur gegen die Berliner Selbstverwaltung zu ziehen. **Für sehr bedauerlich halte er, der Minister, es aber, daß die Berliner städtischen Organe die Reform ablehnen und daß die Reform anscheinend leider ohne Zustimmung oder Mitwirkung der Berliner in Angriff genommen werden müsse.** Im einzelnen erklärte der Minister, nach der Ansicht der Staatsregierung solle nur das zentral verwaltet werden, was unbedingt einheitlich verwaltet werden müsse. Die ausgesprochene Absicht des Entwurfes sei es, vor allem die Verantwortungen in jeder Richtung klarzustellen. Die Provinzialverwaltung solle auf Berlin, das in vieler Beziehung an eine Provinz erinnere, dergestalt angewendet werden, daß ein von der Stadtverordnetenversammlung auch dem Verhältniswahlrecht zu wählendes inneres Gremium von 34 Mitgliedern, der sogenannte **Stadtgemeindeausschuß,** der Stadtverordnetenversammlung die Kleinarbeit abnimmt. Das vorgesehene allgemeine Selbstverwaltungsgesetz werde voraussichtlich die **obligatorische Einführung der Bürgermeistereiverfassung** vorschlagen. Selbst wenn man im allgemeinen die Magistratsverfassung wahlweise neben der Bürgermeistereiverfassung zulassen sollte, komme für die Stadt Berlin nur die Bürgermeistereiverfassung in Frage, und zwar gerade wegen der Feststellung der Verantwortung.

Keine Verwaltung sei so groß und kompliziert, daß nicht die Möglichkeit bliebe, den einheitlichen Ueberblick über das zu behalten, was für die Leitung und Aufsicht wirklich wesentlich sei. Voraussetzung für diese Möglichkeit sei allerdings, daß die leitende Persönlichkeit mit solchen Befugnissen ausgestattet ist, daß sie die ihr aufgebürdete Verantwortung auch tragen kann. Das könne sie nur, wenn sie nicht durch kollegiale Rücksichten an den gebotenen Entscheidungen gehemmt werde. Aus allen diesen Gründen halte es die Regierung für notwendig, die bisherige Magistratsverfassung zu beseitigen.

Der Oberbürgermeister solle der Gemeindevorstand und Dienstvorstand aller städtischen Beamten werden.

Für die zentrale Verwaltung sollen ihm Stadträte beigegeben werden, die sich von den jetzigen Stadträten jedoch dadurch unterscheiden, daß sie nicht Kollegen des Oberbürgermeisters, sondern im Sinne der westlichen Städteordnung seine Beigeordneten sind. **Unbesoldete Stadträte könne es in Zukunft nicht mehr geben.** Die Erfahrung habe gezeigt, daß die zentrale Leitung eines Amtssiegels zu große Ansprüche stelle, als daß sie im Nebenamt übernommen werden könnte. Den Ausgleich für diesen Fortfall einer Möglichkeit nebenamtlicher Betätigung solle die Arbeit im Stadtgemeindeausschuß und in den beschließenden Ausschüssen sowie die verstärkte Mitarbeit an der Bezirksverwaltung darstellen.

Für die Bezirksverfassung solle das sogenannte

süddeutsche Stadtratssystem

eingeführt werden; der Bezirksrat solle sowohl beschließende wie verwaltende Funktionen haben. Der Minister schloß mit dem Hinweis, **daß die Staatsaufsicht nicht erweitert, vielmehr in manchen Punkten abgeschwächt werde.** Die Staatsaufsicht solle nicht im Vordergrund, sondern in Reserve stehen.

In der allgemeinen Aussprache warnte **Fechner** (Soz.) davor, aus einer Sklarekpsychose heraus die Selbstverwaltung zu beschneiden. Es müsse geprüft werden, ob es nicht besser sei, das allgemeine Kommunalverfassungsgesetz abzuwarten. Die sozialdemokratische Fraktion würde doch trotz mancher Bedenken an der Vorbereitung des Entwurfs im Ausschuß mitarbeiten.

Abg. Steinhoff (Dnat.) erklärte, daß die bisherigen Verwaltungsmethoden in Berlin für die Vier-Millionen-Stadt völlig ungeeignet seien. Der Redner lehnte die Vorlage ab, weil sich hinter dem Bürgermeistersystem, das sie enthalte, die Präfektur verberge. Er begründete den deutschnationalen Antrag auf große Dezentralisation der Verwaltung.

Abg. Schwenk (Kom.) nannte den Entwurf einen Wechselbalg, der nur die eine Aufgabe hätte, die Fortführung der bisherigen politischen Linie zu sichern.

Abg. Hallensleben (DVP.) beantragte, die Stadt Berlin gutachtlich zu hören, bevor das Gesetz verabschiedet werde.

Abg. Greßler (Dem.) meinte, man solle erst das allgemeine Gesetz für ganz Preußen abwarten und Berlin nicht unter ein Ausnahmegesetz stellen.

Abg. Mentz (WP.) lehnte die Ersetzung der Magistratsverfassung durch die Bürgermeistereiverfassung ab.

Die Vorlage wurde dem Gemeindeausschuß überwiesen, der aber, nach dem angenommenen volksparteilichen Antrag, seine Beratungen erst beginnen wird, wenn das angeforderte Gutachten des Berliner Magistrats vorliegt.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat den Abg. Dr. Dingeldey zum stellvertretenden Parteivorsitzenden gewählt.

Die Arbeitsmöglichkeiten der Reichstagsausschüsse

Leerlauf im Auswärtigen Ausschuß — Regierungsmehrheit im Haushaltsausschuß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Oktober. Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages, der am Montag nachmittag unter dem Vorsitz des Abg. Frick (Natsoz.) zusammengetreten war, erstattete Reichsaußenminister Dr. Curtius einen ausführlichen Bericht über die Genfer Verhandlungen. Hieran schloß sich eine längere Aussprache, an der sich die Vertreter aller Parteien beteiligten. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Der Auswärtige Ausschuß hat 28 Mitglieder. Davon entfallen auf die Sozialdemokraten sieben, auf die Nationalisten sechs, auf die Kommunisten vier, auf das Zentrum drei, auf die Deutschnationalen zwei, auf die Deutsche Volkspartei einer, auf das Deutsche Landvolk zwei, auf die Wirtschaftspartei einer, auf den Christlich-Sozialen Volksdienst einer, auf die Bayerische Volkspartei einer.

Wenn man den Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes, was nicht unbedingt der Fall ist, zu den Regierungsparteien rechnet, ist das Stimmenverhältnis 14 zu 14, also Stimmengleichheit. Mit Stimmengleichheit gefaßte Beschlüsse gelten aber an dieser Stelle als abgelehnt.

Der Haushaltausschuß des Reichstages, der die Notverordnungen zu beraten hat, ist bisher zu einer Sitzung nicht einberufen. Auch seine Zusammensetzung ist interessant. Vorsitzender ist Abg. Heimann (Soz.). Dem Ausschuß gehören an: neun Sozialdemokraten, sieben Nationalsozialisten, fünf Kommunisten, vier Zentrumsabgeordnete, drei Deutschnationale, zwei Abgeordnete der DVP., zwei Vertreter des Deutschen Landvolks, ein Vertreter der Wirtschaftspartei, ein Vertreter der Christlich-Sozialen und ein Vertreter der Bayerischen Volkspartei. Von den 35 Mitgliedern des Ausschusses verfügen die Regierungsparteien über acht. Unter Hinzurechnung der Sozialdemokraten und des Volksdienstes sind für die Regierung 18 Stimmen, also gerade die Mehrheit, vorhanden. Die Staatspartei ist in keinem der Ausschüsse vertreten, da sie nicht Fraktionsstärke hat.

Im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, dem sogenannten Ueberwachungs-Ausschuß, haben nach der Schlüsselung die Nationalsozialisten den Vorsitz, für den Abg. Straßer vorgeschlagen ist. Nach der Ankündigung für den Abg. Straßer in der Sonnabendsitzung des Reichstages ist auch mit dem Zusammentritt dieses Ausschusses in nächster Zeit zu rechnen.

Ueberführung Jack Diamonds in ein anderes Krankenhaus

New York. Da die Nachricht, daß ein neuer Anschlag gegen Jack Diamond geplant sei, auf das **Befinden der übrigen Kranken** in dem Hospital, in dem Jack Diamond bisher untergebracht war, ungünstig einwirkte, ist Jack Diamond von der Polizei in einem Kraftwagen, der von vielen Polizeibeamten begleitet wurde, in ein abgelegeneres Hospital auf Welfare Island im East River übergeführt worden.

Feme-Amnestie

In der Sonntag-Nachtsitzung hat der Deutsche Reichstag vor seiner Vertagung noch einen Beschluß gefaßt, der endlich einen Schlußstrich zieht unter ein Kapitel der deutschen Rechtsgeschichte, das besser gar nicht erst angefangen worden wäre. Aus parteipolitischen Gründen und zur Ablenkung von den sich häufenden Korruptionserscheinungen hatte die deutsche Linke die Gerichte mobil gemacht gegen die sogenannten „Fememörder". Es war offenkundig, daß die Taten, die hier vor Gericht verfolgt wurden, in den unruhigen Zeiten, da um Deutschlands Bestand gekämpft wurde, von sozialdemokratischen Regierungsstellen selbst begünstigt und zum Teil sogar veranlaßt worden waren. Den Männern, die sich damals an den Grenzen des Reiches zusammenfanden, um im geheimen einen allermindesten Schutz aufzubauen, war die Duldung der Regierungsstellen zugesichert, sie durften sich zum Teil sogar als Soldaten fühlen. Es war ihnen aber oberstes Gesetz, daß ihre Tätigkeit auf jeden Fall geheim bleiben mußte. In einer Zeit, da in Deutschland für Papiermillionen in jeder Ecke ein Verräter zu kaufen war und da Gerichtsverhandlungen nur noch eine Verbreiterung der Oeffentlichkeit bedeutet hätten, gab es zur Durchführung des Regierungsbefehles, der auch sinngemäß als zwingende Notwendigkeit erkannt wurde, kein anderes Mittel als die Beseitigung der Verräter. Auf der Gegenseite wurden zur gleichen Zeit zahllose Deutsche ohne geringsten Anlaß hingemordet, und keine der Stellen, die sich in Deutschland so eifrig für die Femeprozesse einsetzten, hat jenseits der Ostgrenze irgendwie eine ähnliche Forderung jemals erhoben.

Ob es für deutsche Richter wirklich Notwendigkeit war, die Femeurteile zu fällen, ob sich nicht die Persönlichkeit gegenüber dem Buchstaben des Gesetzes hier hätte durchsetzen müssen, steht jetzt nicht mehr zur Erörterung. Die Urteile wurden gefällt, und es fanden sich Kammern, die bekannt waren für besonders scharfe Femeurteile. Außerordentlich gefährlich und geistig zersetzend wirkten die Prozesse auf die deutsche Wehrmacht. Persönlichkeiten, die heute an der leitendsten Stelle des Heeres stehen, mußten in einem dieser Prozesse auftreten und eine Rolle spielen, die eines deutschen Soldaten unwürdig gewesen wäre. Die Pflicht, die Reichswehr außenpolitisch zu decken, stand hier entgegen der moralischen Verpflichtung, den ehemaligen Kameraden, deren Dienste in der Not herzlich willkommen waren, vor dem deutschen Gericht zu schützen. Das klassische Zitat aus dem Ulenspiegel: „Soldatenwort ist nicht mehr Goldeswort" bekam damals in Deutschland einen bitteren Klang.

Innerpolitisch hat das Bestehen der Femeurteile zur Verschärfung der Gegensätze außerordentlich beigetragen. Die Kreise, die in den nationalen Aktivisten der Jahre 1919/24 keine Verbrecher zu erkennen vermochten, empfanden es als bittere Schmach, daß das herrschende System die glühendsten Vertreter des deutschen Widerstandswillens hinter Kerkermauern gesetzt hatte. Taktisch-parlamentarische Gründe verhinderten im letzten Reichstag noch einmal, daß diese Amnestie ausgesprochen wurde; nach der Wahl vom 14. September hatten sie keinerlei Wirkung mehr, die Femeurteile wurden aufgehoben, und was noch wichtiger ist, die Möglichkeit neuer Femeurteile, die zu immer weiteren und stärkeren innerpolitischen Beunruhigungen und zu einer weiteren Herabsetzung des deutschen Ansehens im Auslande führen mußten, wurde beseitigt. Durch diesen Parlamentsbeschluß dürfte die peinliche Reihe politischer Gerichtsurteile der Revolutionszeit hoffentlich endlich zu Ende kommen.

Dr. J. Strauß.

Arbeitszeitverhandlungen im Ruhrbergbau gescheitert

(Telegraphische Meldung)

Essen, 20. Oktober. Die heutigen Verhandlungen zwischen Zechenverband und Bergarbeiterverbänden über das Arbeitszeitabkommen, das von den Gewerkschaften gekündigt worden ist, verliefen ergebnislos. Die Gewerkschaften bestanden auf ihrer Forderung nach einer Verkürzung der Arbeitszeit unter Tage um eine Stunde. Der Zechenverband mußte jede Arbeitszeitverkürzung ablehnen, weil mit ihr eine solche Steigerung der Selbstkosten verbunden sein würde, daß die Absatzlage des Ruhrbergbaues weiter verschlechtert werde und weitere Entlassungen und Stillegungen ihre Folge sein möchten. Anfang November wird der Schlichter sich der Frage annehmen.

Unterhaltungsbeilage

Die Quelle / Hans Johst

(Aus: Johst „So gehen sie hin", Albert Langen, Verlag, München.)

Vicki, die Fürstin, hatte sich auf eine Mauer gesetzt und schnallte sich ihre Schlittschuhe an. — Man wußte, daß sie meisterhaft lief.

Die Fürstin übte dicht am Ufer. Sie lief rückwärts, verschlang ihre Kurven zu wunderlichen Sonderlichkeiten und geriet vor Schnelligkeit, wie es schien, von selbst in kleine, blitzschnelle Sprünge.

Jetzt warf sie sich rückwärts in den ständig sich verengenden Wirbel einer Ellipse ... jetzt stand sie auf der Spitze ihres Schlittschuhs und sauste wie ein Kreisel um diese Achse ... jetzt stürzte sie, wie auf einer Flucht vor dem Fallgesetz, kerzengerade in den Tumult einer neuen Figur. Toll! Toll!

Aber zum Teufel! Wo war die Quelle? Man müßte warnen. Der Prinz dachte daran. Etwa zweihundert Meter vor dem Ufer lag eine Stelle, die sich nur unwillig schloß. Er rief es allen zu. Er wies mit der Hand. Man verständigte sich durch Zeichen. Es war in Ordnung.

Der Fürst schaute auf Vicki ....

Der Prinz sprach wieder einmal von der Industrie ...

Der Fürst schaute nach Vicki aus ...

Wer war das ...? Sie sah ihn ... sie sah ihn fest an ... Die Entfernung war groß, aber er meinte, ihr Gesicht sei ihm voller Zärtlichkeit zugetan. Er lächelte.

Sie hob das Kinn ein wenig eigensinnig ... ein wenig, als ob sie den Kopf zurecht legen wolle zu einem Zuruf ...

Er horchte auf. Der Prinz folgte seinem Blick.

„Zum Teufel!" schrie er.

Die Fürstin glitt, schwebte, umkreiste die Nähe der Quelle.

„Fürstin!" rief der Prinz. „Vorsicht! Vorsicht!" Seine Stimme überschlug sich ...

Die Fürstin wandte sich wie in einer steifen Pirouette, und rückwärts, ihr Gesicht dem Ufer zu, sauste sie ihre schrägen Bogen. Jetzt hob sie beide Arme, als ob sie nicht verstünde oder als ob sie jede Befürchtung ablehne ...

Sie empfand in sich .. die Quelle! Sie hörte das Wort in seiner Ursprünglichkeit. Sie dachte: Es soll an ihr liegen ... ob es mich trägt, oder ob ich zu schwer befunden werde ...

Recht und Unrecht ...?

Sie wußte, daß sie diese beiden Werte nicht voneinander zu unterscheiden vermochte.

Es waren nicht viel Menschen in ihrem Leben zu Hause ... Da ... am Ufer gestikulierten ein paar ... liebe Menschen, gewiß ... in der Entfernung ... Sie nickte ihnen zu.

Wo war wohl Hostrup ...? Der arme Kerl ... Er war auch allein. Er ging sie nicht das geringste mehr an. Das fühlte sie klar.

Aber da stand ihr Mann! Sie liebte ihn ...

Liebe ist ein großes Wort! Ein so großes Wort wie Quelle, nicht war ...? Man muß es versuchen, das Wort auf seine Tragkraft ...

Sie hatte Respekt vor ihrem Mann. Wie er ihr damals das Wort abnahm ... Der gute Arno ... Ein wenig altväterlich ... ein wenig zu feierlich ... Aber er vereidigte auf seine Weise ...

Sie hatte einen kleinen Meineid auf dem Gewissen ... Gab es kleine Eide ...? Gab es Eide, die einem das Leben retteten ...? Oder waren solche Eide doch nur Bequemlichkeit ...? Flucht?

Die Energie eines Bogens hatte sich zu Ende gelaufen. Sie legte das Gewicht ihrer Bewegung auf das andere Bein, warf sich in den Antrieb der neuen Schnelligkeit.

Es gab Quellen ... für alles! Es gab Liebe ... Es gab Eide ... Man mußte die Dinge laufen lassen ... Sie hatten ihre Gesetze in sich, diese wunderlichen Dinge des Lebens ...?

Und jetzt klirrte etwas ... Glas splitterte ... Die Fürstin ließ die Arme ruhig fallen. Sie sank lautlos. Eisschollen knirschten.

Die Fürstin dachte an eine Märchenaufführung im kleinen Hoftheater ihrer Eltern ... Da war eine Prinzessin oder eine Fee — wie war das doch? — in eine blumenüberlohte Versenkung gesunken. Und ein Prinz ... oder ein Fürst ... hatte in einer großen Verzauberung gestanden.

Und dann war über ihr plötzlich Eis, wie ein Widerspruch ... Sie trug die Welt, und sie gab sich zufrieden ... Stille ...

Der Fürst ... der Prinz ... der Professor ... sie standen ... einen Augenblick ... lautlos Die kleine Baronin und die Gräfin tanzten Walzer

Der Professor schrie, riß sich die Schlittschuhe ab, stolperte nach der Einbruchstelle.

Jetzt wußten alle Bescheid. Das Entsetzen hieb wie eine Tatze auf sie ein.

Der Fürst war als erster an der Quelle. Er sah unter dem Eis, wie in einer Vitrine, Vicki. Sie schien auf dem Rücken zu liegen, ihre Glieder waren durch die Spiegelung der klaren Fläche verzerrt. Sie trieb wie eine unheimliche, lautlose Alge dahin.

Der Fürst kniete nieder und schlug mit einem Schlittschuh wie ein Rasender auf diese Vision ein. Sie schien über das Vergebliche zu lächeln, sie schien abzuwinken ... sich zu verneigen ... zu verabschieden . Die Splitter flogen, Tränen und Schweiß verwirrten seinen Blick. Burke und Sorgel gruben auch mit ihren Schlittschuhen. Der Prinz kam mit einer Stange, die er am Bootshaus aufgetrieben hatte.

Der Fürst legte sich der Länge nach hin. — Endlich reichte er mit dem Haken unter das Eis. Er preßte von unten her das Kleid gegen die Abwehr der Eisdecke. Er zerrte ... Sorgel griff zu ...

Man barg eine Tote.

Die Frauen rissen ihr die Kleider vom Leib. Man hüllte sie in Pelze. Die Fürstin lag eisig und duldete alles.

Der Fürst nahm sie in seine Arme und trug sie vor sich her. — Er taumelte in den Knien. Sorgel und Burke wollten ihm helfen. Ein einziger Blick peitschte sie zur Seite. Er schritt zu. Er dampfte. In sein Haar fiel Reif.

Er schritt zu. Kein Wort fiel. Die Baronin trug die Kleider. Sie preßte sie an ihre Brust, als ob sie damit die Tote erwärmen könne.

Der Fürst schritt zu ...

Der Prinz riß eine Tür auf, die Tür zu seinem Gärtnerhaus.

Der Fürst aber trug seine Last nach Hause. — Willenlos, wortlos gehorchte man seinem lautlosen Befehl.

Der Prinz telephonierte dem Arzt.

„Der Arzt ...?" Der Fürst sprach sein erstes Wort. Er wiederholte das Wort. Er lachte.

Professor Sorgel faltete die Hände. Der Baronin schlugen die Zähne. Das war das einzige Geräusch im Zimmer. Das steinerne Schlagen der Zähne in einem auseinandergefallenen Mund ... Die Russin hatte Tücher gewärmt. Es war alles sinnlos, was man tat.

Man wartete ... aber es ereignete sich nichts ...

Die Fraueninsel / Alexander Kajiz

Es klingt unglaublich, ist aber wahr. Es gibt zahlreiche von der Zivilisation noch kaum berührte Indianerstämme, wo nicht die Männer, sondern die Frauen das Zepter führen, und wo diese nicht nur herrschen, sondern ihre Gatten auch beherrschen und diese als Sklaven behandeln.

Unlängst geschah es in einem der versteckten Bezirke des Ontario, daß sich die dortigen Indianer erhoben haben. Dieser Kampf galt aber nicht der kanadischen Regierung, sondern einzig und allein der Indianerfrau.

In diesen Gebieten gibt es nämlich eine regelrechte Frauenherrschaft. Allerdings untersteht der Stamm einem männlichen Häuptling; dieser wird aber von lauter Frauen, — neun an der Zahl — dirigiert. Nun bezwecken die Männer mit ihrem Aufstand, daß in der Zukunft sie wenigstens vier Plätze in diesem Neunerrat besitzen sollen. Da aber die Frauen diese Forderung glattweg ablehnen, tobt jetzt der Kampf, und über den Bergen hallt der Schlachtruf: „Nieder mit den Frauen!"

Diese Indianer haben es aber noch gut. Sie können sich wenigstens erheben und versuchen, ihr Schicksal zu verbessern. Auf der kleinen Indianerinsel Tiburek — so berichtet wenigstens der soeben zurückgekehrte englische Forschungsreisenden Hervandes, ist nicht einmal dies möglich. Hervandes genoß vier Wochen lang die Gastfreundschaft der Inselbewohner und machte während dieser kurzen Zeit allerlei interessante Erfahrungen. Der Stammhäuptling in Tiburek ist eine etwa 60 Jahre alte Frau, die mit Hilfe eines Staatsrates, der aus sechs über 50 Jahre alten Matronen besteht, über die Insel herrscht. In Tiburek üben die staatsbürgerlichen Rechte die Frauen aus. Die Männer haben nur zu dienen, die Hausarbeiten zu verrichten und zu gehorchen. Sie werden wie Sklaven behandelt. Jegliche körperlichen Arbeiten, wie Wäschewaschen, Kochen, die Hütten aufräumen, müssen die Männer besorgen, während die „geistigen" Arbeiten die Obliegenheit der Frauen sind; und da solche geistigen Arbeiten auf der Insel nur selten vorkommen, faulenzen die Frauen und Mädchen den ganzen Tag über.

Die Herrscherin umgibt sich mit einer Garde, die aus zwölf jungen kriegerischen Mädchen besteht. Ebenso ruht die Führung des 300köpfigen Heeres in Frauenhänden. Die Männer können nur Gemeine sein.

Der Mann spielt aber auch anderweitig nur eine untergeordnete Rolle. In anderen unzivilisierten Ländern ist der Brautkauf üblich. In Tiburek: der Männerkauf. Die Frauen können sich soviel Gatten kaufen, wie sie nur Lust und Geld haben. Die Männer werden nie nach ihren Wünschen gefragt und müssen der Frau, die sie auserwählt hat, folgen. Eine Scheidung für Männer gibt es auch nicht. Nur die Gattin kann ihren Mann verstoßen oder wenn er noch kräftig ist, und gut arbeiten kann, einer anderen Frau verkaufen. Erbin ist auch immer das erstgeborene Mädchen, während die Söhne zumeist als Sklaven verkauft werden. Natürlich ist den Frauen auch ein Züchtigungsrecht über die Männer eingeräumt, und diese gebrauchen nicht nur dieses Recht, sondern mißbrauchen es.

Dieses alles klingt sehr verwunderlich, zumal bei den übrigen Indianerstämmen ebenso wie wo anders, in der Welt, die Männer die Herrschaft führen. Nun drang, berichtet Hervandes, auch nach Tiburek die Kunde von dem Männeraufstand, und auch die dortigen Männer rüsten, um das Frauenjoch abzuschütteln. Aber, der Staatsrat ergriff sofort energische Gegenmaßregeln und ließ 12 Männer der Bewegung, die Rädelsführer, ganz einfach hinrichten. Und dann wurde noch eine Maßnahme getroffen. Das Heer wurde vergrößert, und 150 Frauen neu eingestellt. Der Staatsrat hofft daher, daß in Tiburek auch weiterhin die Frauenherrschaft fortbestehen und daß es gelingen wird, die Männer auch weiterhin unter dem unerträglichen Joch zu halten.

Tiburek ist also vielleicht die einzige Fraueninsel auf dieser Welt, die diesen Namen zu Recht verdient.

Frau von Lolli treibt

Industrie-Spionage

EIN KRIMINELLER LIEBESROMAN VON PAUL OSKAR HÖCKER

26

Ihre allernächste Aufgabe mußte es sein, diese wichtigen Dokumente der Werkspionage nach Berlin zurückzubefördern. Sie wollte die Papiere noch in dieser Stunde in einem eingeschriebenen und dringlichen Paket an Kötzschau abschicken. Die Erklärung der Sendung sollte in einem Sonderschreiben nebenhergehen

Der Hausdiener wurde gerufen; er erwies sich bei der Besorgung von Packmaterial nicht ganz so geschickt wie die beiden Träger drüben im Gepäckraum, aber nach einer Viertelstunde befand er sich mit dem wichtigen Paket doch schon auf dem Weg zur Post.

Petra folgte ihm in geringer Entfernung.

Erst als sie die Postquittung in Händen und den Hoteldiener mit einem guten Trinkgeld entlassen hatte, atmete sie wieder auf.

Nun galt es, Islitz abzufassen, sobald er zur Gepäckausgabe kam, um das Motorrad abzuholen.

Vor allen Dingen gedachte sie den liebenswürdigen Stationsvorsteher, der sich für sie und für „ihre Liebesgeschichte" interessierte, noch einmal aufzusuchen.

*

Kötzschau rief sogleich seinen Kollegen Federer an, als Eilpaket und Eilbrief bei ihm eintrafen.

„Ein guter Fang! Setzen Sie sich ins nächste Taxi und fahren Sie her, Herr Kollege! Sie werden staunen! Ich will auch sofort noch Direktor Seidl benachrichtigen!"

Doktor Seidl war äußerst bestürzt, als ihm Kötzschau Blatt um Blatt der durch Nässe verklebten, zerknitterten und zum Teil zerrissenen Sammlung zureichte. Er ordnete die Papiere, legte dabei ein Dutzend Bogen besonders und erklärte schließlich: „Diese zwölf Blätter enthalten die gesamte Entwicklung unserer neuesten Arbeitsmethoden. Das ist Werkspionage in einer Vollendung, wie ich sie nicht für möglich gehalten hätte!"

Kötzschau las den Brief vor, den ihm Fräulein Astern aus Mainz geschrieben hatte, und der die Begleitumstände, unter denen sie den wertvollen Fund getan, erklärte.

„Zweifellos haben wir es hier wiederum mit einer Spionagearbeit Lessels zu tun. Es wird damit gerechnet werden müssen, daß er in der Tegeler Fabrik nicht nur die Unterstützung von Islitz hatte, der ja in der letzten Zeit scharf überwacht worden ist. Die Sachverständigen der Fabrik werden rasch feststellen können, aus welchen Zeiten die neuen Arbeiten stammen, deren Kopien hier vorliegen. Lessel scheint sich nun doch nicht mehr sicher genug gefühlt zu haben, um die Kopien selbst über die Grenze zu schaffen. So hat er sich also der Hilfe seines Mittelmannes Islitz bedient. Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen aus dem letzten Gespräch mit Islitz mitteilte: er wollte mir gegenüber den Aufgabeschein des Motorrades gewissermaßen als Alibi benutzen. Auf meine verwunderte Frage, weshalb er das Gepäckstück auf dem Bahnhof Friedrichstraße aufgegeben habe, während sein Auftraggeber doch auf dem Bahnhof Zoo zustieg, mithin bei Abgang des Zuges gar nicht mehr in den Besitz des Gepäckscheins gelangen konnte, antwortete er ausweichend, schützte ein Mißverständnis vor. Er glaubte sicher, die Sache äußerst schlau eingefädelt zu haben: das Ehepaar Ronsard gedachte nur noch wenige Tage in Bad Pyrmont zu bleiben, innerhalb dieser Frist würde Islitz zwar eine Reklamation zu erwarten haben, die er aber zunächst noch unbeachtet lassen konnte, um dann erst nach der Abreise der Tennismeisterin und ihres Gatten das Rad als Reisegepäck ihnen über die Grenze folgen zu lassen. Dort konnte Lessel das Rad in Empfang nehmen und es seinen Besitzern zustellen — nachdem er die Emballage an sich gebracht hatte, die für ihn (und für die Firma Souvigne frères in Lyon) von so außerordentlicher Wichtigkeit war. Es ist ja kaum anzunehmen, daß die Zollbehörde die als Verpackung dienenden kleinen Papierpacken genauer durchgesehen hätte. Ich kann mir die Verwirrung des Einarmigen meinen lästigen Fragen gegenüber erklären, auch seine überstürzte Abreise. Er hat für Lessel das Aeußerste gewagt. Wären die Kopien hier in seinem Besitz gefunden worden, so hätte er die Zusammenarbeit mit dem berüchtigten Werkspion nicht länger leugnen können."

Federer entnahm dem Schreiben vor allem das stille Eingeständnis der Verfasserin: daß sie ihre Arbeit für die Verfolgung der Spur des Mörders eingestellt hatte. Ihr Interesse schien jetzt lediglich der Entdeckung der Werkspionage in der Tegeler Fabrik zu gelten.

Die Herren hielten es für unbedingt erforderlich, sich auf Grund dieser neuen Ermittelungen Zugang ins Untersuchungsgefängnis zu verschaffen, um mit Doktor Zeck die Angelegenheit durchzusprechen. „Dreiborn muß diese Konferenz erlauben. Immer wieder spricht er von Verdunkelungsgefahr. Wir werden uns gern verpflichten, bei unserem Besuch kein Wort über die Mordaffäre mit dem Untersuchungsgefangenen zu reden. Schließlich kann Dreiborn in eigener Person dabei sein. Aber die Skizzen, Tabellen und Zeichnungen müssen Zeck jetzt ungesäumt vorgelegt werden, denn er übersieht mit seinem klaren Blick sofort die ganze Situation und kann uns aus dem Gedächtnis heraus die Daten nennen, an denen seine Pläne durchgreifendere Veränderungen durchgemacht haben. Schritt für Schritt läßt sich so die Methode Lessels verfolgen, was von großer Wichtigkeit ist, wenn wir seine Komplicen feststellen wollen, die er neben Islitz unter dem Wächterpersonal oder den Angestellten des Bürobetriebs gehabt hat."

Die drei Herren packten die inzwischen im warmen Raum getrockneten und sorgfältig gereinigten Bogen zusammen und verließen das Büro, um den Untersuchungsrichter aufzusuchen.

Eine Stunde später trat der Aufseher in die Zelle des Untersuchungsgefangenen und teilte ihm mit, daß Besuch für ihn da sei.

Ben riß seine blauen Augen auf. Ein Strahlen leuchtete darin auf: er hoffte, daß Petra ihn besuchen kam.

„Nee, diesmal keine Dame", sagte der Mann mit dem Schlüsselbund. „Bloß der Herr Verteidiger mit noch zwei Herren. Aber Aufsicht ist auch wieder dabei."

Durch Gänge zu dem Besuchszimmer, das etwas aufreizend Käfigartiges durch die Gitterwand besaß.

Kötzschau teilte Zeck den Inhalt des Schreibens mit, das er von Fräulein Astern erhalten hatte; Direktor Seidl breitete auf der Bank die Schriftstücke und Tabellen aus.

Ben wollte seinen Augen nicht trauen, als er die Kopien Stück um Stück durchsah.

Aber in einer der Tabellen entdeckte er dann doch einen Fehler. Der Kopist hatte eine Zahl in einer Reihe falsch abgeschrieben, die Schlußsumme indes wieder richtig daruntergesetzt.

„Und doch", sagte er, „handelt sich's nicht etwa um einen Laien, sondern um einen völlig durchgebildeten Fachmann. Dieser Flüchtigkeitsfehler darf uns nicht irreführen. Ich habe Lessel immer für einen äußerst fähigen und anstelligen Menschen gehalten, aber ich muß gestehen: diese Lösung ist erstaunlich, sie wäre bewundernswert, wenn sich's nicht um solch ein verbrecherisches Unternehmen handelte. Woher hat Lessel seine wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse? Er ist doch ziemlich jung und stammt aus dem Arbeiterstand Jahrelang soll er in der Fremdenlegion gesteckt haben. Wann hat er also Zeit zu dem Studium gehabt, das dazu gehört, solche Skizzen zu verstehen?"

Kötzschau äußerte sich sehr optimistisch über die Möglichkeit, daß es Fräulein Astern gelingen könnte, bei der Ergreifung von Islitz auch Lessel aufzuspüren.

„Aber es ist dort ein heißer Boden", sagte Benjamin. Er hatte Sorge um Petra. „Sie ist allein, ist wehrlos, wer hilft dort einer jungen Deutschen?"

Federer teilte diese Besorgnis nicht. „Kollege Kötzschau", sagte er, „hält die junge Dame für einen weiblichen Sherlock Holmes. Wir dürfen ihr also keinerlei Vorschriften machen, um ihr Genie nicht zu verwirren."

Als Ben wieder allein in seiner Zelle saß, den trüben, ohnmächtigen Gedanken hingegeben, fielen ihm die letzten Worte Federers ein. Sein etwas überlegen-spöttischer Ausdruck beunruhigte ihn. War sein Verteidiger etwa eifersüchtig auf Petras Erfolge?

Es war Bens einziger Trost in dieser Abgeschiedenheit, daß er wußte: Petra ließ nichts unversucht, um Licht in das rätselvolle Dunkel zu bringen!

*

Petra hielt es nach reiflicher Ueberlegung nicht für angebracht, einen öffentlichen Beamten ins Einvernehmen zu ziehen. Sie wollte die Auseinandersetzung mit Islitz lieber auf anderem Wege durchführen, verzichtete also vorläufig auf einen erneuten Besuch im Stationsbüro.

Aber die beiden Träger suchte sie noch einmal auf. Sie drückte dem Aelteren ein Briefchen in die Hand und bat ihn, es dem Mann, der das Gepäckstück 412 abholen würde, zuzustecken. „Ohne besonderes Aufsehen, verstehen Sie!" fügte sie hinzu.

„Heimlich in die linke Hand," scherzte der Träger, „die rechte braucht nichts davon zu wissen."

„Ich vermute, daß er eine Linke überhaupt nicht besitzt", sagte Petra. „Wollen Sie mich benachrichtigen? Meine Zimmernummer im Rheinischen Hof habe ich hier aufgeschrieben, auch die Fernsprechnummer. Gut, also hier noch eine Extrabelohnung."

(Fortsetzung folgt.)

Nach 3wöchigem Krankenlager starb heut, plötzlich und unerwartet, der

Gemeinde-Inspektor

Herr August Drabant

Der Verewigte war vom 1. Mai 1914 bis Februar 1923 Sekretär des Amtsbezirks Godullahütte-Schomberg und von letzterem Zeitpunkte ab Beamter des hiesigen Gemeinde-Wohlfahrtsamtes. Seine Aufgaben erfüllte der Verstorbene stets mit Umsicht und seltenem Pflichteifer. Als Vorsitzender des Elternbeirates leistete er den Volksschulen vortreffliche Dienste.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Schomberg, den 20. Oktober 1930.

Namens des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung
Enger, Amts- und Gemeindevorsteher.

Am 17. Oktober starb im besten Mannesalter das Aufsichtsratsmitglied unserer Genossenschaft

Herr Erich Goebel

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mitarbeiter, der seine karg bemessene, freie Zeit der Genossenschaft gern zur Verfügung gestellt hat und jederzeit für das Wohl der Genossenschaft besorgt war.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Beuthen OS., den 20. Oktober 1930.

Flüchtlings-Siedlungs-Baugenossenschaft e. G. m. b. H.

Für den Vorstand	Für den Aufsichtsrat
Schittko.	Juryttko.

Unterricht

Neue Tanzkurse
beginnen in Beuthen, Gleiwitz, Kattowitz, Hindenburg und Königshütte
Anfang November cr.
Anmeldungen hierzu erbittet schon jetzt
Tanzschule P. Krause u. Frau,
Beuthen OS., Bahnhofstraße 5. Tel. 5185.
Auskunft u. Meldungen auch im „Havanahaus“, Gleiwitzer Straße 2.
Ständig Einzelunterricht. Privatzirkel.

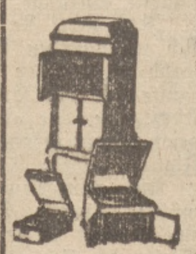
Tafel-Aepfel

Pa. haltbare Winterware: Sortimentspackung: Goldparmänen, Boskoop, Stettin., Kanada-, Graue u. versch. Reinetten, in Kisten sortiert netto 50 Pfd. 17,— Mk. inkl. Verpck. ab Stat. Oschatz, gegen Nachnahme. Boskoop u. Goldparmänen allein 18,— Mk. für 50 Pfd. Bahnstation angeben.

Otto Beulich, Oschatz i./Sa.

---

5 Mk. monatlich beginnend
Koffer-Apparate Hauben-Apparate
8 Mk. monatlich beginnend
Stand-Apparate



Tontechnisch die Besten
ODEON-ELECTRIC
Columbia, Parlophon
Musik-Apparate
Columbia-Haus
der
Elektra-Musik
G. m. b. H.
BEUTHEN OS. Bahnhofstr. 5

Heute starb plötzlich und unerwartet der

Gemeinde-Inspektor

Herr August Drabant

Neben seinen Berufspflichten bekleidete der Verstorbene im Kriegerverein und in der Sanitätskolonne viele Jahre hindurch das Amt des Schriftführers, auch dort war er unermüdlich tätig. Die Mitglieder beider Vereinigungen werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Schomberg, den 20. Oktober 1930.

Für den Kriegerverein und die Sanitätskolonne
Enger, Amts- und Gemeindevorsteher, als Vorsitzender.

Am Montag, dem 20. d. Mts., vormittags 2¾ Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet für die Ewigkeit, mein herzensguter, inniggeliebter Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Techniker

Heinrich Mainka

kurz vor Vollendung des 30. Lebensjahres.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Margarete Mainka
geb. Tkoczyk.

Beuthen OS., Mikultschütz, den 20. Oktober 1930.

Nach erfolgter Ueberführung findet die Beerdigung in Mikultschütz, Schwerinstraße Nr. 74, am Donnerstag, dem 23. Oktober, vorm. 9 Uhr, statt.

Zuschneide-Salon

Edith Koppel
Beuthen OS., Ring 12 III

Zuschneiden pro Kleid Mk. 1.50
„ „ Mantel Mk. 2.00

Metallbettstell. 25.-, 23.-, 19.-, 15.50, 12.50, 8.75	**Bettfedern**
Polstermatratz.	**Daunen**
Korbmöbel	Fertige Betten, 1 Deckbett, 2 Kissen m. Federn 70.-, 60.-, 40.-, 35.-, 25.-, 16.75
Kinderwagen	**Komplette Schlafzimmer**

Größt. Haus der Branche Ostdeutschlands
Betten-Haus BECKER
Breslau 36 Kupferschmiedestraße 4
Katalog gratis

Am 19. Oktober, 22¼ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Hübner

im Alter von 52 Jahren.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Karl Hübner als Gatte
Herbert als Sohn.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Beuthen OS., Theresiengrube 16, aus statt.

Marion

Die Geburt eines gesunden **Mädelchens** zeigen hocherfreut an

Erich Berger und Frau
Gleiwitz Käthe, geb. Cohn.

Oberschl. Landestheater

Dienstag, 21. Oktober

Beuthen 20 (8) Uhr
Zum 1. Male!
Amnestie
Schauspiel v. K. M. Finkelnburg

Hindenburg 20 (8) Uhr
König für einen Tag
Komische Oper von A. Adam

Staatl. gepr. Dentist
E. Bienek, Beuthen O.-S.
Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 5 (Kaffee Juszczyk)
Telephon 2962
führt **alle** Zahnarbeiten **gut** und **preiswert** aus. — Teilzahlung gestattet. —

Pfänder-Versteigerung.

Am Donnerstag, dem 6. November, vorm 8½ bis abends 7 Uhr, werden die bei uns bis einschl. den 16. August 1930 nicht eingelösten und nicht prolongierten Pfänder von Nr. 7542—10000, rote Pfandscheine, 1—1463, weiße Pfandscheine, bestehend aus:

Gold- u. Silberwaren, Brillanten, Uhren, Grammaphonen, Musikinstrumenten, neuer und gebrauchter **Wäsche, Anzügen, Mänteln, Federbetten, Ferngläsern, Büchern, Nähmaschinen, Fahrrädern u. a. m.**

meistbietend versteigert.

Leihhaus Beuthen,
Gymnasialstraße 5a, neben dem Stadttheater, staatlich konzessioniert.
Konz.-Inh. R. Jakubek.

Das Leihhaus bleibt geschlossen ab Mittwoch, den 5. November, ab 12 Uhr, bis Freitag, den 7. November, 10 Uhr.

Ein gebrauchtes

Motorrad „Triumph“,

200 ccm, mit Bosch-Zündlichtanlage, steht zum Verkauf. Preis 200,— Mark.

Franz Dylla, Motorräder, Beuthen OS., Kaiserplatz Nr. 2. — Telephon 3811.

Geschlachtetes

Geflügel,

polnische Importware, in jeder Menge lieferbar. Interessenten größerer Posten wollen gefl. Angebote richten unter B. 509 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Beuthen OS.

Statt besonderer Anzeige.

Gott, dem Herrn, hat es gefallen, in der Sonntagsnacht unsern heißgeliebten Jüngsten,

Hubertus

nach kurzem, schwerem Krankenlager im zarten Alter von 2 Jahren 10 Monaten zu sich in die himmlische Heimat aufzunehmen.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an

Hindenburg, den 20. Oktober 1930

Dr. med. Tschirdewahn,
Frauenarzt,
und Frau, Elisabeth, geb. Jendralski.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Dorotheenstraße 8a, aus.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Schiffer in Beuthen OS.,** Brüningstraße 9, Alleininhabers der Firma Loebmann & Schiffer in Beuthen OS., ist am 17. Oktober 1930, 11 Uhr 45 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Leo Guttmann in Beuthen OS., Ring 8. Anmeldungsfrist bis 22. November 1930. Erste Gläubigerversammlung am 17. November 1930, 11 Uhr; Prüfungstermin am 27. November 1930, 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer 25 des Zivilgerichtsgebäudes (im Stadtpark). Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 12. November 1930. **Amtsgericht Beuthen OS.**

Bei Schmerzen

sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. das führende, bestens bewährte, wissenschaftlich begutachtete, unschädliche Spezialpräparat gegen:
Kopfschmerzen u. Migräne schwerster Art Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Muskel-Schmerzen, Zahnschmerzen und Grippe
in den Apotheken erhältlich zu
RM. 0.60, 1.10, 1.75 und 2.00
Proben kostenlos durch
H. O. Albert Weber,
chem. pharm. Fabrik, **Magdeburg.**

Freitag! Beuthen!

Nach den Sensationserfolgen in Breslau, Berlin, Dresden

2. und letztes Gastspiel mit neuem Programm

Dela Lipinskaja

„Sie ist ein ganzes Theater, ein ganzes Kabarett für sich!“

Sie, die große Entdeckung auf dem Gebiet der heiteren Muse, setzt die ganze Welt in Erstaunen und helle Begeisterung!

Karten (1 bis 6 Mark) nur bei Cieplik, Königsberger, Spiegel, Krause. Keine Ermäßigungskarten!

Der heute für Breslau festgelegte 2. Abend war bereits am Freitag

ausverkauft!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Schwester, der

Frau Gertrud Kalisch, geb. Kott

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Herren städt. Beamten unseren

herzlichen Dank.

Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit von St. Maria für das letzte Geleit und die trostreichen Worte am Grabe.

Beuthen OS., den 20. Oktober 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Konstantin Kalisch, Stadtinspektor i. R., als Gatte.

Warnung vor Nachahmungen! Männer!

Okasa bleibt Okasa!

Okasa (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) ist kein neues Präparat, aber in der Praxis 100000fach bewährt! Okasa wurde vor Jahren auf Grund langjähriger wissenschaftlicher Versuche erst der Allgemeinheit übergeben. Der Gehalt an Sexual-Hormonen wird schon seit Jahren garantiert. Die Herstellung dieser erfolgt nach Deutschem Reichspatent u. kann nach diesem Verfahren kein Konkurrenzpräparat hergestellt werden. **Eine bessere Methode, nach welcher die Sexual-Hormone von Okasa hergestellt werden, gibt es nach dem heutigen Stande der Wissenschaft überhaupt nicht. Gerade auf unserer Methode der Herstellung der Sexual-Hormone beruht die nicht zu übertreffende**

Nur Okasa!

Wirkung von Okasa!

Wir versenden daher nochmals

50000 Probepackungen umsonst!

Jeder, der Okasa, das hochwertige, wissenschaftlich anerkannte Sexual-Kräftigungsmittel noch nicht kennt, erhält 1 Probepackung kostenlos, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe, ohne jede Verpflichtung (unverlangte Nachnahmen kennen wir prinzipiell nicht) gegen 40 Pfg. Doppelbriefporto. Wir legen hochinteressante Broschüre mit notariell beglaubigten, tausenden freiwilligen Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Verbrauchern jeder Probepackung kostenlos bei.

General-Depot und Alleinversand für Deutschland:
Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W. 34, Friedrichstraße 160

Beachten Sie genau:
Okasa (Silber) f. d. Mann Originalpackung 9.50 M.
Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10.50 M.
Zu haben in allen Apotheken

Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. — Die verwendeten Organpräparate unterliegen einer ständigen ununterbrochenen Qualitätsprüfung durch einen Dozenten der Staatlichen Universität Budapest.

Auf der Internationalen Ausstellung in Florenz vom 15.—25. November 1929 erhielt Okasa das **Verdienstkreuz** mit der **Goldenen Medaille.**



Sandler-Bräu

Spezialausschank
Inh. Jos. Koller **Beuthen OS.** Telefon 2585

Heute, Dienstag, den 21. Oktober 1930
Groß. Schweinschlachten
ab 9 Uhr früh Wellfleisch und Wellwurst in altbekannter Güte auch außer Haus.
Abends Wurstabendbrot

Die beliebten Sandlerbiere in Krügen zu 1-, 2- u. 3-Liter sowie in 5- und 10-Liter-Siphons frei Haus

---

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, dem Cäcilien-Verein für die schönen Gesänge unseren

herzlichsten Dank.

Insbesondere aber Sr. Hochw. Herrn Pfarrer Sliwka für das feierliche Totenamt ein herzliches „Gott vergelt's“.

Nowy-Bytom, den 20. Oktober 1930.

Paul Skwara und Kinder.

Jeden Gedankenblitz in das Notizbuch



mit auswechselbaren Blättern und biegsamem Einband, damit die Taschen nicht abstehen und Ihr Gedächtnis entlastet ist.

Lassen Sie sich die verschiedenen Größen zeigen beim

Papiergeschäft Gleiwitz, Wilhelmstr. 45
VERLAGSANSTALT KIRSCH & MÜLLER GMBH.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Gaukonzert der oberschlesischen Mandolinenspieler in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 20. Oktober.

Nachdem am Sonntag morgen die letzten auswärtigen Spieler und Spielerinnen eingetroffen waren, fand vormittag um 11 Uhr die Generalprobe für die Massenchöre statt, die bewies, daß die einzelnen Vereine tüchtig geübt hatten. So sah man dem Nachmittag um 4 Uhr im Schützenhaus beginnenden Konzert mit frohen Erwartungen entgegen.

Das wunderschöne Herbstwetter war dem Besuch des Konzertes wohl nicht günstig, doch hatte sich eine große Anzahl Liebhaber der Zupfmusik eingefunden. Zuerst erschien Oppeln auf dem Plane mit etwa 35 Spielern, darunter auch Cello und Streichbaß, Klarinette, Flöte und Schlagzeug. Diese Erweiterung des reinen Zupforchesters gerade durch Cello und Baß erscheint mir sehr nachahmenswert, weil sie die sonst immer etwas dürftig klingenden Baßpartien wirksam unterstützen. Auch die Holzbläser fügen sich dem Zupforchester gut ein. Unter der sicheren und umsichtigen Leitung von Titze, brachte der Oppelner Verein den „Einzug der Gladiatoren" und die „Schöne blaue Donau" zu Gehör, besonders das letzte mit großer Liebe ausgearbeitet und vorgetragen. Das Publikum hörte mit großem Genuß zu und verlangte noch eine Zugabe.

Die Ratiborer spielten unter Leitung des Gaudirigenten Stähr ein „Kleines Konzert Nr. 2, E-Dur", eine Originalkomposition für Zupforchester von Kollmanek in 3 Sätzen. Die Wahl dieses Werkes ist durchaus anzuerkennen, wie ja überhaupt die Zahl von Originalkompositionen und guten Bearbeitungen wertvoller Werke für Zupforchester in starkem Zunehmen begriffen ist. Der Neustädter Verein — unter Leitung von Fechner — ist zahlenmäßig noch etwas schwach, brachte aber besonders den „Vogelhändler", eine Originalkomposition von Zeller-Ritter recht schwungvoll zu Gehör. Der nun folgende Beuthener Verein brachte mit „Im Zigeunerlager", einem Tongemälde in 6 Abteilungen die beste Leistung des Abends. Der Verein spielt als einziger nur mit männlichen Mitgliedern und sieht es entschieden mehr auf Qualität als auf Quantität ab. In gewissem Sinne gibt ihm der Erfolg recht, denn die 16 Mann, unter denen sich einige ausgezeichnete Spieler befanden, machten — unter Leitung von Schlama — eine wirklich gute Musik, die natürlich auch entsprechenden Beifall fand. Nach einer Begrüßung durch den Gau-Vorsitzenden Mondoy, Ratibor, begrüßte der inzwischen erschienene

Oberbürgermeister Knakrick

die auswärtigen Spieler. Es sei ihm eine besondere Freude gewesen, die recht guten Leistungen zu hören, da er ein persönlicher Freund der Zupfmusik sei. In launiger Weise gab er dem Wunsche Ausdruck, daß auch der Beuthener Verein noch stark zunehmen und doch auch das schwache Geschlecht mit aufnehmen möchte, damit in Zukunft an schönen Sommerabenden der Stadtpark von froher Zupfmusik widerklingen möge.

Der nun folgende Massenchor — etwa 110 Personen — bot schon äußerlich mit den „in bunter Reihe" gruppierten Spielern und Spielerinnen ein farbenfrohes Bild. Unter Leitung des Gau-Dirigenten Staehr, Ratibor, wurde zunächst die melodiöse, etwas süßliche Midas-Ouvertüre von Eilenberg, dann der Münchner-Kindl-Walzer von Komzak, weiter ein Volksliederpotpourri „Unter der Dorflinde" von Ritter und zuletzt ein Marsch „Frisch, fromm, frei", von Schweitzer gespielt, was alles recht gut gelang.

Auffallen muß es auch, daß der eigentliche Industriebezirk in der Bewegung recht schwach vertreten ist. Eigentlich nur durch die feine, aber doch recht kleine Beuthener Schar. Hindenburg fehlt ganz, und Gleiwitz fängt eben erst wieder an, aus längerem Schlafe zu erwachen. Das Schwergewicht der Bewegung liegt tatsächlich in den Mittel- und Kleinstädten: Oppeln, Neustadt, Leobschütz, Cosel. In Ratibor zwei Vereine.

Wettervoraussagen für Dienstag. Ueberall etwas sinkende Temperaturen, meist trocken, heiter.

Vortragsabend beim Karfer Kriegerverein

(Eigener Bericht)

Bobrek-Karf, 20. Oktober.

Am Sontag hatte der Kriegerverein Appell. Der Vorsitzende, Bergverwalter Schmidt, nahm ihn ab. Er hielt eine Ansprache, Schriftführer Röhr verlas die Stammrolle. Einige neue Mitglieder wurden vom Vorsitzenden durch Handschlag mit den Worten: „Deutschland, unser Vaterland, über alles" verpflichtet. Bergverwalter Schmidt betonte als eine der dringlichsten Aufgaben die Stärkung des Wehrwillens. Nur ein wehrfreudiges Volk wird den Kampf gegen die Kriegsschuldlüge, die Fesseln des Versailler Diktats und die bolschewistischen Zersetzungsbestrebungen bis zum Siege durchführen. Der Vorsitzende nannte dann die vaterländischen Heldentage des Oktobers aus der Kriegsgeschichte des deutschen Volkes und schloß mit einem Ausspruch des greisen Generalfeldmarschalls von Hindenburg: **„Ich habe das Heldenringen meines Vaterlandes gesehen und glaube nie und nimmermehr, daß es sein Todesringen gewesen ist."** Der Vorsitzende gedachte weiter des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern, der am 28. September zur großen Armee abberufen worden ist. Es wurde beschlossen, daß der Verein am Allerheiligentage am Kriegerdenkmal einen Kranz niederlegt. Die Gemeinde wurde ersucht, das Denkmal zu beleuchten. Die Mitglieder treten am Sonntag, dem 2. November nachmittags 2 Uhr, vor dem Vereinslokal an. Der nächste Appell findet am 16. November statt.

Der Oktober-Appell wurde mit einem Vortrage von Major von Zerboni über den Besuch der Schlachtfelder der Westfront beschlossen. Die Worte des Majors v. Zerboni entsprangen starkem individuellen Schauen und lebhaftester Anteilnahme des ehemaligen Offiziers. Die Kameraden folgten den Ausführungen, die durch Lichtbilder ergänzt wurden, mit lebhaftem Interesse. Sie dankten Major von Zerboni am Schluß mit lebhaftem Beifall. Der Vorsitzende, Bergverwalter Schmidt, sprach dem Redner den besonderen Dank aus.

Die Sorgen der Beuthener Schmiede

Errichtung einer Innungskrankenkasse — Umstellung des Betriebes

(Eigener Bericht)

Beuthen, 20. Oktober.

Am Sonntag nachmittag hat die hiesige Schmiedezwangsinnung unter dem Vorsitz des Obermeisters Th. Scheja das Oktober-Quartal abgehalten. Dem verstorbenen Stadtpfarrer Niestroj, der stets ein warmes Herz für das Handwerk hatte und dem verstorbenen Ehren-Obermeister Larisch, der während der Kriegszeit an der Spitze der Innung stand, widmete der Obermeister ehrende Nachrufe. Den Junggesellen Franz Schmielorz, beim Schmiedemeister Th. Kutschka und Ignatz Mielzerek, beim Schmiedemeister Michalski, die sich am Sonnabend der Gesellenprüfung mit Erfolg unterzogen hatten, überreichte der Obermeister unter beherzigenswerten Worten die Gesellenbriefe. — Zwei Innungsmitglieder, die schon seit Jahren in den Quartalsversammlungen fehlten, wurden mit je 50 Mark bestraft.

Mit Rücksicht auf die hohen Beiträge zur Allgemeinen Ortskrankenkasse hat der Kreishandwerker-Verband die Errichtung von Innungskrankenkassen angeregt, nachdem einzelne Innungen, wie die Bäcker, Fleischer, Schlosser usw. mit den Innungskrankenkassen die besten Erfahrungen gemacht haben. Die Schmiede-Zwangsinnung möchte sich mit einer anderen Innung des Kreishandwerkerverbandes zur Gründung einer Innungskrankenkasse zusammenschließen, da für eine solche 150 Mitglieder erforderlich sind. Die Versammlung war einstimmig mit der Errichtung einer Innungskrankenkasse einverstanden. Auch der anwesende Altgeselle gab namens der Gesellen seine Zustimmung. — Am Dienstag findet in der Gleiwitzer Maschinenbauschule ein Lichtbildervortrag über Schweißtechnik statt, zu dem die Schiedeinnungen von Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg eingeladen worden sind.

Zu den Umschulungskursen im Winterhalbjahr 1930/31 für Autos und Landmaschinen wurden vom Obermeister Anmeldungen entgegengenommen. Die Umstellung des Schmiedehandwerks auf Auto- und Landmaschinen-Reparaturen hat auch einen Nachtrag zur Meister- und Gesellenprüfungsordnung im Schmiedehandwerk notwendig gemacht. Der Antrag ist auf die Tagesordnung des in Cosel stattfindenden Oberschlesischen Schmiede-Obermeistertages gesetzt worden. Vorsitzender des Provinzialverbandes Oberschlesischer Schmiede-Innungen ist Obermeister Scheja von der Beuthener Schmiede-Zwangsinnung, der auch ordentliches Mitglied der Handwerkskammer geworden ist — Die Lehrzeit in der Schmiede-Zwangsinnung wurde auf 3½ bis 4 Jahre festgesetzt. — Außer Obermeister Scheja und den beiden Vorstandsmitgliedern Georg Spyra und Th. Kutschka, wurde Schmiedemeister Michalski als Vertreter zum Obermeistertag in Cosel entsandt. — An die Quartalsversammlung schloß sich unter dem Vorsitz des stellvertretenden Obermeisters Th. Kutschka eine Sitzung der Wirtschaftsvereinigung an, in der wieder lebhaft Klage geführt wurde über unlauteren Wettbewerb.

Raubüberfall auf einen Postwagen

Breslau, 20. Oktober.

Auf den Personenzug 820 wurde am Sonnabend in den späten Abendstunden in der Nähe Striegaus ein Raubüberfall verübt. Als der Zug gerade den Bahnhof Ronnstock verlassen hatte, sprangen zwei maskierte Männer auf den Postwagen, schlugen den dort anwesenden Postschaffner nieder, knebelten ihn und raubten 9500 Mark in bar. Darauf sprangen die Räuber wieder vom Zuge ab und sind unerkannt entkommen.

Das Angestelltenversicherungsaufkommen 1929 in OS.

Oppeln, 20. Oktober.

Im Bereich der Oberpostdirektion Oppeln belief sich im vergangenen Jahre der Gesamtmarkenerlös für die Angestelltenversicherung auf 4 048 143 RM., oder auf 1,11 Prozent des Gesamterlöses des Deutschen Reiches. Dieser Prozentsatz ist sehr gering, wenn man bedenkt, daß Oberschlesien 2,21 Prozent der Bevölkerung des Deutschen Reichs umfaßt. Dieser geringe Gesamterlös dürfte auf die seit der Grenzziehung katastrophal anwachsende Arbeitslosigkeit zurückzuführen sein.

Ein kommissarischer Bürgermeister für Zülz

Neustadt, 20. Oktober.

Durch Verfügung des Regierungspräsidenten ist bis zur Neubesetzung der Bürgermeisterstelle in Zülz Regierungsassessor Dr. von Thaer zum kommissarischen Bürgermeister ernannt worden.

Kunst und Wissenschaft

Felix Timmermans spricht in OS.

Vortragsabende in Kattowitz und Beuthen

Owê dir tiutsche zunge,
wie stet din ordenunge.

Diesen Wehruf Walthers von der Vogelweide, weiland Pressechefs Friedrichs II., von dem er an Stelle eines Gehaltes „sin lehen" erhielt, möchte man angesichts der oberschlesischen Konzert- und Vortragsplanwirtschaft, wie sie in den letzten Jahren betrieben wird, mit gleichem Schmerz wie der Dichter ausrufen. Da werden Schriftstellergrößen dritten bis fünften Ranges mit großem Aufwand an Reklame und einem offiziellen Begrüßungsapparat in großen Sälen zur Schau gestellt, und wenn dann ein Dichter, Autor des Insel-Verlages, erscheint, schon durch seine Zugehörigkeit zu diesem Hause als Teil derjenigen Gattung des Schrifttums abgestempelt, die über den gesamtdeutschen Rahmen hinaus als zur klassischen Gruppe der großen Weltliteratur gehörig anerkannt ist, dann findet die Bekanntschaft mit einem solchen Manne in dem kleinsten zur Verfügung stehenden Raum unter Ausschluß einer möglichst breiten Oeffentlichkeit statt.

Dieser Vorwurf trifft nicht die geistig rührige Kattowitzer deutsche Gemeinde, die sich überall und gern ihrer volklichen Kulturzugehörigkeit erinnert, er trifft aber zu auf die Veranstalter des Beuthener Abends mit Felix Timmermans, die den Dichter im Saale des DHV.-Heimes sprechen ließen.

Felix Timmermans, der Mann mit dem für jeden deutschen Setzer unbegreiflichen Namen mit nur einem „n", sprach also zu uns in seiner breiten, im geheimen so verwandt klingenden Sprache und stand am Vortragspult breitschultrig, gedrungen, mit einer knochigen Stirn und klugen, lebendigen Augen. Es geht etwas Beruhigendes von dieser Figur aus, eine starke Behaglichkeit, und hinter dem Ernst des Gesichts versteckt sich ein erdverwurzelter Humor. Nicht fett behagliches Lachen satter Bürgerlichkeit, sondern ein ertrotztes Frohsein bäuerlicher Artung, das nicht obenhin durch Lachen sich ausgleicht, sondern nach innen dringt und dort alle Schätze der Seelenfreude lockert.

Der Dichter — wie abgegriffen erscheint das Wort angesichts einer solchen Begegnung — sprach von seinem Werden. Er und sein Werk sind gewachsen wie eine Frucht; Schreiben bedeutet ihm die gereifte Frucht pflücken. Er und sein Werk sind geworden in Lier, der kleinen flandrischen Stadt bei Antwerpen, und das Vaterhaus mit noch dreizehn Geschwistern gab ihm all das mit, was er heute ernten darf: das Bild der Landschaft, die Gestalten der Menschen, die Figur des Vaters, der aus bäuerlichem Blute war, die vielen Geschichten und Märchen, die der alte Timmermans erzählte und stets mit einer persönlichen Note schmückte, die eigene Frau und die eigenen Kinder, alle haben mitgearbeitet an dem Lebenswerk des Dichters, am „Pallieter", dem „Jesuskind in Flandern", an den in der „Ostdeutschen Morgenpost" als Unterhaltungsroman vor etwa zwei Jahren erschienenen „Sehr schönen Stunden von Jungfer Symforosa, dem Beginchen", an den in Kürze im Deutschen erscheinenden „Delfinen", dem „Pfarrer vom fröhlichen Weinberg" und wie sie noch heißen.

Diese Selbstbiographie des Dichters war eine besondere Köstlichkeit durch den Vortrag: in deutscher Sprache, leicht gebrochen, nur durch die Augen belebt, höchst selten einmal durch die Bewegung eines Fingers unterstrichen, und sie wurde zu einem ganz seltenen Erlebnis innerlichsten Frohseins. Es gibt wenig Menschen, die so von sich sprechen können, höchst persönlich, und doch gebändigt in der starken Form berichtender Objektivität, strahlend in dem goldenen Ueberfluß eines unerschöpflichen Herzensreichtums.

Die Zuhörer, denen zwei Proben aus des Dichters Werken, aus dem „Tryptichon der Heiligen drei Könige" und das Märchen „Die Schweinchen" geboten wurden, dankten in echter Ergriffenheit. — In Kattowitz gab unter den Anwesenden die Gattin des deutschen Konsuls Illgen dem Dichter die Ehre ihres Besuches. In Beuthen war die Veranstaltung eingerahmt von Cello-Vorträgen des heimischen Virtuosen Gola. E—s.

Humoristischer Abend im Beuthener Stadttheater

„Karlchen" Ettlinger am Pult

Demokrit hat man den „lachenden" Philosophen genannt. Das braucht eigentlich bei einem echten Weisen gar nicht so besonders betont zu werden. Denn jeder wahre Philosoph hat, nicht gerade ein Lachen, aber ein weises, erhabenes Lächeln über die Welt und was darinnen kreucht und fleucht.

Karl Ettlinger, der sich uns gestern wieder einmal im Stadttheater vorstellte, ist auch ein lachender Philosoph. Er erzählt von unsern lieben menschlichen Schwächen, von den Tücken des Objekts, ohne es bös zu meinen oder irgend jemandem wehe tun zu wollen. Es kommt alles liebenswürdig und nett heraus. Vieles, was er brachte, ist altbekannt, und mitunter sind die Pointen etwas gesucht, und bisweilen macht er zugunsten der Zuhörer, denen das Lachen zu lose sitzt, starke Zugeständnisse. Aber das schadet nichts. Wir haben uns doch gefreut über die Satire: „Warum machen Sie eigentlich keine Schlager?", über das Gedicht „Der Lausbub", über die kindlichen Aufsätze und über jenes legendäre Erlebnis mit dem Weisen in Persien.

Karlchen, im wallenden Grauhaar, ist immer noch der Junge, der Frohmachende, wie wir ihn schon lange, lange Jahre aus den namhaften Witzblättern Deutschlands kennen. Wir danken ihm für den frohen Abend! B. Z.

Lieder- und Klavierabend in der Aula der Beuthener Oberrealschule. Die uns bestens bekannte Sängerin Aga Goretzki-Swoboda hatte gestern zu einem Konzertabend in die Aula der Oberrealschule geladen. Mit ihrer leicht schwebenden und silbernen Stimme brachte sie Lieder von Schubert, Joseph Haas und Richard Trunk, im zweiten Teil Reger- und Brahms-Lieder zu Gehör. Wenn auch ihre Stimme nicht gerade groß ist, so überrascht sie doch durch angenehme Schmiegsamkeit und warme Färbung. Nora Wallossek, Breslau, erwies sich nicht nur als feinsinnige Begleiterin, sie trat selber mit einer Regerschen Variation und Fuge über ein Thema von Telemann solistisch hervor und meisterte dieses schwierige Werk mit Sicherheit und fast männlicher Wucht und Gestaltungskraft. Es hatten sich zahlreiche Freunde dieses Künstlerpaares eingefunden, die reichen und wohlverdienten Beifall spendeten. —me.

Das Programm der Deutschen Akademie

Der Arbeitsbericht, der bei der jetzt in Berlin abgehaltenen Hauptversammlung der Deutschen Akademie erstattet wurde, war naturgemäß von der Not der Zeit nicht unberührt. Die großen Unternehmungen der wissenschaftlichen Abteilung, die C.-M.-von-Weber-, Jean-Paul- und Friedrich-List-Ausgabe sowie der Althochdeutsche Sprachschatz, werden zwar fortgesetzt, und nur die Ranke-Ausgabe, deren Herausgeber, Professor Joachimsen, gestorben ist, soll zurückgestellt und zur Weiterführung dem Kartell der wissenschaftlichen Akademien empfohlen werden. Im übrigen aber wird das Programm vorläufig auf diejenigen Gebiete beschränkt, wo die deutsche Kultur am härtesten kämpft, den Osten und Südosten: hier soll um so zielbewußter gearbeitet werden. Diese Tendenz bringen auch die Zuwahlen des Historikers Rothfels und der Germanisten Nadler und Ziesemer, dreier Gelehrter aus Königsberg das bisher in den Sektionen nicht vertreten war, in die Sektionen für deutsche Geschichte und für deutsche Sprache, Literatur und Volkskunde zum Ausdruck. Erweitert wurde auch die Sektion für Staats- und Wirtschaftskunde. Neu unternommen wird eine Baltische Bibliographie, die das gesamte Schrifttum zur Geschichte des Baltenlandes seit

Siegesfeier des Alten Turnvereins Mikultschütz

(Eigener Bericht)

Mikultschütz, 20. Oktober.

Die Verbundenheit der 1. Schlagballmannschaft des Alten Turnvereins mit der Bevölkerung ist selten so offensichtlich zutage getreten, als an dem heutigen Ehrenabend, den der Verein seiner wackeren Zwölf bereitet hat. Welche Würdigung der Doppelsieg der Mannschaft innerhalb des Turngaues, in Oberschlesien und in weiten Kreisen der Turner und Sportler gefunden, beweist die Anwesenheit der Vertreter der Behörden, der Turnerorganisationen und der Sportverbände. Am Ehrentische hatten neben Regierungsassessor Dr. Kwoll, als Vertreter des Landrats Dr. Urbanek, Gemeindevorsteher, Regierungsrat Zur, Kreisjugendpfleger, Lehrer Prudlo, Gauturnwart Kalisch, Bezirksspielwart Kantner, Beuthen, Gauvorsitzender, Prokurist Böhme, und Fabrikant Wermund, die Vertreter der auswärtigen Turnvereine, die Mitglieder des Gemeindeparlaments und die Vertreter der übrigen Ortsvereine Platz genommen. Die Veranstaltungen des Abends eröffnete

Lehrer Max Wosnitza

durch den Vortrag eines stimmungsvollen Prologs. Dr. Stephan, der 1. Vorsitzende des Vereins, begrüßte hierauf die Gäste. Dank stattete er jenen Männern ab, die als Führer der Schlagballmannschaft in aufopfernder Weise die Schlagkraft der Zwölf gefördert und erarbeitet hatten, Dr. Obst, den verstorbenen 1. Vorsitzenden und Oberturnwart Max Kowollik. Der siegreichen Mannschaft überreichte Dr. Stephan hierauf das Siegerabzeichen der DT., ein gesticktes DT., umgeben von einem Eichenkranz, das im Jahre 1930 erstmalig verliehen wurde und die Siegesplakette der Deutschen Turnerschaft. Nach dem allgemeinen Lied: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde", überbrachte

Regierungsassessor Kwoll

die Grüße des Landrats Dr. Urbanek und der Kreisverwaltung. Ueberall im Reiche, führte er aus, sei durch den Sieg der Mannschaft, neben Mikultschütz auch der Kreis Beuthen, auf den auch ein „kleiner Abglanz" des Sieges gefallen sei, bekannt geworden. Gemeindevertreter,

Regierungsrat Zur,

hob hervor, daß auch die Gemeinde freudigen Anteil an dem Sieg der Mannschaft nähme. Umso freudiger begrüßte er sie nebst den erschienenen Gästen und forderte sie auf, in echt deutscher Weise zum Vorteil der Gemeinde weiter zu arbeiten. Gauvertreter, Prokurist Böhme, weihte dem verstorbenen Vorsitzenden, Dr. Obst, ein ehrendes Gedenken.

Kreisjugendpfleger, Lehrer Prudlo,

übermittelt der Siegermannschaft im Namen des Kreisjugendamtes Beuthen die besten Wünsche, betonend, daß die Meisterzwölf es verstanden habe, oberschlesische Sportehre würdig zu vertreten. Im Auftrage des Kriegervereins überbrachte Lehrer Kraus der Siegermannschaft die besten Wünsche, desgleichen Jungmann Jendryssek im Namen der Deutschen Jugendkraft. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede erreichte der offizielle Teil, der von humoristischen und turnerischen Darbietungen umrahmt war, mit der Absingung des Deutschlandliedes sein Ende. Ein Tanzkränzchen hielt Mitglieder und Gäste noch lange Stunden beisammen.

Hindenburg, die Stadt der wenigsten Autos

Starke Zunahme der Kraftwagen in OS.

Oppeln, 20. Oktober.

Wie im Vorjahre, zeigen auch die Ergebnisse des Jahres 1930, daß die in der Besetzung mit Kraftwagen zurückgebliebenen Gebiete Ostpreußen, Pommern, Westpreußen und Oberschlesien die verhältnismäßig stärkste Steigerung der Zahl der Kraftfahrzeuge aufweisen, während im übrigen der Bestand nur langsam zugenommen hat. In Oberschlesien ist **eine Steigerung der Kraftfahrzeuge um 22,6 Prozent gegenüber dem Vorjahre festgestellt worden, und zwar nahmen die Krafträder von 7417 auf 9496 zu, die Personenkraftwagen von 4547 auf 5253 und die Lastkraftwagen von 1195 auf 1396.**

Gleiwitz zählt 2554 und Hindenburg 1027 Kraftfahrzeuge. In Oberschlesien entfällt demnach auf je 88 Einwohner ein Kraftfahrzeug. Im einzelnen in Hindenburg auf 128 Einwohner, in Gleiwitz dagegen auf 42 Einwohner. **Die Stadt Hindenburg steht demnach hinsichtlich des Kraftfahrzeugbestandes fast an letzter Stelle unter den deutschen Großstädten.** In den Vereinigten Staaten entfällt auf je 5 Einwohner, in Groß-Britannien und Frankreich schon auf je 32 Einwohner ein Kraftfahrzeug, in Polen dagegen erst auf je 822 und in der Tschechoslowakei auf je 249 Einwohner.

Beuthen und Kreis

Zum Rektor gewählt

Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher und deutschnationale Fraktionsführer Lehrer Jockisch wurde gestern vom Magistrat zum Rektor gewählt. Rektor Jockisch ist seit 25 Jahren Beuthener Lehrer und hat besonders auch als Referent für den Etat der Volksschulen wertvolle kommunalpolitische Arbeit geleistet. Seit sieben Jahren übt er das Amt des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers aus, das er stets mit Takt und Neutralität in der häufigen Abwesenheit des durch seine parlamentarische Tätigkeit in Anspruch genommenen Stadtverordnetenvorstehers verwaltet hat. In weiten Kreisen der Beuthener Bürgerschaft wird die Wahl des bewährten Schulmannes zum Rektor aufrichtig begrüßt werden.

Pfarrer Hrabowski Nachfolger für Stadtpfarrer Niestroj?

Es bestätigt sich, daß unter den zahlreichen Kandidaten für den Posten des leider allzu früh verstorbenen Stadtpfarrers Josef Niestroj in erster Linie der jetzige Stadtpfarrer Josef Ferche von Cosel und Pfarrer Hrabrowski als Leiter der St.-Marien-Pfarrei in Frage kommen. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, wird die endgültige Entscheidung wohl auf Pfarrer Hrabowski von Klodnitz fallen. Pfarrer Hrabowski ist Oberschlesier und hat sich im Kriege, den er als Offizier mitmachte, mehrfach ausgezeichnet und sich durch sein mannhaftes Eintreten für das Deutschtum in Oberschlesien einen Namen gemacht. Er war früher Kaplan in Oppeln und erhielt dann die Pfarrei in Klodnitz.

Stadtverordnetensitzung am Montag

Am Montag findet um 15½ Uhr im Sitzungssaale des alten Stadthauses eine ordentliche Stadtverordnetensitzung statt, der folgende Tagesordnung zugrunde liegt:

Einführung des nachrückenden Stadtverordneten Salo Guttmann.

Festsetzung von Witwen- und Waisengeld und Bewilligung der Mittel.

Festsetzung eines Witwengeldes und Bewilligung der Mittel.

Einweisung von 2 Versorgungsanwärtern in freie Beamtenstellen.

Anstellung eines Handels-Oberlehrers als Direktorstellvertreter an der kaufmännischen Berufsschule.

Umwandlung jeder freiwerdenden Oberschullehrer- oder Oberschullehrerinstelle in eine Akademikerstelle an der Humboldtschule.

Zustimmung zur Verwaltungsordnung für den Schulausschuß der städtischen Kath. Mittelschule und Wahl der Mitglieder für den Schulausschuß.

Abänderung des Ortsstatuts für die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen.

Wahl einer Kommission zur Revision der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung.

Anschluß an den Schlesischen Revisionsausschuß.

Neuwahl von Mitgliedern in die Deputationen, Ausschüsse usw.

Genehmigung der außer dem Etat geleisteten Ausgaben im Rechnungsjahr 1929.

Unterstützungsmaßnahmen für das Winterhalbjahr 1930/31.

Aufnahme einer Anleihe von 200 000 RM. zur Deckung der Kosten der Erweiterung der städt. Hauptbahnanschlußgleise.

Aufnahme eines Wohnungsbaudarlehns von 80 000 GM.

Verbreiterung und Umpflasterung der nach Schomberg führenden Chaussee von der Unterführung bis zur Stadtgrenze und Bewilligung eines Betrages von 38 700 RM.

Verkauf und Austausch von Grundstücken.

Kassenrevisionsverhandlungen

Beschlußfassung über die Anträge des Stadtv. Pisarski um Niederschlagung der Restmieten der Barackeninsassen usw., des Erwerbslosen-Ausschusses und der kommunistischen Stadtv.-Fraktion um Bereitstellung von Mitteln zur Arbeitsbeschaffung durch die Stadt und Gewährung von Unterstützungen usw., der Ortsgruppe Beuthen OS. des Reichsbundes der Kinderreichen um Niederschlagung der Restmieten der kinderreichen Familien, die in städtischen Bauten wohnen, und um Lieferung von Winterkartoffeln usw., der Frontliga um Gewährung einer angemessenen Unterstützung an die erwerbslosen Mitglieder der Frontliga zur Anschaffung von Bekleidung und sonstigem Winterbedarf usw., der **sozialdemokratischen Stadtv.-Fraktion um Einführung einer Wohnungsluxussteuer**, des Stadtv. Hoffmann, den Magistrat zu ersuchen, **von Zwangsmaßnahmen gegen die Barackenmieter abzusehen**, die infolge unverschuldeter Notlage mit der Mietezahlung im Rückstande geblieben sind, des Stadtv. **Hoffmann, daß Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung einschl. der Kommissionen und Deputationen städtische Lieferungen und Leistungen nicht übernehmen können.**

Erledigung von Anfragen des Stadtv. Pisarski, welche Schritte in der Angestelltenversicherungsangelegenheit unternommen worden sind, des Stadtv. Piecha u. a. wegen **Gerüchten über einen Prozeß, der aus Anlaß der Anschaffung eines neuen Feuerlöschzuges entstanden sein soll,** des Stadtv. Hoffmann u. a. betr. schnellere Ermittelung des Wahlergebnisses bei künftigen Wahlen.

Vollversammlung des Kreishandwerkerverbandes

Am Montag, 19,30 Uhr, findet im Kath. Vereinshaus, Schneiderstraße, eine General-Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Bericht der Kassenprüfer, 4. Entlastung des Vorstandes, 5. Haushaltsplan, 6. Vortrag über die „Bedeutung der sozialen Fürsorge im Handwerk", Referent: Syndikus Dr. Philipp, 7. Wahlen des Vorstandes (es scheiden turnusmäßig aus Niegel, Denke, Vogel, Kaudelka), 8. Statutenänderung § 10 Abs. 3 und § 11 Abs. 2, 9. Mitteilung und Anträge.

*

* **Gesellenprüfung.** Unter dem Vorsitz des Obermeisters Glagla fand eine Gesellenprüfung im Schneiderhandwerk statt, der sich 15 Prüflinge unterzogen. Meisterbeisitzer waren Malorny und Ignatzy. Die theoretische Prüfung nahm Gewerbeoberlehrer Altaner vor. Die Prüflinge Feikus bei Feikus, Piontek bei Knopp, Schneider bei Rutzki, Steiner bei Ottmann, Lorenz bei Nawa, Jendrosch bei Freier, Garus bei Hunder, Menda bei Mros, Nowak bei Matyssek, Cipa bei Sczeponik, Matuschka bei Bregulla, Post bei Nowottny, Scheika bei Scheika, Pakulla bei Wylezol und Wieczorek bei Morgalla, haben alle bestanden. Die Prüflinge Wieczorek und Jendrosch wurden für gute Leistungen von der Innung prämiiert.

* **Die Arbeitsmarktlage in Stadt und Land.** In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober waren beim Arbeitsamt insgesamt 6315 männliche und 1219 weibliche Arbeitsuchende vorgemerkt, von denen 3030 männliche und 581 weibliche Personen Arbeitslosenunterstützung und 337 männliche und 29 weibliche Personen Krisenunterstützung bezogen haben. Außerdem wurden 3713 Familienangehörige der Hauptunterstützungsempfänger Zuschläge gezahlt. Vermittelt wurden in der Berichtszeit 208 männliche und 101 weibliche Personen.

* **Pliesch-Legat im Verein ehem. Jäger und Schützen.** Am Sonntag wurde im Schießwerder das Pliesch-Legat des Vereins nach bestem Schuß ausgeschossen. Als Sieger ging Kamerad Pruszydlo hervor. Im Ehrenscheibenschießen wurde Kamerad Geida bester Schütze. Am 26. Oktober ist Fortsetzung des Preis- und Legatschießens, und am 2. November findet das Schlußschießen statt.

* **Die Arbeiten am Stadtbad.** Vom Magistrat wird mitgeteilt, daß vor Inangriffnahme der Bauarbeiten am Stadtbad in diesem Sommer sämtliche Konstruktionsteile des Badeanstalts-Neubaues einer Probebelastung unterzogen wurden und daß alle Bauteile,

1914 verzeichnet und damit eine empfindliche Lücke ausfüllt; Förderung erfahren Unternehmungen über das Wolgadeutschtum und Forschungen zur landwirtschaftlichen Organisation des Donaugebiets. Zahlreiche weitere Veröffentlichungen und Unternehmungen, über die schon früher berichtet wurde, schreiten fort; nicht minder tätig ist die praktische Abteilung, deren Wirksamkeit namentlich die Fürsorge für die geistigen Bedürfnisse des Auslandsdeutschtums und die deutsche Sprach- und Kulturwerbung im Ausland und bei Ausländern umfaßt.

*

Präsident von Miller machte gelegentlich des Festaktes im Hotel „Prinz Albrecht" der Versammlung bekannt, daß der Reichspräsident das große Ehrenzeichen angenommen und den Senat der Akademie empfangen habe. Zu ordentlichen Senatoren sind gewählt worden: Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer (Königsberg), Geheimrat Professor Dr. Siebs (Breslau), Generaldirektor Dr. Vögler (Dortmund), Senator Dr. Hermann Strunk (Danzig). Zu außerordentlichen Senatoren Hermann Stegemann (Luzern), Bischof Henninghaus (Yanchoufe China), Professor Dr. Askanazy (Genf), Minister Prof. Dr. Danailow (Sofia) und Prof. Dr. Larsen (Kopenhagen).

Von der Universität Breslau. In der medizinischen Fakultät der Universität Breslau ist der Privatdozent für Dermatologie und Venerologie Dr. Hans Biberstein, zum nichtbeamteten a. o. Professor ernannt worden. — Prof. Biberstein stammt aus Oberschlesien und erhielt 1925 die Lehrberechtigung an der Universität Breslau. Seine zahlreichen Arbeiten betreffen vornehmlich die im Immunbiologien.

Professor Heinrich Winkler †. In der Nacht zum Sonnabend ist Professor Dr. Heinrich Winkler an den Folgen der Verletzungen, die er sich am 9. Oktober infolge eines schweren Autounfalles zugezogen hatte, gestorben. Mit ihm geht ein Wissenschaftler von internationalem Ruf dahin. Als Sohn eines Gymnasiallehrers in **Oppeln geboren, studierte er in** Breslau Philologie und trieb besonders eifrig ethnologische und sprachliche Studien. Im Kriege 1870 wurde er verwundet und geriet in französische Gefangenschaft. Von 1873 an wirkte er als Lehrer am Breslauer Johannes-Gymnasium, bis man ihn 1914, inzwischen auf seine bedeutenden sprachwissenschaftlichen Leistungen aufmerksam geworden, an die Universität Breslau berief. Schon seine ersten größeren Arbeiten erregten Aufsehen. Sein liebstes Tätigkeitsfeld war die Durchforschung der Sprachen der Ungarn, Finnen, Lappen und Türken sowie der Sprachenwelt des Kaukasus. Infolgedessen wurde er an die Universität Breslau berufen, der er als Honorarprofessor der Philologischen Fakultät angehörte. Die Arbeiten Professor Winklers fanden auch im Ausland die verdiente Anerkennung. Sie brachten ihm u. a. die Ernennung zum Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, der Sprachforschungsgesellschaft an der Pariser Sorbonne und wissenschaftlicher Gesellschaften in Bayonne und Helsingfors.

Prof. Ernst Neufert nach Berlin berufen. Der bisherige Leiter der Staatlichen Bauhochschule in Weimar, Professor Ernst Neufert, ist nach Berlin als Leiter der Bauabteilung der Kunstschule Itten berufen worden. Mit Neufert, der in Weimar mit Otto Bartning, dem bisherigen Direktor der Hochschule, zusammenarbeitete, geht auch ein wesentlicher Teil der Studierenden der Bauhochschule nach Berlin. Hier wird die Bauabteilung der Itten-Schule ausgebaut und ihr unter Neuferts Leitung ein aktives Bauatelier angegliedert, an dessen praktischen Aufgaben die Studierenden mitarbeiten können.

Eine deutsche Professur für neuere Geschichte in Riga. Die „Deutsche Akademie" hat, (nachdem Schweden an der estnischen Universität Dorpart im Vorjahr eine schwedische Professur errichtet und Frankreich seit Jahren bereits in Estland und Lettland durch Errichtung von Lyzeen und Stipendien Kulturpropaganda betrieben hat) am Herder-Institut in Riga eine Professur für neuere Geschichte begründet, die in alljährlichem Wechsel von einem reichsdeutschen Professor eingenommen werden wird. Als erster geht Professor Dr. Paul (Greifswald) nach Riga. Am Herder-Institut besteht seit mehreren Jahren bereits eine von einem reichsdeutschen Professor eingenommene Professur für Theologie, die zur Zeit Professor Jeremias bekleidet.

Der Kleistpreisrichter begründet seinen Spruch

Der diesjährige Preisrichter der Kleist-Stiftung, Dr. Ernst Heilborn, hat, wie wir bereits am Sonntag kurz meldeten, den Kleistpreis Reinhard Goering für die „Südpolexpedition des Kapitäns Scott" zuerkannt. In der Begründung heißt es:

„Goerings „Südpolexpedition des Kapitäns Scott" ist aus der zeitgeforderten, der religiösen Idee heraus geboren. Es vermittelt Gottnähe. Es begreift das Schicksal auch da, wo es schlägt, als Gnade. Es schafft aus der Eiswüste der Polarregion seelische Landschaft. Es weist den Weg, der aus sportlicher Ertüchtigung zu einem zeitgemäßen, auf letzte Ehrlichkeit gestellten Heldentum führt. Es betont die vaterländische Bindung, um sie zu übervölkischem Willensansporn zu erheben.

Die wesentliche Frage des Dramas nach dem, was uns Schicksal zu deuten hat, ist auch in Ernst Penzoldts „Die Portugalesische Schlacht", in Waldemar Jollas' „Das Vergessen Gottes", in Arno Nadels „Die Pest", in Walter Erich Schäfers „Richter Feuerbach", in Rudolf Leonhards „Anonyme Briefe". Die Vielfältigkeit der besonderen Fragestellungen zeugt für ein gemeinsames Empfinden. In Friedrich Wolfs „Die Matrosen von Cattaro" wird der Zusammenbruch einer Revolte innerlich gestaltet, in Eleonore Kalkowskas „Wer hat recht" tritt eigenartige Auffassung eines Typs moderner Jugend zutage, Fritz Schwieferts „Marguerite durch drei" gewinnt aus Alltäglichkeit heraus die Möglichkeit überlegenen Spiels."

Mit der Aufzählung der zuletzt genannten Stücke ist die im Kleistpreis-Programm vorgesehene „ehrenvolle Erwähnung" verbunden, die einen Appell an die Bühnen bedeutet.

Mißerfolg des italienischen Opern-Preisausschreibens. Bei dem von der Stadt Rom ausgeschriebenen Opernwettbewerb sind insgesamt 47 neue Opern eingereicht worden. Nur vier darunter kamen in die engste Wahl, sie fielen sämtlich durch. Wie der Zeitschrift für Musik dazu geschrieben wird, amtierte als Vorsitzender der Jury Pietro Mascagni, der sich auf Theorie und Praxis des Durchfallens zweifellos versteht.

Der Tod im Funkhaus. Julius Einödshofer, der bekannte Berliner Tanzkapellmeister, wurde während eines Konzerts, das er mit seinem Orchester in der Funkstunde gab, vom Schlage getroffen. Nach wenigen Minuten war er tot. Einödshofer, der aus Wien stammte, hatte im Berliner Zentraltheater seine ersten Schlagererfolge. Er schrieb eine Anzahl Operetten und Balletts, die ihn im Laufe seiner vierzigjährigen Tätigkeit in Berlin bekannt und beliebt machten. Eine Zeitlang dirigierte er regelmäßig im Admiralspalast. Als Leiter der Kurkapelle wird er vielen Besuchern von Bad Heringsdorf in Erinnerung sein.

Oberschlesisches Landestheater. Heute 20 Uhr findet in **Beuthen** die Erstaufführung des Schauspiels „Amnestie" von Karl Maria Finkelnburg statt. Die Inszenierung liegt in Händen des Oberspielleiters C. W. Burg, beschäftigt ist das gesamte Schauspielpersonal. In **Hindenburg** geht am gleichen Tage um 20 Uhr „König für einen Tag" in Szene.

22200 Abiturienten im letzten Jahre

Stetes Steigen der Besuchszahlen am Realgymnasium und der Oberrealschule — Rückgang der Schülerzahl am Gymnasium

Die Zahl der Abiturienten an preußischen höheren Lehranstalten, die in der Vorkriegszeit niemals 9000 erreichte (nur Knabenanstalten), ist auf 21 000 gestiegen; davon entfallen auf Knabenanstalten 18 000, etwas über 3000 auf Mädchenanstalten. Im letzten Schuljahre (Michaelis 1929 und Ostern 1930) haben 22 200 Abiturienten(-innen) das Zeugnis der Reife erlangt. Besonders stark ist der preußische Zuwachs bei den Mädchenanstalten.

Seit 1930 nehmen die Realgymnasien hinsichtlich der Zahl der Abiturienten die erste Stelle ein; 36,6 Prozent aller Abiturienten entstammen dem neusprachlichen Gymnasium, auch die Oberrealschule hat das Gymnasium fast erreicht, dagegen hat sich die Zahl der Gymnasialabiturienten um 10 Prozent verringert. **Seit 1896 ist der Anteil der Gymnasien an der Zahl der Abiturienten um mehr als die Hälfte gesunken, der der Realgymnasien hat sich mehr als verdoppelt, der der Oberrealschulen verneunfacht.** Insbesondere haben sich die Reformrealgymnasien entwickelt, in denen Latein erst ab Obersekunda gelehrt wird. Wahrscheinlich werden die Reformgymnasien neuer Art bald auch das alte Realgymnasium überflügelt haben. Die Aufbauschulen haben im letzten Jahre 809 Abiturienten (davon 111 Mädchen) entlassen. Die meisten Aufbauschulen sind jetzt ausgebaut. Bei den Mädchenanstalten hat das Oberlyzeum neuer Art mit 62 Prozent der Gesamtzahl die Vorherrschaft unter den Vollanstalten; die Zahl der Abiturientinnen, die ihm entstammen, ist von 1826 i. V. auf 2444, also um rund ein Drittel, gestiegen. In weitem Abstande folgt an zweiter Stelle die realgymnasiale Studienanstalt.

Reichsjugendherbergsfeier in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 20. Oktober.

Hunderte von jungen Menschen, Angehörige **der** verschiedenen Jugendwanderbünde, zogen am Sonntag nachmittag unter Begleitung von Musikkapellen, ferner mit Streich- und Zupfinstrumentalmusik und Gesang, mit wehenden Fahnen und Wimpeln durch die Straßen Hindenburgs, um für den Bau von Jugendherbergen in Oberschlesien zu werben. Der Zug marschierte nach dem Volkspark, wo Zelte aufgeschlagen, abgekocht, gesungen und Volkstänze aufgeführt wurden. Kreisjugendpfleger Kolanoski wies auf den Zweck der Veranstaltung hin. Abends 20 Uhr veranstalteten die einzelnen Jugendwanderbünde einen vortrefflich verlaufenen Jugendabend, der sich eines großen Zuspruches erfreute. Die Aula der Mittelschule war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem Prolog, vorgetragen durch ein Mädchen, begrüßte

Kreisjugendpfleger Kolanoski

die Anwesenden, bat besonders die Väter und Mütter um Unterstützung für die Zukunft zum Wohle der Jugend, die aus den Mauern und der Industrieluft ins Freie hinauswandern soll. Um der Jugend diese Wanderungen möglichst billig zu gestalten, werden Jugendherbergen geschaffen. **Oberschlesien ist auch hierin ins Hintertreffen gekommen, denn es hat die wenigsten Jugendherbergen unter allen deutschen Gauen aufzuweisen.** Sodann folgten die Darbietungen der verschiedenen Jugendwanderbünde im Gesang, Volkstanz, Sprechchor und Laienspiel. Die überraschende Menge der bunten Darbietungen und deren sorgfältige Ausführung rief reichlichen Beifall hervor. Die Bünde, die aus sich heraus den Abend schufen, haben einen vorzüglichen Beweis ihrer Begeisterung und Unermüdlichkeit gegeben. Die den Tag über erfolgte Sammlung wurde mit einem nicht unerheblichen Ergebnis belohnt. Aehnliche Veranstaltungen fanden auch in den Stadtteilen Zaborze und Biskupitz statt.

Lehrgang der Jugendführerinnen des Bundes Königin Luise

(Eigener Bericht)

Schloß Pläswitz, 20. Oktober.

In dem herrlichen Schloß Pläswitz (Kreis Striegau) fand auch in diesem Jahr ein Lehrgang für alle schlesischen Ortsgruppen- und Jugendführerinnen des Bundes statt, zu dem die Landesführerin, Baronin v. Buddenbrock die Kameradinnen zusammengerufen hatte. Unvergeßlich werden allen Teilnehmerinnen diese Tage sein, in denen ihnen durch hochwertige Vorträge reiches Material für vaterländische Arbeit geboten wurde und in denen sie viele erhebende Feierstunden erleben durften. Es hielten Vorträge außer der Landesführerin Herr Engelhard über konservative und liberale Weltanschauung, Pfarrer Roth über Religion und Politik, Frl. Dr. Burgund über Erbgesundheitslehre als Wegweiser für den biologischen Wiederaufstieg unseres Volkes, Frl. Wrede über den preußischen Osten als Rückgrat des Reiches, die Jugendführerin Frau Georgi über die Notwendigkeit und die Art und Weise unserer Jugendarbeit, die Ortsgruppen-Füherin von Bunzlau Frau Hatscher über Vaterlandsliebe. Von der napoleanischen Zeit ausgehend, führte sie aus, was Vaterlandsliebe, die tief im deutschen Gemüt wohnt, im Vaterland vollbracht hat und wie notwendig es sei, sie jetzt zu erwecken, wo der Tod an der Türe des sterbenskranken Vaterlandes steht. Sprechchöre, Gesang und Einzelgesang einer Kameradin rahmten diese Vorträge ein und verschönten die Erholungsstunden. An einem der Abende verlebten die Kameradinnen einen Deutschen Abend in Bertholdsdorf im dortigen Gasthaus, zu dessen Beginn die Kameradin Freifrau von Rechenberg eine Gedächtnisrede für unsere verstorbene Kaiserin Augusta-Viktoria hielt, in der sie die Liebe der hohen Frau für ihr Volk und Vaterland und ihre weitgehende vorausschauende Fürsorge schilderte. Am Sonntag fuhren und wanderten alle Kameradinnen, 180 an der Zahl, zum Gottesdienst nach Mitschkau, wohin auch die benachbarten Gruppen des Stahlhelms mit ihren Fahnen und dem schlesischen Landesführer des Stahlhelms, Oberst von Marklowski, gekommen war. Es folgte nach dem Gottesdienst eine Kranzniederlegung am Denkmal der Gefallenen von 70/71 durch den Stahlhelmführer von Schlesien und die Landesführerin des Bundes, ebenso in Bertholsdorf am Denkmal der Gefallenen des Weltkrieges. Dabei umsäumten die Stahlhelmer mit ihren Fahnen und die Luisenkameradinnen in ihren blauen Dienstkleidern das Denkmal.

Darauf berichtete der Landesführer des Stahlhelms im Saal des Gasthauses in Bertholsdorf von dem erhebenden Stahlhelmtage in Koblenz, dem 11. Reichsfrontsoldatentage, dessen Größe und erhebende Eindrücke mit Worten kaum zu schildern seien, und von dem Willen des Stahlhelms zur Freiheit Deutschlands! Nachdem von allen Anwesenden das Mittagsmahl aus der Feldküche eingenommen worden war, wanderten die Luisenbundkameradinnen nach Pläswitz zurück. Die Ortsgruppenführerin von Breslau, Exzellenz Surén, sprach im Namen aller Bundesmitglieder den Dank an die Landesführerin aus.

---

die sich dabei nicht als völlig einwandfrei erwiesen, eine Verstärkung erfuhren, die sowohl nach dem Urteil des Bauamtes wie eines auswärtigen Eisenbetonsachverständigen jeden Zweifel an der Haltbarkeit ausschließt. Zu dem Gerücht wegen Verwendung von altem Zement beim Weiterbau erfahren wir, daß ein Arbeiter der Baustelle dem Stadtbauamt meldete, es werde beim Bau alter Zement verwendet. Vom Stadtbauamt wurde sofort die nötige Untersuchung eingeleitet, die die weitere Verwendung dieses Zementes untersagte, seine Beseitigung von der Baustelle verlangte. Es wurden von dem zu dieser Stunde verwendeten Material sofort Druckprobewürfel angefertigt, die einer fachgemäßen Untersuchung unterworfen wurden, die jedoch ein völlig einwandfreies Ergebnis zeitigte. Im übrigen dauerte die Verarbeitung dieses Materials an dem betreffenden Arbeitstage nur ganz kurze Zeit, weil dem Unternehmer die Zementvorräte vorübergehend ausgegangen waren und weil das Stadtbauamt sofort einschritt. Infolge der rechtzeitigen Meldung und Untersuchung konnte also die Verwendung des nicht einwandfreien Materials sofort wieder ausgeschaltet werden.

* **Privil. Schützengilde.** Am Mittwoch und Sonntag wurden in der privilegierten Schützengilde drei Legate, die des Kommandeurs Plisch sowie der Mitglieder Kobilinski und Hans Kirchner ausgeschossen. Geschossen wurde auf 175 Meter Entfernung freihändig und angestrichen nach bestem Schuß. Sieger wurde im Plisch-Legat Stadtbaumeister Hans Polotzek und Holzkaufmann Trojan; im Kobilinski-Legat Malermeister Geiger; im Hans-Kirchner-Legat Rentier Anton Duda. Der Schützenmeister verkündete die Sieger.

* **Stiftungsfest der „Borussia“.** Die freie wissenschaftliche Vereinigung „Borussia“ veranstaltete am Sonntag im Konzerthause das 9. Stiftungsfest, zu dem am Sonnabend eine Herrenkneipe im „Weihenstephan“ den Auftakt bildete. Der Kartellvorsitzende des „C. OS.“, Nittritz, Gleiwitz, hielt die Festrede und ehrte verdiente Bundesbrüder. Die sonntägliche Feier bestand aus einem Festkommers mit Damen, an dem auch der Altherrenzirkel „Philia“ und die Vertreter hiesiger und auswärtiger Kartellvereine teilnahmen. Die Feier war von dem Geiste des Zusammengehörigkeitsgefühls der ehemaligen Schüler höherer Lehranstalten getragen. Nach dem Einmarsch der Chargen hielt Bbr. Langer die Begrüßungsansprache. Die Vertreter der Kartellvereinigungen und der befreundeten Vereinigungen entboten freundliche Glückwunschworte. Die Feier wurde durch künstlerische Darbietungen verschönt. Großen Anklang fanden die Gesangsvorträge des Bbr. Stuschik, dem für die ständige künstlerische Förderung der Vereinigung eine Sonderehrung zuteil wurde. Hervorzuheben sind ferner die Darbietungen von Bbr. Speer, Philia, und Bbr. Langer. Bbr. Flemming toastete auf die Damen. Dem allgemeinen ernsten und frohen Sang folgten heitere Vorträge. Dann wurde dem festlichen Tanze gehuldigt.

* **Verein ehem. Dragoner.** Der Dragoner-Verein, der hauptsächlich ehemalige Angehörige des früheren schlesischen Dragoner-Regiments „Kaiser Friedrich III.“ Nr. 8 zu seinen Mitgliedern zählt, **hielt am Sonnabend, den 99. Geburtstage seines ehemaligen Regimentschefs, Kaiser Friedrichs III.**, eine feierliche Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte in einer Ansprache des ehemaligen Kaisers und Chefs. Nach Einführung neuer Mitglieder wurde beschlossen, die Weihnachtsfeier mit Einbescherung der Kinder am 21. Dezember im Vereinszimmer des „Bierhauses Oberschlesien“ und am 5. Januar ein Winterfest im Kaiserhofsaale zu veranstalten. Die nächste Versammlung wird als Werbeversammlung am 8. November in Hindenburg, Hindenburger Hof, Heinrichstraße 50, stattfinden. Die Abfahrt mit der Straßenbahn erfolgt um 19 Uhr. Die Verhandlungen über die Anschaffung einer Standarte erhielten greifbare Form, sodaß die Standartenweihe für das nächste Jahr in Aussicht steht.

* **Verein ehem. Fuß-Artilleristen v. Dieskau.** Der Verein hielt seine Monatsversammlung ab; die vom 1. Vorsitzenden, Stadtinspektor Neumann, eröffnet wurde. Die Barbara-Feier wird am 7. Dezember im Vereinslokal in Form eines Herrenabends abgehalten. Ferner wurde beschlossen, am 21. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal eine Weihnachtsbescherung für Kinder zu veranstalten.

* **Evangelischer Männer und Jünglingsverein.** Hier fand eine Vorstandsitzung statt, die vom 2. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seida, geleitet wurde. In der Hauptsache wurden die Vorbereitungen für das am 31. Oktober stattfindende 45. Stiftungsfest sowie die Reformationsfeier der Gemeinde besprochen. Zur Aufführung gelangen gesangliche und deklamatorische Darbietungen. Im Mittelpunkt steht ein Festvortrag, den Pastor Hoffmann, Hindenburg, übernommen hat. Den Schluß bildet das von der evangel. Jugend dargebotene Spiel von Otto Bruder „Grenzmark.“ Weiterhin wurde bekannt gegeben, daß der Gleiwitzer Bruderverein am 1. und 2. November cr. sein 50jähriges Stiftungsfest feiert. Der Verein wird durch eine Abordnung vertreten sein. Am Sonntag, dem 2. November, findet ein feierlicher Festgottesdienst statt, an dem auch die Fahnengruppe teilnimmt.

* **Welche Kurse der Volkshochschule fangen in dieser Woche an?** Dienstag, abends 19,15 Uhr „Gesundheitsturnen“ bei Fräulein Lengsfeld in der Mittelschule, Musiksaal. Donnerstag, abends 20,15 Uhr „Einführung in die Musik“ durch Frau Ebner-Robert, staatl. geprüfte Musiklehrerin, im Gesangssaale der Oberrealschule, Kaiserplatz. Freitag, abends 20,15 Uhr „Die Bibel und der moderne Mensch“. Pastor Lic. Bunzel. Sonntag, vorm. 10 bis 12 Uhr, in Bobrek, Handelsschule, „Steuerrechtliche und handelsrechtliche Fragen“, „Kosten und Erfolg“, je halbstündlich. Dr. Willnow beginnt seinen Kurs erst am 30. Oktober.

*

* **Ski-Bund.** Alle Teilnehmer an der am 25. und 26. Oktober d. J. in Breslau, Technische Hochschule, stattfindenden Hauptversammlung des Gaues Mittelschlesien im DSV. fahren gemeinsam auf Sonntagsfahrkarte am Sonnabend, 12,22 Uhr, ab Beuthen.

* **Verein ehemaliger Zehner.** Dienstag, 20,30 Uhr, Vereinsversammlung mit der Frauengruppe bei Schmatloch, Tarnowitzer Straße 4.

* **Kath. Bürger-Kasino.** Am Mittwoch, 20 Uhr, findet die ordentliche Hauptversammlung im Kath. Vereinshause, Schneiderstraße, statt.

*

* **Palast-Theater bringt ein reichhaltiges Qualitäts-Programm. 1. Film: Emil Jannings in „Der Patriot“ (Der wahnsinnige Zar). Der schönste Film von Ernst Lubitsch mit Emil Jannings. 2. Film: John Gilbert in „Die Masken des Erwin Reiner“. Ein Film nach dem Roman von Jacob Wassermann. 3. Film: Iwan Crawford in „Ein Traum von Liebe“.**

* **Deli-Theater. Ab heute bringen wir den 100prozentigen Groß-Ton- und Sprechfilm „O alte Burschenherrlichkeit“ (Studenten von heute) mit Werner Fuetterer in der Hauptrolle. Außerdem spielen mit: Fritz Alberti, Betty Amann, Erwin van Roy, Betty Astor und Anna Müller-Lincke. Dazu das 100prozentige Kurztonfilm-Beiprogramm und die beste tönende Wochenschau.**

Bobrek

* **Bedrohung mit der Pistole.** Sonnabend, gegen 17,15 Uhr, wurde ein Polizeibeamter in die Wohnung der Ehefrau Sofie P., Stefanstraße 1, gerufen, wo der Lehrhäuer Emanuel K. aus Beuthen die P. und ihren Sohn mit einer 08-Pistole bedroht hatte. Beim Eintreffen des Beamten hatte sich K. bereits entfernt. Der Beamte traf ihn auf der Bergwerkstraße. K. flüchtete. Als der Beamte ihm auf 20 Meter eingeholt hatte, zog K. eine Pistole und richtete sie gegen den Beamten. Auch der Beamte machte sich schußfertig. K. flüchtete jetzt, ohne geschossen zu haben in das Gartengelände. Nach Einsatz des Ueberfallkommandos wurde er gestellt. Die Pistole wurde bei ihm nicht mehr vorgefunden. Auch das Absuchen des Gartengeländes war erfolglos. Nach Zeugenaussagen soll K. die Pistole kurz vor seiner Festnahme einer unbekannten Frau übergeben haben.

* **Spiel- und Sportverein.** Am Donnerstag, 19,30 Uhr, findet im Hüttenkasino die Monatsversammlung statt.

Mikultschütz

* **Bestandene Prüfung.** Vor der Prüfungskommission der hiesigen Schneider-Zwangsinnung hat Sofie Pasierbski die Gehilfenprüfung mit „Gut“ bestanden.

* **Aus der Schule.** Junglehrer Karl Schafflik ist mit Wirkung vom 11. November dem Schulverband Alt-Grottkau als Hilfslehrer überwiesen worden.

Gleiwitz

* **Ein Erfolg für das deutsche Jugendherbergswerk.** Die durch den Oberpräsidenten für alle Städte Oberschlesiens genehmigte Sammlung zugunsten des deutschen Jugendherbergsverbandes brachte im Stadtkreis einen Erlös von 606,13 Mark. Der Betrag wird dem Reichsverband der DJH., Gau Oberschlesien, überwiesen. Der Sammlungstätigkeit stellten sich 64 Jungens und Mädels der hiesigen Jugendbewegung zur Verfügung.

* **Angriff gegen Polizeibeamte. In der Nacht zum Sonntag wurden vier Polizeibeamte vor einer Gastwirtschaft auf der Hegenscheidtstraße von etwa 30 bis 40 Personen angegriffen, weil sie gegen Leute, die das Lokal nach Eintritt der Polizeistunde nicht verlassen wollten, vorgingen. Die Menge skandalierte auf der Straße und leistete der Aufforderung zum Weitergehen keine Folge. Der Arbeiter P. aus Gleiwitz forderte die Angesammelten auf, gegen die Beamten tätlich vorzugehen und griff selbst die Beamten an. Die Beamten mußten, um die Menschenmenge zu zerstreuen, vom Polizeiknüppel Gebrauch machen.**

* **Chronik der Verkehrsunfälle.** Auf der Friedrichstraße stießen vor dem Eingang zum Finanzamt zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. — Der 9jährige Schüler Günther Schneider aus Laband wurde auf dem Marktplatz in Laband von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Knabe wurde erheblich verletzt und mit dem Auto in das Städtische Krankenhaus Gleiwitz gebracht. — Ein Kraftrad stieß an der Ecke der Wilhelm- und Kreidelstraße mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei der Motorradfahrer erheblich verletzt wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

* **Autobus in Flammen.** Ein städtischer **Autobus aus Ratibor geriet auf der Bielerstraße vor dem Grundstück Skobelkeller in Brand. Das Feuer wurde mit einem Minimaxapparat gelöscht. Der Sachschaden beträgt etwa 40 Mark. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Der Autobus konnte nach einigen Instandsetzungsarbeiten seinen Weg fortsetzen.**

* **Ueberfall auf einen Kriegsbeschädigten.** Sonnabend abend drangen in Ostroppa ein Grubenarbeiter und sein Sohn in das Hausgrundstück des Kriegsbeschädigten Magiera ein und bewarfen ihn mit Holzstücken und anderen Gegenständen. Das Ueberfallabwehrkommando lieferte den jüngeren Ruhestörer zur Verhütung weiterer strafbarer Handlungen und zur Ausnüchterung in das Polizeigefängnis ein.

* **Selbstmord. In den Vormittagstunden tötete sich der 21jährige Elektriker Emil K., der bei seinen Eltern im Hause Schönwälder Str. 28 wohnte, durch einen Schuß in den Kopf. Der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Polizeipräsidiums geschafft.**

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.**

Beuthen OS., den 20. Oktober 1930

Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	28,00
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	28,50
Röstkaffee, Santos	2,20—2,60
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40
gebr. Gerstenkaffee	0,20—0,21
gebr. Roggenkaffee	0,18—0,19
Tee	3,60—4,20
Kakaopulver	0,70—1,50
Kakaoschalen	0,085—0,09
Reis, Burma II	0,18—0,19
Tafelreis, Patna	0,26—0,30
Bruchreis	—
Viktoriaerbsen	0,21—0,22
Gesch. Mittelerbsen	0,30-0,32
Weiße Bohnen	0,22-0,24
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19
Perlgraupe C III	0,19—0,20
Perlgraupe 0-000	0,24—0,25
Haferflocken	0,24—0,25
Eierschnittnud. lose	0,48-0,50
Eierfadennudeln „	0,52-0,54
Eiermakkaroni	0,60-0,65
Kartoffelmehl	0,15—0,16

Roggenmehl 60%	0,13
Weizenmehl 60%	0,18½-0,19
Auszug	0,21—0,22
Weizengrieß	0,23—0,24
Steinsalz	0,04
Siedesalz	0,048
Schwarzer Pfeffer	1,40—1,50
Weißer Pfeffer	1,60—1,70
Piment	1,60—1,70
Bari-Mandeln	1,30—1,40
Riesen-Mandeln	1,60—1,70
Rosinen	0,45—0,55
Sultaninen	0,45—0,70
Getr. Pflaumen i. S.	—
Schmalz i. Kist.	0,71—0,72
Margarine billigst	0,55—0,60
Heringe crown je To.	
Mathies	69,00—70,00
Medium	74,00—76,00
Matfull	82,00—84,00
Sauerkraut	0,065
Kernseife	0,35—0,36
10% Seifenpulver	0,15—0,16
Streichhölzer	
Haushaltsware	0,26
Welthölzer	0,32

Ueber das Motiv zum Selbstmord ist bisher noch nichts bekannt.

* **Rezitationsabend Hans Paul Maslowski.** Im Blüthnersaal des Stadtgartens trug Hans Paul Maslowski am Sonntag Dichtungen von Börries Freiherrn von Münchhausen, von Felix Dahn, Liliencron und anderen Autoren vor. Seine für die Ballade besonders begabte Vortragsart fand bei den verhältnismäßig recht zahlreichen Hörern eine sehr warme Aufnahme. Hans Paul Maslowski versteht plastisch zu gestalten, dringt in die Dichtungen ein und bringt ihren Inhalt sehr gut zur Wirkung. In der Färbung aber, die er den Stimmungen gibt, geht oft die Sprache unter und verliert an Klarheit und Deutlichkeit der Prägung. Wenn aber die Ausdrucksform mitunter übertrieben erscheint, so hat sie doch ausgezeichnete Ansätze zu starker Gestaltung, sie zwingt, mit der Dichtung mitzugehen. Münchhausens Balladen sind nun nicht schwer zu rezitieren. Gewagt ist es aber, wenn Maslowski Goethes „Gott und die Bajadere" vorträgt und damit unwillkürlich zum Vergleich mit Wüllner herausfordert, dem er an menschlich packender Darstellung bei weitem nicht gewachsen ist. Wunderbar abgetönt hingegen klang Schönaich-Caroláths „Sulamith", ein Meisterwerk der Dichtung in sinnvollem Inhalt und farbigster Stimmung, die Maslowski gut wiedergab. Die Hörer dankten für den erlebnisreichen Abend mit starkem Beifall. **F. A.**

* **Pädagogische Tagung.** Die Oberschlesische Hauptstelle für Erziehung und Unterricht veranstaltet am heutigen Dienstag wiederum eine Tagung, die um 9 Uhr im Blüthnersaal beginnt. Professor Spranger spricht hier über „Bildsamkeit als Grundlage der Pädagogik", und Professor Ziehen wird einen Vortrag über die „Grundlagen der Charakterologie" halten.

*

* **Schauburg.** Im neuen Programm erscheint Richard Eichbergs Ausstattungs- und Kriminaltonfilm „Der Greifer" mit Hans Albers, Charlotte Susa, Eugen Burg, Harry Hardt und anderen bekannten Darstellern. Im Beiprogramm wird das Micky-Maus-Stück „Das Dampfroß steigt" vorgeführt. Ferner bringt die neue Ufa-Tonwoche u. a. Aufnahmen von dem Unglück des englischen Luftschiffes R. 101.

* **UP.-Lichtspiele.** Heute gelangt erstmalig der neue Ton-Groß-Film „Gigolo, der schöne, arme Tanzleutnant" mit Igo Sym, Anita Dorris, Erna Morena, Oskar Marion und Hans Mierendorf in den Hauptrollen zur Aufführung. Im Beiprogramm läuft ein interessanter Ton-Kurzfilm, „Am Luzin", das entzückende Micky-Tonlustspiel „Der fidele Bauer", Emelka-Woche u. a.

* **Capitol.** Das neue Programm bringt wieder zwei ausgezeichnete Filme, und zwar „Alimente", nach einer Novelle von Lohmeyer, mit Lucie Englisch, Fritz Schulz, Peukert, Vespermann und Margarethe Kupfer und den außerordentlich spannenden Film „Zigeunerrache" mit der bildschönen Dolores del Rio.

* **Heute Heiterer Abend Karl Ettlingers.** Am heutigen Dienstag findet um 20,15 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses der angekündigte Heitere Abend von Karl Ettlinger statt.

Peiskretscham

* **Straßensperrung.** Die Chaussee Peiskretscham—Ujest ist zwischen Peiskretscham und Bitschin bis auf weiteres für jeglichen öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über Groß Patschin. Die Mehrlänge beträgt 1,8 Kilometer.

* **Tödlich verunglückt.** Der Kaufmann M. fuhr Sonnabend gegen 19 Uhr auf einem unbeleuchtetem Fahrrade nach Zawada. Auf der Tarnowitzer Straße fuhr er gegen einen beleuchteten Wagen. Er verletzte sich an der Deichsel so, daß er einige Stunden nach dem Unglück starb.

* **Telephonverbesserung im Landkreise.** An der Kunststraße Xiondslas—Kaminietz ist die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie vorgesehen. Der Plan für die Errichtung der oberirdischen Telegraphenlinie liegt bei dem Postamt Peiskretscham und der Postagentur in Broslawitz öffentlich aus.

Hindenburg

* **Zwischenprüfung der Friseurlehrlinge.** Im Frisierraum der gewerblichen Berufsschule für Knaben wurde auf Grundlage der ministeriellen Bestimmungen die Zwischenprüfung im praktischen Arbeiten und im Theoretischen in Gemeinsamkeit zwischen Innung und Berufsschule abgehalten. Gegenstand der Prüfung waren die im letzten Jahre behandelten Stoffe. Unter Vorsitz von Obermeister Kneffel und Direktor Herrmann wurde in zwei Abteilungen geprüft. Die Prüfung dauerte zwei Tage und erfaßte 80 Prüflinge. Sie erstreckte sich im Herrenfach: auf Rasieren, Haarschneiden, Frisieren und Messerabziehen; im Damenfach: auf Bubikopfschneiden, Ondulieren, Wasserwellen und Maniküren, auf das Fachtheoretische, Fach- und Arbeitskunde. Das Ergebnis war nach den gegebenen Umständen zufriedenstellend.

* **Leichenfund. Am Montag vormittag wurde bei Chorinskowitz die Leiche des seit dem 8. Oktober vermißten Schutzpolizei-Wachtmeisters Bartos von der 5. Bereitschaft der Polizeiinspektion Hindenburg gefunden. Bartos hatte durch Kopfschuß seinem Leben ein Ende bereitet.**

* **Racheakt eines Hausbesitzers gegen eine katholische Kirche.** Kirchgänger fanden am Sonntag einen zur St.-Anna-Kirche führenden Weg abgesperrt. Ein hoher starker Bretterzaun über den eiserne Zaunspitzen hervorragten, war mitten über den Weg gehoben und führte die Aufschrift: „Achtung! Bomben und Sprengstoffe! Die Polizei entfernte den Lattenzaun. Es stellte sich heraus, daß ein Hausbesitzer, der schon jahrelang um das Besitzrecht des Kirchweges einen Prozeß mit der Kirchengemeinde führt und diesen nunmehr auch in der letzten Instanz rechtskräftig verloren hat, auf diese Weise Rache nahm. Der Uebeltäter hatte einige Tage zuvor die vom Kirchenvorstand über die Benutzbarkeit des Weges aufgestellte Tafel mit Oel übergossen und unleserlich gemacht. Der Vorfall wird dem Hausbesitzer einen weiteren Prozeß kosten.

* **Vaterländischer Abend.** Am Mittwoch veranstaltet um 20,15 Uhr die Kreisleitung der Frauenausschüsse der Deutschnationalen Volkspartei im Rahmen eines Vaterländischen Abends im Kasinosaal der Donnersmarckhütte eine Kaiserin-Auguste-Viktoria-Gedenkfeier.

* **Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Zaborze.** Der Verein hat im September in den drei Mutterberatungen 13 Sprechstunden abgehalten, die von insgesamt 488 Müttern besucht wurden, von denen 69 zum ersten Male kamen. 101 Hausbesuche wurden gemacht und 12 Hauspflegen bei bedürftigen Wöchnerinnen ausgeübt. In 15 Fällen wurden bedürftige Kinder mit Wäsche und in 21 Fällen mit Lebensmitteln versorgt. In der Milchküche wurden auf ärztliche Anordnung 4 000 Flaschen Säuglingsnahrung gekocht, davon sind unentgeltlich 1 070 Flaschen verabfolgt worden. Auf Kosten des Wohlfahrtsamts wurden 5 551 Flaschen Milch abgegeben. In der Kleinkinderfürsorge wurden zur Prüfung der häuslichen Verhältnisse der Speisungskinder aus den 4 Spielschulen 250 Hausbesuche gemacht.

* **Feuer.** In einer Wohnung der Pfarrstraße 17 wurde am Sonntag 17 Uhr in einen brennenden Kocher Spiritus nachgegossen, wodurch ein Brand entstand. Die Gardinen standen bald in hellen Flammen. Als die Feuerwehr erschien, war jedoch das Feuer schon gelöscht.

* **Vom Stadttheater.** Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, Aufführung der romantisch-komischen Oper „König für einen Tag" von Adam.

* **Eröffnungsfeier der Volkshochschule.** Am Mittwoch, abends 8 Uhr, findet in der Aula der Mittelschule (Florianstraße) die Eröffnungsfeier der Volkshochschule statt.

Verbandstagung und Uebung der Hindenburger Feuerwehren

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 20. Oktober.

Der junge Stadtfeuerwehrenverband Hindenburg hielt am Sonntag im Stadtteil Zaborze seinen 3. Verbandstag ab. Es waren vertreten die Freiwilligen Feuerwehren aus den Stadtteilen Alt-Hindenburg, Zaborze und Biskupitz sowie die Berufsfeuerwehren Borsigwerk AG., Donnersmarckhütte, Redenhütte, Deichsel, Skalley-Werke und Stadt Hindenburg mit insgesamt 240 Mann. Der Vorsitzende,

Provinzialbranddirektor Schulz,

eröffnete die Tagung und begrüßte besonders den Vertreter des Magistrats, Stadtkämmerer Schilling und den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Sanitätskolonnen, Dr. Montag. Der Vorsitzende ersuchte den Stadtkämmerer um finanzielle Unterstützung der Feuerwehren, damit dringende Anschaffungen getätigt werden können.

Stadtkämmerer Schilling

stellte für das neue Geschäftsjahr finanzielle Berücksichtigung der Feuerwehren in Aussicht. Er bemerkte hierzu, daß schon immer die Stadt bestrebt ist, die Schlagkraft der Feuerwehren und Sanitätskolonnen zu erhalten und auszubauen. Sodann sprach

Dr. Montag

für die Unterstützung der Sanitätskolonnen und hob die idealen Ziele der Sanitätskolonnen sowie Feuerwehren im Dienste der Allgemeinheit hervor.

Schriftführer Stadtsekretär Kutter gab den Jahresbericht wieder.

Provinzialbranddirektor Schulz teilte mit, daß in Zukunft besondere Alarmeinrichtungen für die Sanitätskolonnen in Aussicht genommen sind. Für den Stadtteil Biskupitz bat Oberbrandmeister Klösel um Instandsetzung eines Mannschaftswagens und Anschaffung eines Mannschaftsautos. Oberbrandmeister Preißner machte aufmerksam, daß im nächsten Jahre die Freiwillige Feuerwehr Hindenburg ihr 50jähriges Bestehen feiern wird. Es wurde beschlossen, den 4. Stadtfeuerwehrverbandstag 1931 im Stadtteil Biskupitz abhalten zu lassen. Provinzialbranddirektor Schulz überreichte darauf dem Feuerwehrfeldwebel Smuda das Ehrenzeichen für 25jährige Tätigkeit.

Hierauf begannen unter Leitung des Branddirektors Gaffron zunächst

die Schulübungen

der Freiwilligen Feuerwehr Zaborze einschließlich Fußexerzieren und Leibesübungen, wobei auch die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Zaborze einige Fußexerzierübungen vorführte. Alsdann wurde zur Angriffsübung aufgebrochen.

Um 12,05 Uhr wurde alarmiert. 1½ Minuten später war die Freiwillige Feuerwehr Zaborze mit einer Motorspritze und einem Magirusleiter-Pferdewagen an der angeblichen Brandstelle. Nach 2½ Minuten folgte die Berufsfeuerwehr Hindenburg mit einer Motorspritze und einem Magirusleiterauto und einem Mannschaftsauto. Im Laufschritt war inzwischen die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz mit Tragbahren herbeigeeilt, und das Rettungswerk war überall in vollem Gange. Das Ueberfallabwehrkommando erschien. Die Feuerwehren benutzten Hakenleitern, Magirusleitern, den Rettungsschlauch, und aus 6 Schlauchgängen quoll das Wasser heraus. Die Verletzten wurden gerettet und auf dem Verbandsplatz nebenan durch die Sanitätskolonne sachgemäß verbunden.

Nach der Uebung wurde durch die Oberbrandmeister Preißner und Woitke Kritik geübt, wobei die exakte Haltung der Mannschaften und die ruhige Ausführung lobend erwähnt wurden.

Ratibor

Französische Studienkommission besichtigt die Landeswarte

Eine Studienkommission französischer Bergbau-Fachleute, die z. Z. das schlesische und oberschlesische Grubengebiet bereist, weilte dieser Tage in Ratibor, um der Erdwissenschaftlichen Landeswarte einen Besuch abzustatten und sich über deren Einrichtung zur Erforschung der Gebirgsschläge zu unterrichten. Die Kommission wurde geführt von dem Berghauptmann des Bezirks Südfrankreich, Loiret. Vorher hatte die Kommission einigen oberschlesischen Gruben einen Besuch abgestattet.

*

* **Quartalsprüfung der Freien Fleischerinnung.** Unter Vorsitz von Fleischerobermeister A. Siwon fanden im Deutschen Hause die Quartalsprüfungen der Innung statt. Als Prüfungsmeister waren die Fleischermeister Klaß und Watzlawik erschienen, als Gesellenbeisitzer Klaß jun. Als Vertreter der Städtischen Behörden nahm Stadtrat Bitomski, als Beauftragter der Handwerkskammer Schlossermeister Sucharowski an der Prüfung teil. Die Berufsschule vertrat Gewerbeoberlehrer Wagner. Der Lehrlings-Aufnahmeprüfung hatten sich 12 Prüflinge unterzogen, von denen 5 bestanden, darunter einer mit „Sehr gut". Die Verkäuferinnenprüfung legten zwei Verkäuferinnen ab; beide haben bestanden.

* **Von der privilegierten Schützengilde.** Das Meisterschaftsschießen für „Anstrich" hatte zu keinem Endergebnis wegen zu geringer Beteiligung führen können. Als bester Schütze war bei dem Schießen Steuerassistent Milottak hervorgegangen, auf dessen Veranlassung das Meisterschaftsschießen für „Anstrich" mit dem Schießen für „Freihand" am Sonntag erneut abgehalten werden wird.

* **Alarmübung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Bezirksinspekteur Dr. Hampel, Leobschütz, weilte am Sonntag zur Inspektion hier. Die Sanitätskolonne wurde zu einer Uebung alarmiert. In zehn Minuten waren zwei Sanitätsautos mit Mannschaften zur Stelle. Nach etwa 40 Minuten kamen weitere Sanitäter teils zu Fuß teils zu Rad und brachten Beleuchtungsgeräte und Verbandszeug mit. Bei Lampen- und Fackelschein begann die Arbeit. Die Toten wurden zur Seite geschafft und die Verletzten je nach Art ihrer Verletzungen verbunden und schnell auf Bahren in die Krankenautos gebracht. Bei der Kritik hob der Bezirksinspekteur das einwandfreie Arbeiten der Santätsmannschaften hervor. De Verbände waren durchweg gut angelegt. Die Fragen an die Sanitäter wurden bestimmt und klar beantwortet. Oberbürgermeister Kaschny wohnte der Uebung bei, dem Inspekteur Dr. Hampel besonders für sein reges Interesse dankte.

* **Wochenplan der Volkshochschule.** Dienstag: Schulleitung Frau Fachlehrerin Landek, Handarbeitskursus **abends 8 Uhr.** Hilfsschule, (gegenüber dem Deutschen Haus); Freitag: Eröffnungsfeier: Festvortrag Universitäts-Prof. Dr. Heckel, Breslau. Hauptströmungen der Deutschen Gegenwartsdichtung, abend 8 Uhr, staatl. Gymnasium, Jungfernstraße.

* **Vom Stadttheater.** Heute, Dienstag, wird die Operette „Katja, die Tänzerin" von Jean Gilbert wiederholt. Mittwoch findet die letzte Abendvorstellung der romantischen Operette „Das Land des Lächelns" von Lehár statt. Donnerstag einmalige öffentliche Aufführung der hochinteressenten Tragikomödie „Das Lamm des Armen" von Stefan Zweig.

Leobschütz

* **Schützengilde.** In der Zeit vom 15. bis zum 16. Oktober hielt die Schützengilde ihr Hindenburg-Medaillenschießen ab. Geschossen wurde angestrichen auf eine Entfernung von 175 Meter. (Ringscheibe.) Mit fünf Schuß 88 Ringe errang Kamerad Kolbe den ersten Preis und somit die Hindenburg-Medaille. Den zweiten Preis mit 88 Ringen errang Kamerad Wyczisk, den dritten mit 87 Ringen Mikeska.

* **Grundsteinlegung der Zentral-Genossenschaftsmolkerei.** In Anwesenheit von Diplomlandwirt Piechullek, Stadtrat Just, Gutsbesitzer Niklasch, dem Leiter der milchwirtschaftlichen Beratungsstelle Keppler, Baumeister Franke und Stadtbaumeister Klehr fand die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Molkereigebäude statt. Der Bau des Gebäudes wird nach den neuesten Grundsätzen des Molkereiwesens ausgeführt, und ein reiner Zweckbau sein.

Cosel

* **Herbst-Gau-Tagung der Katholischen Gesellenvereine.** Die Vertreter der Vereine des Gaues Oberschlesien fanden sich am Sonntag in Kandrzin zu einer Tagung ein. Gaupräses Kutz eröffnete die Sitzung und gab die Tagesordnung bekannt. Die Statutenänderung wurde genehmigt. Der Gau-Senior, Maisel, gab einen Bericht über die Generalversammlung in Köln. Ueber „Die Wanderfürsorge des Vereins" sprach Gauschriftführer Walliczek. Die demnächst in Köln stattfindende Generalversammlung soll in einen Schulungskursus umgewandelt werden.

Neustadt

* **Tragischer Todesfall einer Radfahrerin. Als am Sonnabend abend die 55jährige Viktoria Kolassa von ihrer Wohnung in der Hindenburgstraße mit ihrem Fahrrade wegfuhr, kam ihr ein in schnellstem Tempo fahrender Radfahrer, der sein Rad nicht beleuchtet hatte, entgegen. Durch den Zusammenstoß wurde**

Wie wird das Wetter?

Ueberall Beruhigung des Wetters — Die Hochwassergefahr in Westdeutschland endgültig beseitigt — Polarfront bleibt im Norden — Endlich Aussicht auf ruhiges Herbstwetter

Nun hat sich in der vergangenen Woche das Wetter doch noch einmal eines Besseren besonnen. Während mehrerer Tage war die Wolkendecke, die vorher so lange die Sonne verhüllt hatte, verschwunden, sodaß einige schöne, sonnige Herbsttage sich einstellen konnten. Nachts allerdings war es schon empfindlich kalt, obgleich tagsüber um die Mittagszeit vielfach 20 Grad erreicht oder sogar überschritten wurden. Die Nachttemperatur lag regelmäßig in den klaren Nächten dicht am Gefrierpunkt. Da sich diese Worte auf die Temperatur der Luft in etwa 2 Meter über dem Erdboden beziehen, so geht schon daraus klar hervor, daß die Oberfläche des Erdbodens Frost hatte, den man als Bodenfrost bezeichnet. Die Wetterlage hat eine merkbare Beunruhigung erfahren. Das letzte Hochdruckgebiet ist diesmal nur sehr langsam über Mitteleuropa hinweggeschritten, wobei es sich noch erheblich verstärkt hat. Außerdem ist vom Ozean nicht gleich wieder tiefer Luftdruck nachgefolgt, sondern die Tätigkeit der Depressionen konzentriert sich augenblicklich weiter im Norden.

Wie wird das Wetter vom 21. bis 26. Oktober? Es ist wahrscheinlich, daß auch in der nächsten Zeit die Hauptwirbeltätigkeit sich in der Gegend von Island und Spitzbergen abspielt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Zugstraßen der Depressionen sich nur ganz allmählich weiter nach Süden bewegen. Hier besteht eine gute Uebereinstimmung mit der Theorie, die ebenfalls feststellt, daß die Wirbeltätigkeit immer an der Grenze der Polarluft und der Warmluft stattfindet und daß die Polarluft nur etappenweise sich südwärts vorschieben kann, bis sie ihre südlichste Lage etwa in der Breite der Subtropen erreicht. Dann reißt die zusammenhängende Strömung im Norden ab und in der Gegend Island-Spitzbergen bildet sich dann wieder die neue Polarfront aus. In diesem Stadium befindet sich die Wetterlage eben. Manchmal geht die Südwärtsbewegung der Polarfront sehr schnell vor sich, etwa in 5—6 Tagen. Im Herbst dauert es oft aber auch mehrere Wochen. Nachdem nun das Abreißen der Polarströmung eben erst im hohen Norden erfolgt ist, besteht vorerst keine Aussicht auf wesentliche Verschlechterung des Wetters. Die tiefen nächtlichen Temperaturen dürfen dabei nicht über den Wettercharakter hinwegtäuschen, denn sie sind nur in Bodennähe. In etwa 200—500 Meter ist es oft um mehr als 10 Grad wärmer.

Da wir bei der Wetterlage vorwiegend südlichen Lufttransport haben, so schieben sich von Zeit zu Zeit auch etwas wärmere Luftmassen dazwischen. Diese bringen vorübergehend Bewölkung und Regen, außerdem in dieser Jahreszeit verbreiteten Nebel. Charakteristisch ist aber für die allgemeine Lage, daß diese Bewölkung und die Regenfälle bei nur schwacher Luftbewegung vor sich gehen, anders als bei Kaltlufteinbrüchen, bei denen dann meist Sturm herrscht. Die Aenderung der Wetterlage hat die Aussicht auf Schneefälle, die vor einer Woche schon in greifbarer Nähe stand, wieder in weite Ferne gerückt.

Dr. St. A.

Geologische Tagung in Hindenburg

Hindenburg, 20. Oktober.

Am Sonnabend findet in Hindenburg eine Geologische Tagung statt, zu der folgende Tagesordnung vorgesehen ist: 15,30—17 Uhr: Besichtigung der Glashütte von Eisner, Hermannstraße 10, Treffpunkt am Eingang; 19—21 Uhr: Vorträge: im Bibliothekssaal der Donnersmarckhütte, Hüttenpark: 1. Dipl.-Ing. G. Eisenreich: Das Karbon von Hindenburg (zur Einführung für den Ausflug am 26. 10.); 2. Dr. Zeuner, vom Geologischen Universitätsinstitut in Breslau: Das Diluvium im oberschlesischen Industriebezirk; 3. Professor Eisenreich: Ueber die Sintflutsagen; 21 Uhr: Geselliges Beisammensein im Kasino der Donnersmarckhütte.

Sonnabend, 11—12,30 Uhr: Besichtigung des Kohlenflöze-Modells im Direktionsgebäude der Preußischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft, Hindenburg-Zaborze, Kronprinzenstraße. — Erläuterungen: Markscheider Sowinsky, Hindenburg; 12,30—14 Uhr: Mittagsrast; 14,15—16,45 Uhr: Besichtigung des Sandbaggergebiets und des Spülversatzes an der Concordia-Grube; Karbon, Diluvium. — Treffpunkt 14 Uhr am Stadthaus, Peter-Paul-Straße. — Führung: Dipl.-Ing. G. Eisenreich, Fahrsteiger Pohl, Dr. Zeuner, Breslau; 17—19 Uhr: Arbeitssitzung in den Räumen des Kasinos.

Vertretertagung des Kreis-Kriegerverbandes Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 20. Oktober.

Die in der Schloßgartenwirtschaft versammelten Vertreter von 56 Vereinen wurden vom Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Oberleutnant Dr. Doms, begrüßt, wobei er zugleich eine Ehrung von 14 Kameraden vornahm, die das Krieger-Verdienstkreuz 1. und 2. Klasse erhielten. Schriftführer Schmidt gab den letzten Sitzungsbericht bekannt. Hierauf wurde zur Wahl des 2. Schriftführers geschritten und Kamerad Vogt einstimmig gewählt. Der bisherige 2. Schriftführer, Lindau, wurde zum Beisitzer ernannt. Nunmehr erfolgte die Wahl von 3 Kassenprüfern, und zwar Kamerad Donnerstag vom Marineverein, Kamerad Eichler, vom Jäger- und Schützenverein und Kamerad Wyrobek vom Kriegerverein Studzienna. Dann gab der geschäftsführende Vorsitzende, Kamerad Simelka, einen Bericht über den 2. Schlesischen Kriegertag in Liegnitz, zu dem 37 000 Kameraden aus beiden Provinzen anwesend waren und im ganzen 60 000 Personen durch Sonderzüge befördert wurden. Den Bericht über die Herbstvertretertagung des Provinzial-Kriegerverbandes in Breslau erstattete der

Vorsitzende Dr. Doms.

Mit markigen Worten ging Dr. Doms auf die Fragen der Jugendarbeit, Pflege des Schießsports der Kriegervereinsmitglieder sowie auf die gemeinsame Arbeit mit den Landesschützensportgruppen näher ein. Der Vorsitzende verlas die **Kundgebung des Kyffhäuserbundes** gegen die Verschleppungsversuche bei der Einberufung der Abrüstungskonferenz. Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", dessen dringlichste Aufgabe darin besteht, den Wehrwillen im Volke zu stärken, wurde in einem auch dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler sowie dem Reichswehrminister zugeleiteten Schreiben beim Reichsaußenminister vorstellig, darauf hinwirken zu wollen, daß in der Novembertagung in Genf die Verschleppungsversuche der Feindbundmächte als das gekennzeichnet werden, was sie sind, und der deutsche Vertreter mit allem Nachdruck darauf besteht, daß noch im Laufe der Novembertagung die vorbereitende Abrüstungskommission ihre Arbeiten unter allen Umständen zum Abschluß bringen möge. Geschieht dies, dann ist der Weg für die Vollkonferenz im nächsten Jahre frei, so daß der deutsche Vertreter, wie dies ja bereits vor der Oeffentlichkeit durch den Reichswehrminister schon geschehen ist, nötigenfalls unzweideutig darauf hinweisen kann, **daß eine Weigerung derjenigen Mächte, die die Abrüstung sabotieren möchten, Deutschland die Hände freigibt, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die die Sicherheit des Reiches erheischt.**

Ueber Jugendfragen im Kreise berichtete der

Kreisjugendleiter Major Freiherr v. Schade

in ausführlichen Worten, er schilderte den Ernst der Lage und die Lauigkeit einzelner Kriegervereine, die sich mit Gründung von Jugendgruppen in ihrem Verein leider noch nicht befaßt haben. Es ist unbedingte Pflicht der Vorsitzenden, sich um die Jugendarbeit zu kümmern, damit der Jugend die Liebe zum Schießsport und Pflege der Leibesübung und dadurch die Hebung zur Volksgesundheit erfolgt. Nunmehr gab der Kreisjugendleiter die Anzahl der bestehenden Jugendgruppen sowie die bisher geleistete Arbeit bekannt, wobei er lobend die in letzter Zeit erfolgte Gründung einer Jugendgruppe des Gardevereins Ratibor sowie des Kriegervereins Buchenau erwähnte, die erstere unter Leitung des Kameraden Gurzan, die letztere unter Führung des Kameraden Pawellek. Auch der Marineverein Ratibor, die Orte Pawlau, Groß Peterwitz und Sudoll haben vortrefflich geleitete Jugendgruppen. Ueber die Unkosten beim Schießsport, Errichtung von Schießständen, Unfall- und Haftpflichtversicherung sprach der Vorsitzende. Oberstaatsanwalt Brinschwitz versprach als Vorsitzender des Artillerievereins Ratibor eifrigste Unterstützung und forderte diejenigen Vereine, die noch keine Jugendgruppen bisher gründen konnten, auf, sich durch Stiftung von Kleinkaliberbüchsen und Munition helfend zu beteiligen. Mit einem Hoch aufs Vaterland, dem das Deutschlandlied folgte, fand die Sitzung ihr Ende.

Aufteilung des Walzener Dominiums

Großzügige Siedlungspläne

Oberglogau, 20. Oktober.

Die Landsiedelungsgesellschaft Oppeln hatte vor einigen Tagen eine Versammlung nach Oberglogau einberufen, die einer Vorbesprechung der künftigen Aufteilung des Walzener Dominiums dienen sollte. Man beabsichtigt, kleine Siedlerstellen zu errichten und dabei besonders diejenigen Besitzer, die über keine genügende Ackernahrung verfügen, zu bevorzugen. Dafür sind etwa 1200 Morgen Land vorgesehen. Mit dem Rest des Dominialackers sollen neue Bauernstellen bis zu 60 Morgen geschaffen werden. Man plant auch das Walzener Schloß anzukaufen und daraus ein Schwesternheim zu machen, in dem alte Leute, Kranke und Sieche der östlichen Grenzgebiete liebevoll Aufnahme finden sollen. Diesem Heim angegliedert werden soll eine Kleinkinder- und Haushaltungsschule sowie ein Jugendheim. Landrat Dr. Pachur trat für diese großzügigen Pläne in jeder Weise ein und sagte zu, daß er sich dafür bei den zuständigen Regierungsstellen verwenden werde.

Gefährdung von Eisenbahnsignalen durch Lichtreklame

Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß Lichtreklamen an Geschäftshäusern, Hotels usw., die in der Nähe von Eisenbahnanlagen liegen, **die Signaleinrichtungen der Eisenbahn gestört haben.** Eine Lichtreklame auf einem Geschäftsgebäude, die über das Dach des Bahnhofsempfangsgebäudes hinweg sichtbar ist, bewirkte, daß auf 850 Meter Entfernung ein Einfahrtsignal, wenn es in rotem Licht auf „Halt" stand, bei bestimmten Witterungs- und Sichtverhältnissen als grünes Licht „Einfahrt" vortäuschte. Da bei der Gefährdung von Eisenbahnsignaleinrichtungen dringende allgemeine Interessen des öffentlichen Wohls in Frage stehen, ersucht der preußische Wohlfahrtsminister die Baupolizeibehörden, daß sie **Lichtreklamen, die in der Nähe von Eisenbahnanlagen geplant sind, erst genehmigen, wenn feststeht, daß die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes und insbesondere die ungestörte Benutzung der Signalvorrichtungen nicht beeinträchtigt werden.** Zu diesem Zwecke sollen die Baupolizeibehörden in Zweifelsfällen solche Anträge vorher der Reichsbahndirektion zur Stellungnahme zuleiten. In gleicher Weise sollen die Verkehrspolizeibehörden beteiligt werden, wo eine Gefährdung des Straßenverkehrs zu befürchten ist.

Schulsorgen der Deutschen Minderheit

Kattowitz, 20. Oktober.

In dem Bericht der Bezirksvereinigung Kattowitz des Deutschen Volksbundes nahm das Kapitel „Schulwesen" in dem Geschäftsbericht den größten Raum ein. Im Bereich der Bezirksvereinigung Kattowitz bestehen lediglich drei höhere Privatschulen, von denen diejenige in **Antonienhütte** 355 Schüler, acht Klassen und neun Lehrkräfte, diejenige in Nikolai 122 Schüler, vier Klassen und sieben Lehrkräfte aufweist. Eine neue Schulklasse mit einem Lehrer und 27 Kindern wurde in Emanuelssegen eröffnet. Die Schulbeschwerden der Bezirksvereinigung beliefen sich auf insgesamt 190. Sämtliche Minderheitsschulen haben fast ohne Ausnahme polnische Schulleiter. In immer unangenehmerer Weise macht sich ganz allgemein der Mangel an geeigneten Klassenräumen, die geringe Zahl der Lehr- und Lernmittel sowie die Ueberfüllung der Klassen bemerkbar.

---

sie vom Rade geschleudert und erlitt dabei Verletzungen am Auge und an der Schulter. Die Verletzte starb später an Mundstarrkrampf.

* **Schlägerei mit blutigem Ausgang.** Am Sonnabend abend kam es nach der Polizeistunde außerhalb des Guts-Muts-Platzes zwischen zwei Personen von der Pranesenerstraße und vier Leuten vom Schaustellerpersonal des Guts-Muts-Platzes zu einem Streit. Ein Mitglied des Sportvereins wollte den Streit schlichten und trat zwischen die beiden Parteien. Inzwischen kam weiteres Schaustellerpersonal heran. Einer von diesen Leuten versetzte dem Schlichter mit einem harten Gegenstand einen heftigen Schlag gegen den Kopf, ohne sich vorher nach der Ursache des Streites zu erkundigen. Das Sportvereinsmitglied erlitt eine klaffende Stirnwunde und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Kreuzburg

* **Quartalsversammlung der Schuhmacher-Innung.** Im Vereinslokal hielt die Schuhmacherinnung ihre Quartalsversammlung ab, die der Obermeister leitete. Eine längere Aussprache löste die Behandlung des Arbeitszeitgesetzes aus. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Arbeitszeitgesetz mit seiner verkürzten Arbeits- und Lehrlingszeit eine umfassende Ausbildung der Lehrlinge unmöglich mache. Die gleiche Meinung vertritt auch die Handwerkskammer. In der Aussprache wurde auch eine Zwischenprüfung für Lehrlinge vorgeschlagen.

* **Wieder ein Selbstmord.** Schon wieder hat sich in unserer Stadt ein Selbstmord ereignet. In den Nachmittagstunden hat der 74jährige Rentner Piontek, Oberhakenstraße 19, seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Als Grund wird für diese Tat eine unheilbare Krankheit, die auch seelische Depressionen verursachte, angegeben.

* **Lieder- und Tanzabend des Bürgervereins.** In dem großen Saale des Vereinshauses veranstaltete der Bürgerverein einen Lieder- und Tanzabend. Obwohl namhafte Kräfte für diesen Abend verpflichtet worden waren und der Reinertrag für das Altersheim bestimmt war, war der Besuch äußerst schwach. Den ersten Teil des Abends bestritt Frau Carla Müller-Bimler mit Liedern von Schubert, Schumann und Wolf. Frau Carla Müller-Bimler verfügt über einen stimmlichen Reichtum, der auch in den höheren Tonlagen seinen Wohlklang behält. Im zweiten Teil des Abends erfreute Frl. Lipinski mit ihren künstlerischen Tanzdarbietungen.

Groß Strehlitz

* **Roter-Kreuz-Tag.** Die Sanitätskolonne von hier, Gogolin, Stubendorf, Groß-Stein, Zawadzki und Ujest haben Sonntag gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr eine großzügig angelegte Uebung abgehalten. Die Leitung hatte Dr. Balzer, Rosenberg. Außerdem war der Provinzialinspektor des Roten Kreuzes Oberschlesiens, Oberregierungsrat und Obermedizinalrat Dr. Janzon, Oppeln, anwesend. Als Gäste waren außerdem Bürgermeister Dr. Gollasch, Landrat Werber, Beigeordneter Kichura, mehrere Stadtverordnete und die Kolonnenärzte erschienen. Um 2 Uhr erscholl Feueralarm, verbunden mit dem Ruf nach der Kolonne. Die Wehr rückte an, und Kreisbrandmeister Rett setzte seine Leute sofort an richtiger Stelle ein. Der Brandherd war der Dietrichsche Saal, in dem auf der Galerie Feuer ausgebrochen war. Der Qualm und die Gase hatten verschiedene Ohnmachtsanfälle hervorgerufen, außerdem waren in dem Gedränge einige Personen mehr oder weniger verletzt worden. Die Sanitätskolonnen griffen, im Laufschritt anrückend, ein, und bald waren die Verletzten geborgen. Verbände wurden angelegt und die Verladung der Schwerverletzten erfolgte in bereitstehende Sanitätsautos. Der Umkleideraum auf dem Sportplatz war als Krankenhaus gedacht, und dort versorgten und labten die Pflegerinnen die Kranken. Nach kurzer Pause wurden Uebungen in den einzelnen Kolonnen vorgeführt, worauf Kreismedizinalrat Dr. Balzer zur Kritik schritt. Im Anschluß nahm Dr. Balzer die Auszeichnung von sechs Kameraden vor. Es erhielten für 25jährige Dienstzeit die Auszeichnung Dörfel, Rett, Wofra und Litzka, für 10jährige Dienstzeit die Kameraden Sliewka und Woitzik. Ein Hoch auf die Heimat und das Vaterland beschloß den ersten Teil der Uebung. Der nun folgende Umzug zeigte die straffe Disziplin, die in den einzelnen Kolonnen herrscht. Eine theoretische Prüfung der jüngeren Mitglieder der einzelnen Kolonnen erfolgte teils durch Kreismedizinalrat Dr. Balzer, teils durch die Aerzte der einzelnen Kolonnen. Ein gemütliches Beisammensein mit dem unvermeidlichen Tänzchen beschloß die Tagung. — Gut Hilf!

* **Schwer verunglückt. Auf der Gogoliner Straße ist am Sonnabend nachmittag der Arbeiter Hrudick aus Oleschka schwer verunglückt. H., der auf seinem Fahrrad hinter einem Wagen fuhr, wollte diesen überholen und fuhr dabei auf ein ihm entgegenkommendes Auto auf. Das Rad wurde vollständig vernichtet, die Windschutzscheibe des Autos zertrümmert und H. mußte schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert werden.**

* **Schwere Schlägerei.** Die Gebrüder K. sind am Sonnabend mit einigen Gästen im Gasthaus S., Krakauer Straße in Streit geraten, in deren Verlauf sich eine schwere Schlägerei entwickelte. Tische und Stühle wurden zertrümmert und mehrere Fensterscheiben eingeschlagen. Erst das Eintreffen der Polizei, die die Personalien feststellte, beendete den Streit.

Oppeln

* **Oberregierungs- und Schulrat Kolbe †.** Im Alter von 74 Jahren verstarb in Wiesbaden, wo er im Ruhestand lebte, Oberregierungs- und Schulrat Kolbe.

* **Am Neubau abgestürzt.** Bei dem Neubau auf der Falkenberger Straße ereignete sich ein Bauunfall. Aus beträchtlicher Höhe stürzten 2 Arbeiter herab und zogen sich zum Teil recht schwere Verletzungen zu, die ihre Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machten.

* **Herbstkreistag.** Der Herbstkreistag des Landkreises Oppeln wird am Dienstag, dem 4. November, im Sitzungssaale der Kreisverwaltung zusammentreten. Es steht die Beschlußfassung über Nacherhebungen von Kreisabgaben für das Rechnungsjahr 1930 auf der Tagesordnung, ferner Bewilligung von Mitteln für größere außergewöhnliche Unterhaltungsarbeiten an alten Kreischausseen, Bau einer Chaussee Brinnitz—Lugnian und zwangsweise Heranziehung der Gemeinde Brinnitz zu den Kosten. Der Kreisbaurat wird ferner über die weitere Durchführung des Chausseebauprogramms berichten.

* **Neuer Vorstand beim Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes.** Im Deutschen Haus fand eine Ausschußsitzung des Ortskartells des Deutschen Beamtenbundes und der ihm angeschlossenen Fachorganisationen statt. Einstimmig wurde Polizeioberinspektor Elpelt als 1. Vorsitzender gewählt. In einem Vortrag nahm der Vorsitzende des Bezirkskartells Oppeln des deutschen Beamtenbundes, Regierungsinspektor Dittrich, zur gegenwärtigen Lage des Berufsbeamtentums Stellung. Als Obmann des Bühnenvolksbundes trat Rektor Süßmann für Förderung des Stadttheaters ein.

* **Schulhausweihe in Luboschütz.** Schulaufsichtsbehörde und die Schulgemeinde Luboschütz haben durch den Bau einer neuen Schule einem dringenden Bedürfnis abgeholfen. Jetzt konnte die neue Schule eingeweiht werden. An der Feier nahmen die Lehrer und Eltern der Schüler, von der Schulaufsichtsbehörde Schulrat Radziej, Oppeln, Bauleiter Regierungsbau-Obersekretär Dziemballa und andere Gäste teil. Pfarrer Konda hielt die Festansprache. Nach einem Chor richtete Schulrat Radziej an die Kinder und Lehrer der Schule eine herzliche Ansprache.

* **Vom Schachverein.** Der Schachverein Oppeln veranstaltet am Dienstag im Hotel Buchal eine Simultanvorstellung, an der sich etwa 20 Schachspieler beteiligen können. Diese Simultanvorstellung wird das Vereinsmitglied Georg Neumann abhalten, dem es gelungen ist, bei der Schlesischen Meisterschaft als 5. Preisträger hervorzugehen. Der Verein hat beschlossen, die diesjährige Vereinsmeisterschaft in zwei Gruppen auszutragen. Die Teilnehmer für diese Gruppen sind durch das Los bestimmt worden. Die beiden Sieger dieser Gruppen spielen dann um den Meistertitel

* **Stenographen-Verein Stolze-Schrey.** Im Vereinslokal Hotel Huch hielt der Stenographenverein „Stolze-Schrey" eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Verwaltungsobersekretär Stenzel, berichtete über die abgeänderten Vereinssatzungen, die von der Versammlung genehmigt wurden. Weiterhin beschäftigte sich die Versammlung mit der Besprechung des am 15. November stattfindenden Stiftungsfestes. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Verein Preiswettschreiben, die in der ersten Novemberwoche abgehalten werden. Ueber die Unterrichtstätigkeit berichtete der 2. Vorsitzende, Unterrichtsleiter Tritzschler.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Ludendorff und Groener

Bei der Beurteilung des Reichswehrprozesses gegen die Ulmer Offiziere und der Stellung des derzeitigen Reichswehrministers Groener zu den in diesem Prozeß angeschnittenen Wehrmachtfragen hat die „Ostdeutsche Morgenpost" darauf hingewiesen, daß die Revolution und der ganze Zusammenbruch der Jahre 1918/19 einen anderen Verlauf genommen hätten, wenn an Groeners Stelle eine andere Persönlichkeit gesessen hätte. Diese Persönlichkeit hätte nur General Ludendorff sein können, der diesem ganzen Wesen damals sicher rasch ein Ende gemacht hätte. Gerade der Osten hat immer noch allen Anlaß, neben Hindenburg auch Ludendorff Dankbarkeit für die Bewahrung der Heimat vor dem feindlichen Einbruch zu erhalten.

ck.

Die Reisen des Herrn Hofrats von Peter Purzelbaum. Reich illustriert von Horst von Möllendorff. Schlieffen-Verlag, Berlin W. 35. Preis geh. 3 Mark, geb. 4,50 Mark.

Peter Purzelbaum entdeckte in alten Scharteken und Schmökern die Memoiren des Geh. Hofrats Louis Schneider, des „Vorlesers" König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen und schöpfte daraus ein paar kostbare Perlen Humor. Die in jenen vergilbten Blättern enthaltenen Schilderungen von Reisen, die der Herr Hofrat im Gefolge seines Monarchen unternahm, hat Peter Purzelbaum zu „der schlaflosen, der hungrigen und der zärtlichen „Reise" geformt, deren Bezeichnungen bereits die heiklen Situationen, in die — stets gegen seinen Willen — der Herr Hofrat gerät, ein wenig ahnen lassen. Wer Peter Purzelbaums Humor kennt — und wer kennt ihn nicht, nachdem seine Kaczmarek-Bücher in hunderttausend Exemplaren über die ganze Welt verbreitet sind —, der wird ihm die Versicherung glauben, daß er selbst über die Reisen des Herrn Hofrats Tränen gelacht hat. Horst von Möllendorff hat dem Buch heitere Zeichnungen beigegeben.





(Studenten von heute)

100% Ton-, Sprech- und Gesangsfilm

In der Hauptrolle:
Werner Fuetterer - Betty Amann usw.

Im Beiprogramm:
1 Kurz-Tonfilm
und die neueste
Emelka-Tonwoche

UP Lichtspiele — **Gleiwitz** — **Capitol**

Lichtspiele
$4^{1}/_{4}$, $6^{1}/_{2}$, $8^{1}/_{2}$.

Dienstag—Donnerstag

Der neue Ton-, Sprech- und Gesangsfilm

Gigolo

Der schöne arme Tanzleutnant

mit Igo Sym - Anita Dorris
Erna Morena - Oscar Marion
Hans Mierendorff

Die Schlagerlieder des Gigolo-Filmes:
„Du schöner Tänzer . . ."
„Schöner Gigolo, armer Gigolo . . ."

Im Beiprogramm:
Tonkurzfilm: Am Luzin
Ton-Lustspiel Micky-Maus als fideler Bauer

Kulturfilm — Emelka-Woche

Im Stadtgarten
Ab $4^{1}/_{4}$, Letzte Vorst. $8^{1}/_{4}$

2 große Filme

Alimente

Eine ernste u. doch lustige Geschichte nach einer Novelle von Lohmeyer

mit Lucie Englisch
Fritz Schulz - Leo Peukert
Marg. Kupfer
Curt Vespermann

ferner: Die rassige **Dolores del Rio**
in dem spannenden Großfilm

Zigeunerrache

Kulturfilm — DLS.-Woche

Schauburg
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Ab heute Dienstag:
Richard Eichbergs
Ausstattungs- und Kriminal-Tonfilm

DER GREIFER

mit **Hans Albers**
Charlotte Susa, Eugen Burg, Harry Hardt, Carl Ludw. Diehl, Hermann Blass etc.

Im Vorprogramm:
Die unvergleichliche Micky-Maus in
Das Dampfroß steigt

Die neue Ufa-Tonwoche, die u. a. Das Unglück des engl. Luftschiffes R. 101 zeigt.
Täglich 4^{10}, 6^{10}, 8^{30} Uhr.

Thalia-Lichtspiele

Beuthen, Ritterstr. 1.
Alfred Galwas

Dienstag bis Donnerstag - 3 Bomben-Schlager:
1. **Die weißen Rosen von Ravensberg** 7 Akte nach dem weltberühmten Roman.
2. **Zuchthaus** 6 Akte.
3. **Mikosch rückt ein** Großlustspiel.

Vermietung

Eine 3½-Zimmerwohnung
mit Beigelaß in der Kleinfeldstraße und eine
3-Zimmerwohnung
in der Barbarastraße für 1. November zu vermieten.
Emil Marek, Tischlermeister, Beuthen OS., Barbarastraße 11.

In meinem neuerbauten Landhaus in **Altheide**, Promenadenweg, ist eine
3-Zimmerwohnung
nebst Beigelaß, **billig zu vermieten.** Besonders geeignet für Pensionäre. Großer Garten zur Mitbenutzung vorhanden. Zu erfragen bei
Baumeister P. Kampa, Beuth., Goethestr. 11.

Gewerblicher Raum oder Lagerraum	**333 qm**
Büro	**24 „**
Autogarage . . .	**44 „**
Lagerkeller . . .	**95 „**
	zus. 496 qm Grundfläche

Ferner:
Gewerblicher Raum oder Lagerraum 210 qm
mit anschließend 375 qm Hofraum

in Beuthen OS., Dyngosstraße 64
ab sofort zu vermieten.

Gräflich Schaffgotsch'sche Werke G. m. b. H.
Gleiwitz. Ring 18

Große, helle, trockene
Kellerräume
mit elektr. Licht u. Wasser, geeign. zum Einlagern von Obst, Gemüse, Kartoffeln, Margarine pp., auch als **Werkstatt**, evtl. auch geteilt, per 1. November d. J. zu vermieten.
Theodor Kolano, Bth., Dyngosstr. 27a, Laden.

Eckladen in **Hindenburg OS.**, m. mehr. mod. Schauf. gr. Lagerräum., i. best Lage u. Lauffeite, ist f sof. od. spät. **zu verm** Ang. unt. „**Beste Lage**" **postlag. Hindenbg. OS**

2 Zimmer,
Küche, Bad, Speisekammer, Entree, 2 Keller, beschlagnahmefrei, im Westen Beuthens, **mäßige Miete**, geg. 1 **Zimmer** und Küche **zu tauschen gesucht.** Angeb. unt. B. 505 a. d. G. d. Z. Beuth.

Miet-Gesuche

Saub. 4-Zimm.-Wohng. od. gr. **3-Zimm.-Wohnung**, bis 3. Etg., ruh. Geg., v. Staatsb. für 1. 12. od. 1. 1. 31 ges. Eilangeb. unt. B. 506 a. d. G. d. Z. Beuth.

Kleiner Laden
m. Nebenraum **zu mieten** gesucht. Ang. unt. B. 510 an die Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Von tüchtigem, zahlungsfähigem Geschäftsmann wird in **bester Lage am Ring**

Laden

möglichst mit zwei Schaufenstern anzumieten gesucht. Evtl. Beteiligung an Umbaukosten.

Angebote erbeten unter Nr. **S. t. 560** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Beuthen OS.

Außergewöhnlich günstiger Ausnahmepreis!

Ia Ostseesprotten Pfund nur **60** ₰

Dieser Preis nur, soweit Vorrat reicht!

Carl Albert, Beuthen OS.
Bahnhofstraße 15.

Stellen-Angebote

R. S. Murray & Co., Ltd. London.
Für den Verkauf unserer jetzt auch in Deutschland hergestellten
weltberühmten Caramels (Rahmbonbons)
suchen wir in **Oberschlesien**
Erstkl. Vertreter
Angeb. u. B. W. 6495 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Junge
Büro-kraft
gesucht, mögl. evg., mit Handelsschule.
Zuschr. mit Zeugn. unt. B. 2010 an die G. d. Ztg. Beuth.

Ausverkauf

wegen Umzuges, v. 21. bis 29. 10. d. Js.,
zu noch nie dagewesenen Preisen!
Anzug-, Hosen-, Paletot- und Ulsterstoffe sowie Zutaten.
Reste werden staunend billig verkauft!

Th. Baron,
Gleiwitz, Bankstraße 11
Tuchlager und Futterstoffe
Ab 1. 11. d. Js. **Neueröffnung Beuthener Str. 1 (Weinhandlung Przyszkowski)**

Stellen-Gesuche

Dame
mit höherer Schulbildung, in letzt. Stellung 7 Jahre gewesen, sucht Posten als **Stenotypistin** bezw. **Kontoristin.**
Angebote unter B. 511 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuth. erb.

Welchem Gastwirt
ist an einem tüchtigen **Vertreter** (Kanone) gelegen, evtl. auch **Pacht?** Angebote unter B. 512 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

Tüchtiger, erfahrener
Ausschänker, Destillateur,
bisher in großem und kleinem Betriebe tätig gewesen, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** für 1. 11. cr. oder später. Gefl. Zuschriften erbeten unt. B. 507 an die G. d. Zeitg. Beuth.

Fräulein
mit Handelsschulbildung (keine Anfängerin) **sucht Stellung** im **Büro** zum 1. 11. oder 15. 11. 1930. Angebote unt. Hi. 1268 an d. G. d. Ztg. Hindenburg.

Verkäufe

Sofort
billig zu verkaufen
2 Geldschränke,
1 Warenregal
310×210 cm,
1 Garderobenschrank,
1 Registrierkasse,
1 Bürotisch,
1 eisernes Tür-Scheerengitter
mit 2 Schlössern, 235×110 cm.
Konkursverwalter
Pfoertner, Beuthen OS.,
Gleiwitzer Str. 6

Einige Pianos,
(Gelegenheitskäufe) stehen zu bedeutend herabgesetzten Preisen, bei bequemster Zahlungsweise, zum **Verkauf.**
E. Skladnikiewicz, Beuthen OS., Pianohandlung, Kasernenstraße 29.

Ein sehr gut erhalt.
Sealmantel,
Größe 42, u. gebrauchte
Herrenanzüge
preisw. zu verkaufen.
Beuthen OS.,
Bahnhofstr. 14, II. r.

Ivan Mosjoukin

Manolescu

Der König der Hochstapler

Brigitte Helm

mit Dita Parlo und Heinrich George

Ein Film von atemraubender Spannung aus dem Leben des berühmten Hochstaplers

2. Film:
Lilian Harvey / Harry Halm in dem Lustspiel
EHEFERIEN

von Dienstag—Donnerstag

Schauburg
Beuthen

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht ein
Auto 4/20 PS,
gut erhalten. Angebote erbeten unter B. 503 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Registrier-kasse,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter **Angabe** von Fabrikat und Arbeitsleistungen unt. B. 504 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Kaufe getragene Herren- und Damen-Garderoben, Schuhe,
zahle die höchst. Preise
Komme auch auswärts.
A. Miedzinski, Beuth.,
Krakauer Straße 26.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Pacht-Gesuche

Gastwirt
sucht größ. Lokalitäten **zu pachten**, evtl. mit **Grundstück zu kaufen.** Angeb. unt. Gl. 6222 an die Geschäftsstelle dieser. Zeitg. Gleiwitz.

Grundstücksverkehr

Villa in Landeck
13 Zimmer, mit groß. Park u. Garten, sehr schön geleg., auch als Pensionsvilla geeignet, sofort **zu vermieten.** Angebote unter B. 508 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Bauplatz,
in best. Lage (Promenade), für **Villa** od. Wohnhaus gleich gut geeignet, preiswert **zu verkaufen.** Anfr. unt. **Schließf. 368, Beuthen.**

Tiermarkt

Eine hochtragende
Zucht-Kalbe
(Ostfriesl. Nachzucht), schwarz-weiß, zu verk.
Minkus, Broslawitz.

Weggzugshalber **verkaufe** ich meinen bestens erhaltenen **5sitzigen**
Personenwagen
Limousine (Chevrolet) für den Preis von 1000,— Mark. Angebote unter B. 513 an die Geschst. dies. Ztg. Beuth.

Möblierte Zimmer

Gut möbliertes
Zimmer
mit Schreibtisch und Badegelegenheit ist für sofort in günstiger Lage (**Nähe** Bahnhof), **ruhige** Straße, **zu vermiet.**
Beuthen O.-S.,
Gymnasialstr. 12, ptr. l

PALAST-THEATER

Beuthen-Roßberg
Scharleyer Str. 35

Ab Dienstag, 21. Oktober 1930 — **3 Schlager im Programm!**
Ein deutscher Meisterfilm — Ein deutsches Meisterwerk!

1. Film — **Emil Jannings** in **„Der Patriot"**
(Der wahnsinnige Zar)
Der gewaltigste Spielleiter und der bedeutendste Schauspieler im besten Film aller Zeiten. Das Ende des Zaren Paul von Rußland — Die Rache des gequälten Soldaten. **10 Akte!**

2. Film — **John Gilbert** in **„Die Masken des Erwin Reiner"**
Ein Film nach dem Roman von Jacob Wassermann in 8 Akten.

3. Film — **Ivan Crawford** in **„Ein Traum von Liebe"**
Die Liebe ist stärker als das Leben. 9 Akte.

Anfang 4 Uhr. — Letzte Vorstellung $8^{1}/_{4}$ Uhr.



Amnestie zum „allerletzten" Male

Ist das nun die richtige Lösung der Fußballamateur-Frage?

Eine recht einfache Lösung hat die mit Spannung erwartete Tagung gezeitigt, die der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes gemeinsam mit den Vorsitzenden der Landesverbände in Berlin abhielt. In fünfstündiger Sitzung, die hitzige, oft leidenschaftliche Aussprachen auslöste, prallten die innerhalb der Landesverbände des DFB. so verschieden gelagerten Gegensätze aufeinander, bis man endlich, anscheinend des Streites müde, den einzigen Ausweg in einer nochmaligen Amnestie fand. In Verbindung damit einigte man sich auf eine für die Oeffentlichkeit bestimmte Klarlegung der im Fußballsport bestehenden Verhältnisse unter Berücksichtigung der Dresdener Beschlüsse.

Es werden alle bisherigen Sünder Begnadigung finden, einschließlich der Schalker.

Um die Sache für die kritisch eingestellten Beobachter etwas schmackhafter zu machen, wurde **die Amnestie von einer einjährigen untadeligen Führung abhängig gemacht.** Alle diejenigen, die sich jetzt noch etwas zuschulden kommen lassen, sollen unnachsichtlich bestraft werden. Dazu muß gesagt werden, daß eine allgemeine Amnestie ohne gleichzeitige Durchführung gründlicher Reformen ohne jede praktische Bedeutung ist. Auch diese „allerletzte" Begnadigung dürfte ihren Zweck verfehlen, denn solange nicht das System gründlich geändert wird, werden die Vereine über kurz oder lang doch wieder in die gleiche Zwangslage geraten.

Im übrigen gibt der DFB. amtlich folgende Feststellungen über die gegenwärtige Lage im deutschen Fußballsport bekannt:

1. Für das gesamte Bundesgebiet ist nunmehr eine allgemeine Spielsperre von sechs Wochen beschlossen worden, als äußeres erkennbares Anzeichen des Bestrebens, den Spielbetrieb abzubauen.

2. Die Aufsicht über den Gesellschaftsspielverkehr zwischen Vereinen verschiedener Landesverbände ist dem Bund übertragen worden. Es wurde weiter bestimmt, daß bei Spielabschlüssen die Festsetzung von Garantiesummen, wie sie bei Spielreisen öfter vereinbart wurden, verboten ist.

3. Es ist den Vereinen verboten, Verträge mit Sportlehrern abzuschließen, bei denen letzteren ein Anteil an Spieleinnahmen oder ein sogenanntes Benefiz-Spiel als Teil ihres Einkommens zugesichert wird.

4. Dem Bundesgericht ist eine direkte Aufsichtsbefugnis über die Rechtsprechung der Verbandsgerichte in Amateursachen zuerkannt worden. Das Bundesgericht hat das Recht, in Amateursachen von sich aus die Strafverfolgung aufzunehmen und gegen freisprechende Urteile der Landesverbände Berufung einzulegen.

5. Dem Bunde wurde die Kontrolle über die Betätigung von Spielern als Uebungsleiter von Mannschaften übertragen.

6. Den Vereinen ist untersagt worden, Spiele auf Plätzen auszutragen, die sich nicht der Kontrolle des Bundes und der Verbände unterstellen.

7. An der Grundbestimmung der Bundessatzung selbst, nach der nur die tatsächlich entstandenen Auslagen erstattet werden dürfen, ist nichts geändert. Die notwendigen Auslagen sollen nach Möglichkeit von den Verbänden oder Vereinen selbst bestritten werden.

Aus dieser Aufstellung dürfte klar ersichtlich sein, daß der Wille aller Beteiligten dahin geht, den Amateurstandpunkt des Deutschen Fußball-Bundes zu festigen. Nur in einem ist den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen, nämlich darin, daß auch bei Spielen und Uebungen am Ort die tatsächlich entstandenen Auslagen in begrenzter Höhe erstattet werden dürfen. Es soll hierzu nur darauf hingewiesen werden, daß heute selbst die Auslagen des Fahrgeldes für erwerbslose und auch für unbemittelte Sportler bei der Ausdehnung unserer Großstädte nicht tragbar sind.

Arbeitsgemeinschaft Turnen—Sport

Verständigung zwischen Fußballbund und DT.

Die auf der Hauptausschuß-Tagung der Deutschen Turnerschaft in Stuttgart geforderte sofortige Zusammenkunft des Verwaltungsrates der Arbeitsgemeinschaft DT. — DFB. — DSB. fand in der Deutschen Turnschule zu Berlin-Grunewald statt. In nichtöffentlicher Sitzung wurden die Meinungsverschiedenheiten in der Auffassung des Amateurstandpunktes zwischen DT. und DFB. aus der Welt geschafft und darüber folgende amtliche Verlautbarung bekannt gegeben:

Herr Linnemann machte Mitteilung von dem Standpunkt des Deutschen Fußball-Bundes, wie er bereits in den Pressenachrichten des DFB. vom 19. cr. bekannt gegeben ist. Nach eingehender Besprechung haben daraufhin die Vertreter der DT. ihre Auffassung in folgender Weise festgelegt:

„Die Vertreter der DT. im Verwaltungsausschuß der Arbeitsgemeinschaft DT.—DFB.—DSB. haben auf Grund der heutigen Verhandlungen mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der DFB. in Wirklichkeit durch die Beschlüsse seines Dresdner Bundestages eine Verschärfung der bisher bestehenden Amateurbestimmungen festgelegt hat. Ein Beweis dafür ist einmal die Presseveröffentlichung des DFB. vom 19. 10. sowie weiterhin die am 19. 10. gefaßten Beschlüsse des DFB. zur Durchführung der Amateurbestimmungen.

Die Vertreter der DT. halten es aber für bedenklich, daß durch die Festsetzung von Höchstsätzen für Auslagenerstattungen bei Spielen am Orte und aus Anlaß eines Pflichttrainings die Gefahr hervorgerufen worden ist, daß derartige Höchstsätze in der Praxis sich als Regelsätze einbürgern und auch auf die Mannschaften der Turnvereine übergreifen können.

Die DT. muß sich vorbehalten, falls in dieser Beziehung in der Praxis sich ernste Mißstände ergeben sollten, an den DFB. mit dem Antrage auf Aenderung dieser Bestimmungen heranzutreten."

Der Verwaltungsausschuß sieht hiernach einmütig keinerlei Hindernis zur Fortsetzung der Gemeinschaftsarbeit auf Grund des bestehenden Vertrages.

Nur noch eine Rekordliste

Gemeinschaftsarbeit Sportbehörde — Turnerschaft

Gelegentlich der Berliner Verwaltungsratsitzung der Arbeitsgemeinschaft Turnen — Sport fand auch eine Besprechung zwischen den Vertretern der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und der Turnerschaft statt, die sich mit dem weiteren Ausbau der Gemeinschaftsarbeit beschäftigte. Es wurde beschlossen, **in Zukunft nur noch eine gemeinsame Rekordliste für Leichtathletik bezw. volkstümliches Turnen zu führen.** Bezüglich der zukünftigen gemeinschaftlichen Austragung der leichtathletischen Meisterschaften einigte man sich dahin, die Titelkämpfe für Männer und Frauen an den Tagen vom 1. bis 2. August abzuhalten. Die Männermeisterschaften werden im Grunewald-Stadion stattfinden, während die Frauenmeisterschaften in einem noch zu bestimmenden Orte ausgetragen werden sollen.

Keine Rekord-Skisprünge mehr

Bei der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Skiverbandes in Lausanne wurde u. a. beschlossen, energisch gegen die Rekordspringerei, die mit Sport nur noch sehr wenig zu tun hat, vorzugehen. Nach der neuen schweizerischen Wettlaufordnung beträgt die **Höchstweite für Skisprünge 60 Meter.** Werden in der ersten Serie schon 55 Meter erreicht, so darf der Anlauf nicht mehr verlängert werden. **Alle Sprünge über 60 Meter werden nicht gewertet.** Die Schweizerischen Skimeisterschaften 1931 finden am 28. Februar und 1. März in Adelboden statt, für das Jahr 1932 wurden die Meisterschaften nach Zermatt vergeben. Zu den Anfang Februar in Oberhof vor sich gehenden Wettläufen des Internationalen Skiverbandes (Europameisterschaften) wird die Schweiz eine starke Mannschaft entsenden. Sechs bekannte bündnerische Springer, an der Spitze der bekannte Adolf Badrutt, wurden wegen verbotenen Auslandsstarts suspendiert.

Hockey-Bund zur Amateurfrage

Länderspiel Deutschland — England in Hamburg

Das Präsidium des Deutschen Hockey-Bundes hielt in Berlin eine Sitzung ab, wobei folgende Entschließung in der Auffassung des Amateurgedankens angenommen wurde:

„Die öffentlichen Auseinandersetzungen in der Frage des Amateurgedankens geben dem Deutschen Hockey-Bund Veranlassung, die deutsche Sportwelt und ihre Führer vor jeder Konzession an den versteckten Professionalismus eindringlich zu warnen. Jede Abweichung von dem unverrückbaren Grundsatz, daß der Sport ein freiwilliges Spiel, nicht aber eine einbringliche Beschäftigung sein soll, erzieht zur Unwahrhaftigkeit und macht uns die Erreichung unseres Zieles der körperlichen und charakterlichen Erziehung der Jugend durch den Sport unmöglich. Der Deutsche Hockey-Bund ist entschlossen, seinem Grundsatz gegen jedermann rücksichtslos Geltung zu verschaffen um seine wahrhaft olympische Tradition."

Das vereinbarte Länderspiel zwischen Deutschland und England findet nunmehr endgültig am Ostersonnabend, 4. April 1930, in Hamburg auf dem Platz des Uhlenhorster Hockey-Clubs statt.

Mannschaftsmeisterschaft im Boxen

Der Sportverein der Schutzpolizei Danzig gewann auf heimischem Boden die Nordostdeutsche Meisterschaft im Mannschaftsboxen, indem sie die Vertreter von Prussia Samland Königsberg mit 9:7 Punkten besiegten. Die Danziger haben sich somit für die Kämpfe um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft qualifiziert. Sie treffen in der Vorrunde mit dem Stettiner Boxclub zusammen.

Nekolny siegt durch ko.

Der ausgezeichnete tschechische Weltergewichtsboxer Franz Nekolny, der am 31. Oktober im Berliner Sportpalast mit Exmeister Hans Seifried, Bochum, zusammentreffen wird, gab in Wien einen weiteren Beweis seines großen Könnens. Oesterreichs Meister Fraberger hatte gegen den schnellen Prager nichts zu bestellen, und mußte sich in der 5. Runde auszählen lassen. In den beiden Rahmenkämpfen trennten sich Pospischil, Wien, und Novotny, Prag sowie Blaho, Wien, und Codeleoncini (Italien) unentschieden.

Neues Bohnengericht. Für 4 Personen, 1½ Stunde. Zutaten: 1 Kilogramm grüne Bohnen, 1 Liter Fleischbrühe aus 4 Maggi's Fleischbrühwürfeln, 1 geriebene Zwiebel, 4 Tomaten, Salz, Pfeffer, ½ Tasse saure Sahne oder Buttermilch, 60 Gramm Butter, 1 Eßlöffel gehacktes Bohnenkraut (Kölle) und Petersilie. — Zubereitung: Die grünen Bohnen werden nach dem Entfäden in Stücke gebrochen, in die Fleischbrühe gegeben und nebst der Zwiebel und den enthäuteten Tomaten gargekocht. Wenn die Bohnen gar sind, gibt man die saure Sahne oder Buttermilch hinein, läßt einmal damit aufkochen, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab, bräunt die Butter in der Pfanne, gießt sie über die Bohnen und bestreut das Gericht zuletzt mit Bohnenkraut und Petersilie.

Berliner Börse vom 20. Oktober 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	83 3/8	82 1/2
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	83 1/2	83 1/2
Barm. Bankver.	109	109
Berl. Handels-G.	134 1/2	133
Comm.& Priv.-B.	122 3/4	122 1/4
Darmst.&Nat.-B.	163 1/2	162 1/2
Dt. Bank u. Disc.	119	118 1/4
Dresdner Bank	117 1/2	117 1/2
Aku	64 1/2	64 7/8
Allg. Elektr.-Ges.	127 7/8	128 3/4
Bemberg	72 1/2	73
Bergmann Elek.	141 1/2	141
Buderus Eisen	55	55
Charl. Wasserw.	86	86 1/4
Daimler-Benz	25 3/4	25 1/4
Dessauer Gas	123 1/4	122 3/4
Dt. Erdöl	71 3/4	71 1/2
Elekt. Lieferung	124	123 1/4
I. G. Farben	148 1/2	147 5/8
Gelsenk. Bergw.	95 5/8	97
HarpenerBergw.	93	94
Hoesch Eis.u.St.	85 1/2	85 1/2
Holzmann Ph.	84	83 1/4

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	223	223
Kaliw. Aschersl.	206	204 1/2
Karstadt	95	93 1/2
Klöcknerw.	78 1/2	78
Köln.-Neuess. B.	85	86 1/2
Mannesmann	79 1/4	79 1/2
Mansfeld. Bergb.	44 1/2	41 1/2
Masch.-Bau-Unt.	37	37 1/4
Metallbank	94 5/8	95
Oberbedarf	45 1/2	45 3/4
Oberschl.Koksw	82 1/4	81 3/4
Orenst.& Koppel	55	55
Ostwerke	153 1/2	153
Otavi	32 3/4	32 3/8
Phönix Bergb.	70	69 1/4
Polyphon	163 1/2	163 1/4
Rhein. Braunk.	190	188
Rheinstahl	84 1/2	84 1/4
Rütgers	55	54 5/8
Salzdetfurth	290 1/2	288 1/2
Schl. Elekt. u. G.	125 1/4	125 1/4
Schultheiß	193	192 1/2
Siemens Halske	189	188 1/2
Svenska	286	288
Ver. Stahlwerke	71 1/2	70 1/2

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	885	880
Allianz Lebens.	175	171
Allianz Stuttg.	182	181
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f. Verkehrsw.	62 1/2	60 3/4
Allg.Lok. u. Strb.	129 1/2	124 1/2
Canada	21	20 3/4
Dt. Reichsb. V.A.	88	86 1/4
Gr. Cass. Strb.	54 1/2	54 1/2
Hapag	83 1/2	80 3/4
Hamb. Hochb.	69 1/2	68 3/4
Hamb. Südam.	161	160
Hannov. Strb.	113	112
Hansa Dampf.		123
Magd. Strb.	52	52
Nordd. Lloyd	84 3/4	80 1/2
Schantung	85	82 7/8
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.		134

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	99 1/2	99 1/2
Bank f. Br. Ind.	118	110 1/2
Bank f. elekt. W.	109 1/2	103
Barmer Bank-V.	109 1/2	105 3/4
Bayr. Hyp. u. W.	124	123 3/4
do. Ver.-Bk.	131	130
Berl. Handelsges	134	132 1/2
Comm. u. Pr. B.	128	121 3/4
Darmst. u. Nat.	163 1/4	160 1/4
Dt. Asiat. B.	34	34
Dt. Bank u. Disc.	118 1/2	115 1/2
Dt. Hypothek. B.	132 1/4	132
do. Ueberseeb.	84	87
Dresdner Bank	117	114 1/2
Oesterr. Cr.-Anst	27 3/4	27 3/4
Preuß. Bodkr.	143	140
do. Centr. Bod.		185 1/2
do. Pfandbr. B.	177	170
Reichsbank	229 1/2	219 7/8
Sächsische Bank	148 1/2	141 1/2
Schl. Bod. Kred.	140	139 1/4
Wiener Bank-V.	10 1/4	10 1/2

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	465	450
Dortm. Akt.-B.	195	192
do. Ritter-B.	222	218
do. Union-B.	212	205
Engelhardt-B.	175 1/2	175
Leipz. Riebeck	119	116
Löwenbrauerei	206	206
Reichelbräu	195	190 3/4
Schulth. Patzenh.	195	188
v. Tuchersche	117	114 1/2

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.		118
Adler P. Cem.	30	29
A. E. G.	128 3/4	120 1/2
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	14	15 1/2
Alfeld-Dellig	40 1/4	40 1/4
Alg. Kunstzijde	64	62 1/4
Ammend. Pap.	120	118 1/4
Anhalt. Kohlenw	65	66
Aschaff. Zellst.	91 1/2	90
Augsb. Nürnb.	70 1/2	67 3/4
Bachm. & Lade.		79 1/4
Barop. Walzw.		45
Basalt AG.	28 1/4	29
Bayer. Motoren	64 7/8	57 1/2
Bayer. Spiegel	41 3/4	40 1/4
Bemberg	74 3/4	69 7/8
Berger J., Tiefb.	250 1/2	239 1/2
Bergmann	138 1/2	138 1/2
Berl. Gub. Hutf.	172	152
do. Holzkont.	32	31 3/4
do. Karlsruh. Ind.	49	47 1/2
do. Masch.	38 3/4	36 5/8
do. Neurod. K.	33 1/2	31
Berth. Messg.	31 1/2	31
Beton u. Mon.	93 1/4	93
Rösp. Walzw.	37 3/4	37 1/2
Braunk. u. Brik.	150	150
Braunschw. Kohl	218	218 1/2
Breitenb. P. Z.	86	85
Brem. Allg. G.		123
Buderus Eisen.	55 1/2	52 1/4
Bvk. Guldenw.	45	40 1/4
Carlshütte Altw.		27 1/4
Charl. Wasser.	86 1/4	83
Chem. F. Heyden	57	49
do. Ind. Gelsenk.	49	44 1/2
do. Schuster	38 3/4	37 1/2
I. G. Chemie	173 1/2	171 1/2
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	275	265
Conc. Spinnerei	36 1/2	34
Cont. Gummi	136 1/2	130 3/4
Daimler	25 1/2	24 1/2
Dessauer Gas	124 3/8	119 3/4
Dt. Atlant. Teleg.	104 1/2	98 3/4
do. Erdöl	72 3/4	67 1/2
do. Jutespinn.		44 1/2
do. Kabelw.	62	58
do. Linoleum	166 3/4	160
do. Schachtb.	83	80 1/2
do. Steinzg.	132	131
do. Telephon	95	97
do. Ton u. St.	95 1/2	93
do. Wolle	6 5/8	6 5/8
do. Eisenhandel	50	45 1/4
Doornkaat	77	76
Dresd. Gard.	55 1/2	51
Dynam. Nobel	70	67 3/8
Eintr. Braunk.	126 3/4	125 1/2
Eisenbahn-Verkehrsm.	154 1/2	148
Elektr. Lieferung	125	119 1/4
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	83	77
do. Licht u. Kraft	133	125 3/4
Erdmsd. Sp.		46
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	56	50
I. G. Farben	148 7/8	142 1/2
Feldmühle Pap.	132	124 7/8
Felten & Guill.	105	98
Flöther Masch.		29 3/4
Fraust. Zucker	40 1/2	41
Froeb. Zucker	51 1/4	51
Gelsenk. Bg.	98 1/2	93 3/4
Genschow & Co.	55 1/2	53
Germania Ptl.	100 1/2	95
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	134 1/2	126 3/4
Goldina	23 1/2	23
Goldschm. Th.	45	42
Görlitzer Wagg.	95 1/2	96 1/2
Gruschw. Text.	56	55 1/2
Hackethal Dr.	77	72 1/4
Hageda	90	88
Hamb. El. W.	120 1/2	118
Hammersen	102 1/8	102
Hannov. Masch.	25	25
Harb. E. u. Br.	63	59
Harp. Bergb.	95	92 1/2
Hedwigsh.	84	82
Hemmor Ptl.	127	125
Hilgers	49 1/2	49 1/2
Hirsch Kupfer	115	114 1/2
Hoesch Eisen	86	81 7/8
Höffm. Stärke	60	59
Hohenlohe	68	64 1/2
Holzmann Ph.	85	79 3/4
Horchwerke	35	33
Hotelbetr.-G.	115	110
Huta, Breslau	65 1/4	62 1/2
Hutschenr. C. M.	54	51 3/4
Ilse Bergbau	221 3/4	219
do. Genußschein.	116	115
Industriebau	16 1/2	15 5/8
Jeserich		41 3/4
Jüdel M. & Co.	93	92
Jungh. Gebr.	30	28 3/4
Kahla Porz.	38 1/2	35 1/4
Kais. Keller	59	59
Kali. Aschersl.	203 1/2	198
Kali-Chemie	125	124
Karstadt	95 3/4	91
Kirchner & Co.	35	36 1/2
Klöckner	79 1/2	74 3/4
Koehlmann S.	51	50 1/2
Köln-Neuess. B	86 1/2	83 1/4
Köln Gas u. El.	53 1/2	53 1/2
Kölsch-Walzw.	30	29
Körting Elektr.	92	89
Körting Gebr.	42	38 1/4
Kromschröd.	106	95
KronprinzMetall	30 1/8	30
Kunz. Treibriem.	80 1/2	75
Lahmeyer & Co.	148 3/8	140
Laurahütte	38 3/4	38
Leipz. Pianof. Z.		9 3/4
Leonh. Braunk.	155 1/2	155 1/2
Leopoldgrube	47	46 3/4
Lindes Eism.	145 1/8	143 1/2
Lindström	430	433
Lingel Schuhf.	53 1/2	51
Lingner Werke	75	73
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	50	50
Magdeburg. Gas	32	31
do. Bergw.	37	34
do. Mühlen	45	43
Magirus C. D.	17 1/2	17 1/2
Mannesmann R.	80	74 7/8
Mansfeld. Bergb.	43	41 3/4
Mech. W. Lind.	84 1/2	79 1/2
Meinecke	61 1/2	58
Meißner Ofen		45 1/4
Merkurwolle	114	113 3/4
Metallgesellsch.	95 5/8	94 1/2
Meyer H. & Co.	115	113
Meyer Kauffm.	19 1/4	19
Miag	71 1/2	71
Mimosa	204	194
Minimax	55 1/2	54
Mitteldt. Stahlw.	103	98
Mix & Genest	128	128
Montecatini	42 3/4	42 3/4
Motor Deutz	64	63
Mühlh. Bergw.	78	77 1/2
Nationale Auto	12 1/2	12
Natr. Z. u. Pap.	59	58 1/8
Niederlausitz. K.	124	122
Niederschl. Elek.		12
Nordd. Wollkäm.	65 3/4	65
Oberschl. Eisb.B.	46 1/8	44 1/2
Oberschl. Koksw	82 1/8	77 7/8
do. Genußsch.	74 1/2	71 1/4
Orenst. & Kopp.	55	51 5/8
Ostwerke AG.	155	148
Phönix Bergb.	70	64 3/4
do. Braunk.	56 1/2	54 1/2
Pintsch L.	179	180
Plau. Tüll u. G.		24 3/4
Pöge H. Elektr.		12 1/2
Polyphon	165	157
Preußengrube	136	136
Rauchw. Walt.		18 3/4
Rhein. Braunk.	190 1/2	182
do. Elektrizität	129	123 1/2
do. Möb. W	40	34
do. Textil		28 3/4
do. Westf. Elek.	159 1/2	155 1/2
do. Sprengstoff	57	56
do. Stahlwerk	85 1/4	80
Riebeck Mont.	87 3/8	84
J. D Riedel	55	54 1/2
Roddergrube	620	620
Rosenthal Ph.	65	62
Rositzer Zucker	30 1/4	29 1/2
Rückforth Nachf	54	54
Ruscheweyh		68 3/4
Rütgerswerke	55 3/4	52 1/4
Sachsenwerk	86 1/2	79 1/2
Sächs. Gußst. D.	38 1/2	38 1/2
Sächs.-Thür. Z.		69
Salzdetf. Kali	291 1/4	276 1/2
Sarotti	101 3/4	100 1/2
Saxonia Portl. C.	94	94 1/2
Schering	299	299
Schles. Bergb. Z.	40	38 1/4
Schles. Bergwk. Beuthen	73 3/4	71
do. Cellulose	57 3/4	57 3/4
do. Gas La. B	126	120 1/2
do. Lein. Kr.	6 5/8	6 3/4
do. Portl.-Z.	118	114
do. Textilwerk	8	7 7/8
Schubert & Salz.	159 3/4	150 1/2
Schuckert & Co	145 3/4	138 3/8
Schwanebeck Portl.-Zement		78
Sieg.-Sol. Gußst.	9	8 1/4
Siegersd. Werke	45	44 5/8
Siemens Halske	190	182 1/8
Siemens Glas	95	95
Staßf. Chem.	23 1/2	
Stett. Chamott	46 1/4	44
do. Portl. Z.		52
Stock R. & Co.	65	65
Stöhr & Co. Kg.	75	72
Stolberg. Zink.	58 3/4	54
StollwerckGebr.	96 3/4	95
Stralsund. Spielk	187	187
Svenska	288	283
Tack & Cie.		107
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	28 3/4	27
Thöris V. Oelf.	81	81
Tietz Leonh.	127	117
Trachb. Zucker	31 1/2	31 1/2
Transradio	128	125 1/2
Triptis AG.	36	35
Tuchf. Aachen	111	108 1/2
Union Bauges.	33	38 1/2
Union F. chem.	53	52
Varz. Papierf.	73	69
Ver. Berl. Mört.		25 1/2
do. Dtsch. Nickw.	127 3/4	118
do. Glanzstoff	103	95
do. Jut. Sp. L. B.		88 1/2
do. M. Tuchf.	34	32 1/2
do. Stahlwerke	71 3/4	64 5/8
do. Schimisch. Z.	124	124
do. Schmirg. M.	28 1/2	28
do. Smyrna T.	120	120
Viktoriawerke	41	40
Vogel Tel. Dr.	69 1/2	67 3/4
Vogtl. Masch.	45	39
do. Tüllfabr.	45 1/2	45
Wanderer W.	37 3/4	35 1/2
Wenderoth	67 1/2	64 1/4
Westereg. Alk.	205 1/2	199 1/2
Westfäl. Draht	71 3/4	71 1/2
Wicking Portl. Z.	75	69 3/4
Wunderlich & C.	47 1/2	47 1/4
Zeitz Masch.		67 3/4
Zeiß-Ikon	78 1/2	78 1/2
Zellstoff-Ver.	62	55
do. Waldhof	124 1/2	119

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	300	288
Otavi	32 7/8	32 3/8

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	60—61	59 1/2
Faber Bleistift	88 1/2	90—88
Kabelw. Rheydt	155	153
Lerche & Nippert		53
Linke Hofmann	65	64
Manoli	200	200
Neckarsulm	45	43
Oehringen Bgb.	201	201
Stoewer Auto	12 1/2	11—12
•		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
•		
Burbach-Kali		132
Wintershall	147 1/2	139

	heut	vor.
Diamond ord.	6 3/8	6 1/2
Kaoko		85—90
Salitrera		125
*		
Chade 6%		315

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	55 1/2	54,6
do. Anl. Auslos.	7	6,7
do. Schutzgeb. A.	2,75	2,7
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935		93
6% Dt. Reichsanl.	87 1/2	87 1/2
7% Dt. Reichsanl.	98 1/2	98
Dt. Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	13	13
do. m. Ausl. Sch. I	52 3/4	51 5/8
8% Land C.G. Pfd.	94	93,80
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	93,9	93 1/2
8% Pr. Bodkr. 17	97 3/4	97
do. Ctrlbdkr. 27	96 1/2	97 1/2
do. Pfdbr. Bk 47	96,90	96 1/2
7 1/2% Pr. Ctr. Bod. Gold. Hyp. Pfd. I	97 1/2	97 1/2
7 1/2% Pr. Ctr. Bod. G. Komm.-Obl. I	95 3/4	95 3/4
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	98	98
do. do. III	95	94
do. do. V	95 1/4	94 1/2
do. Kom. Obl. XX	92	91 3/4
10% P. Gpfb. S. 37	100 1/4	100
8% Pr. Ldpf. R. 19	100	100
do. 17/18	99	99
do. 13/15	99	99
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R. 21	96 1/2	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	96 1/2

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	96 1/2	94 1/2
Linke-Hofmann		91
Oberbedarf		90 1/4
Obschl. Eis.-Ind.		90 3/4
Schl. Elek. u. Gas		91

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	20 1/4	18 3/4
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	39,3	39 5/8
4% do. Goldrent.		27 1/8
4% Türk. Admin.	3,8	3 3/4
do. Bagdad	4,55	4 1/2
do. von 1905	4,6	4,4
do. Zoll. 1911	4,45	4,55
Türk. 400 Fr. Los	10 3/4	11,2
4% Ungar. Gold	24,2	24,2
do. do. Kronenr.	1,90	1,9
Ung. Staatsr. 13	20	20
4 1/2% do. 14	24 5/8	24 7/8
*		
4 1/2% Budap. St 14	57	56 1/2
Lissaboner Stadt		10
*		
3% Oesterr. Ung.	20,1	20,1
4% do. Gold-Pr.	3,7	3,8
4% Dux Bodenb.		10,8
4% KaschauOder		11 1/4
4 1/2% Anatolier Serie I	12 3/8	11,8
do Serie II	12,4	11,8
do. Serie III	13 1/2	12 1/2

Breslauer Börse

Breslau, den 20. Oktober.

Breslauer Baubank	28
Carlshütte	27
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	80
Fehr Wolff	—
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	55
Hohenlohe	—
Huta	64
Komm. Elektr. Sagan	66
Königs- und Laurahütte	37 1/2
Meinecke	79
Meyer Kauffmann	21 1/2
O.-S. Eisenbahnb.	43
Ost-Werke Aktien	151
Reichelt-Aktien F	88 1/2

Rütgerswerke	54
Schles. Feuerversich.	—
Schles. Elektr. Gas lt. B	122
Schles. Leinen	—
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20,28
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,07
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 20. Oktober. Polnische Noten Warschau 46.95 — 47.15, Kattowitz 46.95 — 47.15, Posen 46,925—47,125 Gr. Zloty 46,85 — 47.25, Kl. Zloty

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2 1/2%, Zürich 2 1/2%, Brüssel 2 1/2%, Prag 4%, London 3%, Paris 2 1/2%, Warschau 7 1/2%, Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie



Die Neuregelung der Wohnungswirtschaft nach dem Programm der Reichsregierung

Von der Fachgruppe Bauindustrie des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wird uns geschrieben:

Die in der Fachgruppe Bauindustrie des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zusammengeschlossenen Spitzenverbände des deutschen Baugewerbes begrüßen die in der Vorlage der Reichsregierung zu erkennende Absicht, die notwendigen Schritte zur Sanierung der Reichsfinanzen und Gesundung der deutschen Wirtschaft zu tun. Sie erkennen an, daß es bei der äußerst schwierigen augenblicklichen Lage noch nicht möglich ist, ein endgültiges Programm auf lange Sicht vorzulegen, sondern daß dafür erst durch sofortige Maßnahmen die Grundlage geschaffen werden muß. Sie erkennen ferner an, daß, insgesamt gesehen, die Vorlage geeignet ist, diesen Zwecken zu dienen und daß sie darüber hinaus auch bereits Ansätze für die endgültige Regelung enthält, die den wirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung tragen.

Die in dem Abschnitt IV „Neuregelung der Wohnungswirtschaft“ und V „Realsteuersenkung“ gemachten Vorschläge können jedoch nicht die Billigung der baugewerblichen Spitzenverbände finden. Es ist aus ihnen zwar die Absicht zu erkennen,

die freie Wirtschaft auf dem Bau- und Wohnungsmarkt wieder herbeizuführen,

jedoch sind die vorgesehenen Maßnahmen kaum geeignet, das Ziel zu erreichen.

Wenn man den Baumarkt nach einer kurzen Uebergangsperiode sich vollständig selbst überlassen will, dann muß auch jegliche Zwangswirtschaft auf dem Gebiet des Wohnungswesens und eine Sondersteuer auf den Althausbesitz, wie sie die Hauszinsteuer in der heutigen Form darstellt, beseitigt werden. Die Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft ist die Voraussetzung für die Einstellung der Mithilfe der Regierung bei der Finanzierung des Wohnungsbaues. Will die Regierung nicht die vollkommene Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, so trägt sie weiter die Verantwortung für die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt, aus der sich die Pflicht ergibt, von sich aus zur Finanzierung des Wohnungsbedarfs beizutragen.

Die von der Regierung gemachten Vorschläge lassen diese notwendige klare Stellungnahme nicht erkennen, ganz abgesehen davon, daß sich über Einzelheiten der beabsichtigten Maßnahmen aus dem bekanntgegebenen Wortlaut der Vorlage nicht immer ein klares Bild gewinnen läßt. Das wird erst nach Vorlage der entsprechenden Gesetzentwürfe möglich sein.

Die baugewerblichen Spitzenverbände befürchten aber aus Maßnahmen in der bekanntgegebenen Richtung eine Zerrüttung des Baumarktes und, angesichts der Schlüsselstellung des Baugewerbes daraus folgend, auch eine Schädigung der Gesamtwirtschaft.

Die Drosselung des Wohnungsbaues wird die baldige Beseitigung des Wohnungsmangels verhindern.

Die Umstellung in der Finanzierung wird Ansprüche an den Kapitalmarkt stellen, die dieser nicht befriedigen kann. **Das Baugewerbe wird nur zu einem Bruchteil Aufträge erhalten.** Die Arbeitslosigkeit wird vermehrt und damit werden die Ansprüche an die Arbeitslosenversicherung weit über das hinaus gesteigert werden, was durch Neueinstellungen in der übrigen Wirtschaft vielleicht erspart werden kann. Da diese aber sehr stark vom Baumarkt abhängig ist, wird ihre Belebung ebenfalls verzögert.

Die baugewerblichen Spitzenverbände wenden sich trotzdem nicht grundsätzlich gegen das Regierungsprogramm, sondern sie wünschen nur hinsichtlich der Aenderung der Finanzierungsmethoden ein langsameres, und hinsichtlich des Abbaues der Zwangswirtschaft ein schnelleres Tempo, da sie nur so eine möglichst reibungslose Durchführung der Regierungsabsichten für möglich halten. Ihre begründeten Bedenken haben sie in einer Eingabe den maßgebenden Stellen zur Kenntnis gebracht.

Berliner Produktenmarkt

Preisabschläge am Roggenmarkt

Berlin, 20. Oktober. Die Beratung des viel erörterten Antrages auf Einführung eines Beimischungszwanges von Roggenmehl zu Weizenmehl ist infolge der Vertagung des Reichstages nicht erfolgt, und über die Möglichkeiten einer Einführung durch Notverordnung sind die Meinungen sehr geteilt. Infolgedessen zeigte der Roggenmarkt, der nach wie vor das Hauptinteresse beansprucht, nach den Preissteigerungen der Vorwoche heute schwache Veranlagung, zumal vereinzelt mehr Inlandsangebot zur Wasserverladung vorlag. Im Prompt- und Lieferungsgeschäft waren Preisabschläge um 3 bis 4 Mark zu verzeichnen. Weizen bleibt vernachlässigt. Vom Auslande lagen keinerlei Anregungen vor, und da auch der Mehlabsatz zu wünschen übrig läßt, waren für das ausreichende Angebot nur 1 bis 2 Mark niedrigere Preise als am Wochenschluß zu erzielen. Der Lieferungsmarkt folgte dieser Bewegung. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen offeriert. Abschlüsse erfolgen nur für den täglichen Bedarf. Hafer liegt bei mäßigem Angebot, aber auch nur vorsichtiger Nachfrage, etwa stetig. Das Gerstengeschäft bleibt unbefriedigend.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 20. Oktober 1930

Weizen		
Märkischer		223—225
"	Okt.	237
"	Dez.	245
"	März	261½
Tendenz: matter		
Roggen		
Märkischer		146—148
"	Okt.	162—161
"	Dez.	170—169½
"	März	188¾—188
Tendenz: flau		
Gerste		
Braugerste		184—210
Futtergerste und Industriegerste		166—180
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		142—145
"	Okt.	—
"	Dez.	160½—160
"	März	161½
Tendenz: matter		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		27—35
Tendenz: behauptet		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		23,9—27
Tendenz: behauptet		

Weizenkleie	7½—8
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	7—7½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	28,00—32,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	19,00—20,00
Ackerbohnen	17,00—18,00
Wicken	18,50—20,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	9,10—9,60
Leinkuchen	15,00—15,20
Trockenschnitzel prompt	5,20—5,60
Sojaschrot	12,60—13,10
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,60—1,30
do. rote	1,30—1,50
Odenwälder blau	1,1[illegible]—1,30
do. gelbfl.	1,40—1,70
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Roggenpreise nachgebend

Breslau, 20. Oktober. Die Tendenz für Roggen ist wieder flau, die Preise mußten 3 bis 4 Mark nachgeben. Weizen ist gehalten, doch ist das Angebot hierin sehr gering. Hafer und Gersten sind unverändert. Futtermittel sind flau und geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten ruhig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	20. 10.	18. 10.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	23,20	23,20
" " 76½ "	23,40	23,40
" " 72½ "	22,70	22,70
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	15,50	15,50
" " 72,5 "	—,—	—,—
" " 68,5 "	15,00	15,00
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,00	15,00
Braugerste, feinste	23,50	23,50
" gute	20,00	20,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	17,50	17,50
Wintergerste	16,60	16,80
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz: ruhig

	20. 10.	16. 10.
Winterraps	—,—	20,00
Leinsamen	32,00	32,00
Senfsamen	30,00	32,00
Hanfsamen	—,—	28,00
Blaumohn	54,00	54,00

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	20. 10.	16. 10.
Speisekartoffeln, gelb	1,30	1,20
Speisekartoffeln, rot	1,10	1,10
Speisekartoffeln, weiß	1,10	1,10
Fabrikkartoffeln	0,04½	0,04½
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: ruhig

	20 10	18 10
Weizenmehl (Type 70%)	34,75	34,75
Roggenmehl*) (Type 70%)	24,75	24,75
Auzugmehl	40,75	40,75

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 20. Oktober. Roggen 18,75—19, Weizen 27—28, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 0000 50—60, Weizenmehl luxus 60—70, Roggenkleie 10—10,50, Weizenkleie mittel 13—14, Weizenkleie grob 15,50—16, Hafer einheitlich 20,50—22,50, Graupengerste 20—21, Braugerste 20—21, Braugerste 25—26,50, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21. Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 20. Oktober. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 96¼.

Berlin, 20. Oktober. Kupfer 97 B., 93 G., Blei 30¾ B., 29 G., Zink 30½ B., 29 G.

London, 20. Oktober. Kupfer, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 42¾—42⅞, per drei Monate 42 13/16—42⅞, Settl. Preis 42¾, Elektrolyt 46¼—47¼, best selected 45¼—46½, strong sheets 75, Elektrowirebars 47¼, Zinn, Tendenz kaum stetig, Standard per Kasse 114½—114¾, per drei Monate 116⅛—116¼, Settl. Preis 114¾, Banka 120¼, Straits 120¼, Blei, Tendenz willig, ausländ. prompt 15 11/16, entf. Sichten 15⅝, Settl. Preis 15⅝, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 15, entf. Sichten 15½, Settl. Preis 15, Aluminium Inland 85, Ausland 85, Antimon Regulus, Erzeug.-Preis 46—46½, chines. per 24½—24¾, Quecksilber 22¾, Platin 7, Wolframerz c. i. f. 20, Nickel Inland 175, Ausland 175, Weißblech I. C. Cokes 20×14 f. o. b. Swansea 17, Kupfersulphat f. o. b. 63½, Cleveland Gußeisen Nr. 3 f. o. b. Middlesborough 16¾, Silber 16 9/16, Lieferung 16 9/16.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 20. Oktober. Terminpreise. Okt. 6,80 B., 6,70 G., Nov. 6,80 B., 6,75 G., Dez. 6,85 B., 6,80 G., Januar-März 7,00 B., 6,95 G., März 7,05 B., 7,00 G., Mai 7,20 B., 7,15 G., August 7,50 B., 7,45 G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	20. 10. Geld	20. 10. Brief	18. 10. Geld	18. 10. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,453	1,455	1,442	1,444
Canada 1 Canad. Doll.	4,199	4,207	4,203	4,211
Japan 1 Yen	2,076	2,080	2,077	2,081
Kairo 1 ägypt. St.	20,90	20,94	20,93	20,97
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,382	20,422	20,407	20,447
New York 1 Doll.	4,1940	4,2020	4,1995	4,2075
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold Pes.	3,277	3,283	3,247	3,253
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,89	169,23	169,07	169,41
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,44	5,45
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,49	58,61	58,54	58,66
Bukarest 100 Lei	2,494	2,498	2,497	2,501
Budapest 100 Pengö	73,43	73,57	73,52	73,66
Danzig 100 Gulden	81,51	81,67	81,58	81,74
Helsingf. 100 finnl. M.	10,556	10,576	10,566	10,586
Italien 100 Lire	21,96	22,00	21,99	22,03
Jugoslawien 100 Din.	7,433	7,447	7,448	7,462
Kopenhagen 100 Kr.	112,24	112,46	112,33	112,55
Kowno	41,89	41,97	41,92	42,00
Lissabon 100 Escudo	18,81	18,85	18,83	18,87
Oslo 100 Kr.	112,22	112,44	112,34	112,56
Paris 100 Frc.	16,457	16,497	16,467	16,507
Prag 100 Kr.	12,441	12,461	12,461	12,481
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,24	92,42	92,33	92,51
Riga 100 Lats	80,78	80,94	80,86	81,02
Schweiz 100 Frc.	81,40	81,56	81,56	81,72
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,044	3,050
Spanien 100 Peseten	42,38	42,46	42,16	42,24
Stockholm 100 Kr.	112,01	112,89	112,77	112,99
Talinn 100 estn. Kr.	111,69	111,91	111,84	112,06
Wien 100 Schill.	59,165	59,285	59,225	59,345

Warschauer Börse

Vom 20. Oktober 1930 (in Zloty):

Bank Polski	152,50—152,00—153,50
Bank Zachodni	70,00
Cukier	33,00
Lilpop	22,50
Klucze	94,00
Haberbusch	110,00

Devisen

Dollar 8,95, Dollar privat 8,96, New York 8,912, London 43,35, Paris 35,01½, Prag 26,46, Italien 46,72, Belgien 124,43, Schweiz 173,07, Berlin 212,42, Pos. Investitionsanleihe 4% 100,50—103—101,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 53, Dollaranleihe 5% 57,25—57,50, Bodenkredite 4½% 50,50—50,75, Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Frankfurter Spätbörse

Fest

Frankfurt a. M., 20. Oktober. An der Frankfurter Spätbörse lagen kleinere Aufträge vor. Auch aus dem Ausland gingen Kaufaufträge ein. Namentlich für Elektroaktien. Ebenso nahm die Kulisse kleinere Käufe vor. Die Tendenz war gegenüber dem Mittagsschluß geringfügig fester. Sowohl für Aktien wie auch für Anleihen. Commerzbank 122, Reichsbank 228¾, Norddeutsche Lloyd 83½, Chade 277, Deutsche Erdöl 72, Licht und Kraft 131½, Farben 147¾, Gesfürel 133½, Goldschmidt 45. Im Verlauf war die Börse recht fest. Neubesitzanleihe 7,00, Altbesitz 55⅜, Darmstädter Bank 162½, Dresdner 117½, Reichsbank 230, Verkehrswesen 60½, AEG. 128½, Deutsche Linoleum 166, Goldschmidt 46, Salzdetfurth 288½, Mannesmann 78½, Mansfeld 41⅛, Phönix 69¼, Rheinstahl 83, Schuckert 143¾. An der Frankfurter Abendbörse wurde mit Genugtuung festgestellt, daß sich das Ausland wieder mit beträchtlichem Angebot in Devisen gemeldet hat, insbesondere offerierte zum ersten Male die Schweiz wieder in größerem Devisengeld, und auch französische Offerten liegen aus dem Geldmarkt durch elsaß-lothringische Vermittlung vor.

Privatdiskont 5 Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Anfangsnotierungen. Tendenz stetig. Dez. 10,83 B., 10,79 G., Januar 10,97 B., 10,93 G., März 11,26 B., 11,23 G., Mai 10,49 B., 10,47 G., Juli 11,68 B., 11,65 G.

Zehnjährige Entwicklung des Danziger Hafens. Alfred Siebeneichen gibt in dieser unter polnischem Blickpunkt gesehenen Broschüre eine Darstellung über die Bedeutung und Entwicklung des Danziger Hafens als wichtigen Trägers des polnischen Wirtschaftslebens und der polnischen Wirtschaftspolitik. Er sucht vor allem den Nachweis zu erbringen, daß die Entwicklungsaussichten des Danziger Hafens von einer entsprechenden Einstellung und Einfügung in die polnische Wirtschaft abhängen. Der Warenumsatz, Schiffseingänge, Verteilung des Imports und Exports auf die verschiedenen Warengattungen werden im Vergleich zu dem Vorkriegsstand behandelt. Wenn z. B. betont wird, daß das Reich alle möglichen Anstrengungen unternimmt, um die weitere Entwicklung des Danziger Hafens aufzuhalten, so kennzeichnet das die Tendenz der Darstellung, die das „Wohlwollen Polens“ bei der Verteidigung der Danziger Lebensrechte Seite für Seite hervorhebt. Die bekannte polnische These, daß für Polen die Frage des Verzichts auf den Seeweg über Danzig nicht besteht, und nicht bestehen kann und daß Polen Danzig und Gdingen zur Entwicklung seines Wirtschaftslebens braucht, liegt der Darstellung als Leitmotiv zugrunde.

Berliner Börse

Kaufaufträge des Auslandes — Kräftiges Anziehen der Kurse — Vorübergehend abgeschwächt auf Glattstellungen

Berlin, 20. Oktober. Die Börse eröffnete die neue Woche in ausgesprochen fester Haltung. Kurz vor den ersten Notierungen schien es so, als ob sich die festen Taxen des Vormittags nicht würden voll behaupten können, dann hatten jedoch die bei den Banken zahlreich eingegangenen Orders der Depositenkassenkundschaft und des Auslandes ein kräftiges neues Anziehen der Kurse zur Folge. Etwa 20 Werte erschienen anfangs mit Plus-Plus-Zeichen, viele Papiere konnten zunächst nicht notiert werden, und Gewinne bis zu 5 Prozent waren keine Seltenheit. **Reichsbank zogen um 7¾ Prozent, Berger um 10½ Prozent und Salzdetfurth sogar um 12 Prozent an.** Während viele variable Werte durch nennenswerte Besserungen auffielen, verloren Hohenlohe 2½%.

Im Verlaufe kam es in Reaktion auf die starken Steigerungen zu Beginn des Verkehrs vorübergehend zu einer leichten Abschwächung, die jedoch nur ganz vereinzelt etwas mehr als 1 Prozent betrug. Dann aber setzte sich erneut eine Aufwärtsbewegung durch, und der Kursstand hob sich bis zu etwa 1 bis 2 Prozent über Anfang. Schultheiß und Kaliwerte gewannen etwa 3 Prozent. Auch Montanpapiere lagen lebhafter und fester; man sprach von rheinischen Käufen auf die Meldung, daß beim Stahlverein 6 Prozent Dividende zur Ausschüttung gelangen. Anleihen fester, auch Ausländer anziehend, besonders Mexikaner waren stärker gebessert. Pfandbriefe waren allgemein fester. Reichsschuldbuchforderungen zogen bis zu 2 Prozent an. Devisen angeboten, Pfunde, Spanien und Buenos international etwas fester, Schweiz und Holland schwächer. Geld leichter. Tagesgeld 4 bis 6 Prozent, Monatsgeld 6 bis 7½ Prozent, Warenwechsel etwa 5½ Prozent. Am Kassamarkt erfuhr die Nachfrage durch Publikumsorders eine weitere Verstärkung, ohne daß eine nennenswerte Vergrößerung des Angebots eintrat. Zahlreiche Repartierungen waren die Folge der Kaufaufträge. Die Kursgewinne betrugen bei einer ganzen Reihe von Wertpapieren bis zu 7 Prozent, darüber hinaus **gewannen Berliner Gubener Hut 20 Prozent, Berliner Kindl-Brauerei 15 Prozent und die Stamm-Prioritäten 25 Proz.** Hypothekenbanken erfuhren Kurssteigerungen bis zu 4 Prozent, Bank für Berl. Kassenverein plus 6, Sächsische Bank plus 7 Prozent. Am Privatdiskontmarkt bestand wieder Kaufinteresse und Devisen waren weiter st[illegible] angeboten. Gegen Schluß der Börse nahm die Spekulation und angeblich auch die Hamburger Arbitrage einige Glattstellungen vor, so daß die Kursentwickelung unregelmäßig wurde, und gegen die höchsten Tagesnotierungen leichte Abschwächungen eintraten. Stärker gedrückt waren, aber nur Mansfelder mit minus 3 Prozent, während Chade-Aktien plus 3¾ Mark und Lahmeyer plus 2½ Prozent recht fest schlossen.

An der Nachbörse bröckelten die Kurse weiter ab.

Breslauer Börse

Freundlich

Breslau, 20. Oktober. Die Börse eröffnete heute in freundlicher Haltung, und der Rentenmarkt sowohl als auch der Aktienmarkt lagen teilweise erheblich fester. An den Rentenmärkten setzte der Altbesitz mit 54,80 ein und zog auf 55,10 an, der Neubesitz ist mit 6,90 gleichfalls fester. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 82¼, auch die Anteilscheine fest, 27¼. Liquidations-Bodenpfandbriefe unverändert 86½. 8% Landschaftl. Goldpfandbriefe zogen auf 94¼ an. Am Aktienmarkt stellte sich der Kurs von Oberkoks um etwa 4 Prozent höher, Meyer-Kauffmann notierten 21½, Baubank 28, Reichelt chem. 88½, EW. Schlesien 80. Im freien Verkehr war Geschäft in Hilfskassen zum Kurse von 1 Prozent, d. h. wesentlich höher. Der Kurs von Posener Renten streifte 20 Prozent.

Posener Produktenbörse

Posen, 20. Oktober. Roggen 17,75—18,25, Weizen 24,25—26, Roggenmehl 29, Weizenmehl 44—47, Roggenkleie 10,75—11,75, Weizenkleie 13—14, Rest der Notierungen unverändert. — Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko. Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.